

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

437 (13.10.1924) Montagausgabe



**Deshalb soll man nicht übertriebene Erwartungen von einem Schnellleistersboot hegen.** Der Z. R. 3 wird mit „crusting speed“ gemächlich fahren, denn für Rekordleistungen über den Atlantik ist er zu klein und hat zu wenig Brennstoff an Bord. Die Fahrtdauer dürfte 70 bis 80 Stunden dauern. Wenn eine besonders günstige Wetterlage eine Fahrt in 60 Stunden ermöglicht, soll es mich freuen, schon weil ich dann eher eine Pfeife rauchen kann, aber ich werde nicht auf Kosten der Sicherheit eine möglichst schnelle Fahrt zu machen versuchen.

Ich will mit dem Ausgeführten nun nicht sagen, daß ein kühnliches Wetter nur die Fahrzeit verlängert, und unter Umständen in einem gefährlichen Grade verlängert.

Es ist anzugeben, daß ein Sturm auch gewisse andere Gefahrenmomente für ein Luftschiff mit sich bringen kann. Aber diesen kann man genau so gut begegnen, wie man etwa mit einem modernen großen Ozeandampfer einem Seesturm begegnet.

Diese Gefahrenmomente liegen nicht etwa in der zerstörenden Kraft des horizontal gerichteten Sturmangriffs, der Masten bricht und Bäume entwurzelt, sondern in den vertikalen Bewegungen, von denen der Mensch auf dem Boden gar nichts spürt. Diese Vertikalbewegungen treten namentlich beim ersten Durchbrechen an der Vorderseite einer Sturmbo auf und sind überhaupt mit sogenannten böigen Wetter verknüpft.

In solchen Böen sind auch stets mehr oder weniger starke elektrische Spannungen vorhanden, die eine aufmerksame Beachtung erfordern. Um diesen Vertikalböen zu begegnen, bedarf es nichts als einiger Erfahrung in der Luft und dann vor allen Dingen eines vollständig gestimmten Schiffes, das gut in der Hand des Führers ist. Luftschiffverluste in Böen sind u. E. stets durch Unerschaffenheit und Ungeklärtheit bedingt.

Im übrigen ist zu bedenken: Je stärker eine Bö oder ein Wirbelsturm ist, um so geringer ihre Ausdehnung. Aber das Luftschiff ist leicht imstande, atmosphärischen Störungen von geringer Ausdehnung auszuweichen. Darin liegt eine besondere Ueberlegenheit vor den langsamen Fahrzeugen, die an der Oberfläche fließen.

Ueber den Weg, den Z. R. 3 fahren wird, ist erst unmittelbar vor der Fahrt eine Angabe möglich. Denn ein Luftschiff fährt eben unter Ausnutzung der gegebenen Windverhältnisse. Ist das Wetter ruhig, so wird geradeüber etwa auf dem Dampferwege gefahren. Sind dagegen Tiefdruckgebiete mit stärkeren Winden über dem Atlantik vorhanden, so wird man je nach ihrer Lage den Weg mehr südlich oder nördlich wählen.

Nur soviel darf gesagt werden: Eine nördliche Route würde eine sehr schnelle Fahrt bedeuten, weil sie nicht nur den kürzesten Weg, sondern auch mitlaufenden Wind haben würde. Aber die Wahrscheinlichkeit ist nicht groß.

Die südliche Route würde wohl eine 80 bis 90stündige Fahrtdauer bedeuten, denn sie würde über einen erheblich längeren Weg gehen, wahrscheinlich über die Azoren und möglicherweise sogar über die Bermudas.

und sie würde außerdem viel mit Gegenwind zu rechnen haben.

Ich will deshalb hoffen, daß das wenig Wahrscheinliche doch Tatsache wird, daß wir am Abfahrtsstage eine Wetterlage haben, die uns den nördlichen Weg zu nehmen gestattet und die eine Fahrtdauer von 60 Stunden oder noch weniger ermöglicht. Das würde einen klar ersichtlichen und durchschlagenden Erfolg bedeuten. Den die Welt hält es ebenso gern mit dem Glück als mit dem Verstand. Und ich muß sagen. Ich in diesem Falle auch.

**Französische Eifersucht.**

F. H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Ereignis wie die Zeppelinfahrt zeigt, daß die französische Presse sich getäuscht hat, wenn sie ihren Lesern gegenüber alle Hoffnungen darauf setzte, daß die Fahrt nicht stattfinden würde, und jede Nachricht, daß eine notwendige Verschiebung eintreten müßte, mit Behagen verbreitet hat. Da aber der Zeppelin sich gestern stolz in die Lüfte erhob, sind die Pariser Zeitungen zu Ableugnungen außerstande und bemühen sich nun, das große Ereignis möglichst schnell und möglichst heimlich abzutun. Der „Temps“ begnügt sich mit drei Zeilen in der äußersten untersten Ecke der letzten Seite, also an einer Stelle, die kaum ein Leser noch betrachtet. Das Blatt meldet nichts von der Abfahrt, sondern nur das Ueberfliegen von Belfort. Der Pariser „Soir“ ist das einzige Blatt, das sich wenigstens eine Depesche aus Berlin leistet, worin auch einer der Gründe angegeben ist, warum die Franzosen über das Ereignis so erhaben sind. Am Freitag waren die französischen Korrespondenten in Friedrichshafen gebeten worden, sich von dem Luftschiff möglichst fern zu halten, eine Maßnahme, die durchaus begründet war, wenn man sich vor Augen hält, was sie über den Zeppelin zu sagen wüßten, daß nämlich Deutschland die Amerikafahrt nur dazu benutzen wolle, um sich einer Bestimmung des Versailler Vertrages zu widersetzen, die die Zerstörung der Luftschiffhalle von Friedrichshafen anordnet. Die Korrespondenten, welche die Pariser Zeitungen in den größeren Provinzstädten haben, sind vollkommen stumm geworden. Sie unterlassen es niemals, ausführlich zu berichten, wenn zum Beispiel ein Kind in den Brunnen fällt, aber den Zeppelin scheint kein einziger gesehen zu haben, nicht nur deshalb, weil es ein Sonntag war, an dem er Frankreich überflog, sondern weil man ihn nicht gesehen haben wollte. Die großen Zeitungsagenturen schweigen sich ebenfalls aus. Nur die Agentur Radio hat eine kurze Depesche, daß der Zeppelin eine Funktion an Bord habe. Man wird diese Zurückhaltung, die man sich in Frankreich auferlegt, richtig beurteilen. Sie ist auf nichts anderes als auf bloße Eifersucht zurückzuführen, die so mächtig ist, daß man sogar auf eine Berichterstattung verzichtet, um nicht eine große Tat feststellen zu müssen. Dazu kommt, daß die Franzosen an den Zeppelin nicht gerne erinnern sein wollen, seitdem der an sie abgelieferte unter dem Namen „Dixmutes“ ein so schreckliches Ende genommen hat. Eine Eigenschaft der Pariser Journalistik ist im allgemeinen ihre Redseligkeit. Wenn sie sich ausnahmsweise durch ein vollkommenes Stillschweigen auszeichnet, kann man daraus nur den Schluß ziehen, daß Deutschland eine Leistung vollbringt, die man in Frankreich nicht anerkennen will, weshalb man es vorzieht, sie mit neiderfülltem Schweigen zu übergehen und dieses Schweigen ist noch weniger verständlich, als es gerade der „Matin“ ist, der sich selbstverständlich keine Gelegenheit entgehen läßt und heute sagt, daß nunmehr der dur zwei Monate zwischen Amerika und Deutschland geführte Kampf mit dem Sieg Amerikas endet, welches auf der Auslieferung des Luftschiffes bestehe, das Deutschland behalten wollte, weil es dadurch der Zerstörung der Luftschiffhalle in Friedrichshafen zu entgehen hoffe. Selbstverständlich habe Frankreich die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Zerstörung vollzogen werde. Der „Excelsior“ bemüht sich, eine anständige Haltung einzunehmen. Er veröffentlicht sechs Photographien und eine kurze Beschreibung des Luftschiffes.

Begeistert sind die in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitungen, welche spaltenlange Depeschen über den Abflug aus Friedrichshafen veröffentlichen und auch Einzelheiten über das Ueberfliegen Frankreichs bekannt geben. So erfährt die „Chicago Tribune“, daß das Luftschiff, aus es Lyon überflog, mit begeisterten Hochrufen begrüßt wurde, welche allerdings von den Fliegern im Zeppelin nicht gehört werden konnten.

**Die Wetterlage auf dem Ozean.**

Günstige Wetterverhältnisse auf der ersten Fahrthälfte. — Ungünstigeres Wetter und schwierigerer Fahrt im zweiten Teil der Fahrt zu erwarten.

Auf unsere Anfrage teilt uns der Direktor der Landeswetterwarte, Herr Prof. Dr. A. Peppeler, über die Wetterlage auf dem Ozean folgendes mit:

Es war von vornherein für den meteorologischen Fachmann gar kein Zweifel, daß

nur die südliche Route möglichst in der Nähe des subtropischen Hochdruckgebietes für die Ueberfahrt in Betracht kommen konnte, wenn man sich nicht erneut in Gefahr begeben wollte. Es ist mir daher nicht ganz verständlich, wie in wiederholten Zeitungsmitteilungen die Möglichkeit einer nördlichen, in der Nähe von Grönland vorbeiführenden Route überhaupt diskutiert werden konnte. Das Schiff hat nach den ausführlichen Wetterkarten, die täglich auf der Landeswetterwarte mit einem großen funktentelegraphischen Beobachtungsmaterial für Nordamerika, den Atlantischen Ozean und Europa entworfen werden, auf dem ersten Teil seiner Fahrt vorzügliche Wetterverhältnisse angetroffen.

Es befand sich von Spanien aus westwärts bis etwa zum 40. Längengrad in den ruhigen und wolkenfreien Lusträumen des subtropischen Hochdruckgebietes ohne wesentlichen Gegenwind bei leichter nördlicher Luströmung. Während der letzten zwei Tage ist aber aus dem Raume von Florida, Bahamainseln, Bermuda ein Tiefdruckgebiet nordostwärts vorgebrungen und hat die subtropische Antizyklone durchbrochen. Es lag heute morgen 2 Uhr (13. Okt.) über dem Ozean östlich Bermuda und südlich Halifax mit nordöstlichem Kurs. Wir haben es hier mit einer der aus tropischen Gebieten kommenden Zyklone zu tun, die sich oft zu schweren Sturmwirbeln entwickelt. Auf alle Fälle wird das Luftschiff auf dem zweiten Teil seiner Fahrt ungünstigere Wetterverhältnisse antreffen, vor allem Bewölkung und Regenfälle.

Nach den heutigen Nachtmeldungen war das Tiefdruckgebiet vorderhand nur schwach entwickelt; trotzdem aber pflegen in diesen Wirbeln schon in geringer Höhe ziemlich starke Westwinde zu herrschen, die bis zur nordamerikanischen Küste anhalten dürften. An der Ostküste herrschten schon während der Nacht steife Nordwestwinde, während landeinwärts ein in der Gegend der großen Seen lagendes Hochdruckgebiet ruhiges, heiteres Herbstwetter gebracht hat. Genauere Angaben lassen sich nicht machen, da mir die Position des Schiffes nicht genau bekannt ist. Es ist anzunehmen, daß die Schiffsführung durch das Auftreten der Druckstörung im Süden der amerikanischen Küste weiter südwärts Kurs setzen muß, als ursprünglich beabsichtigt war; hierdurch und durch den Gegenwind wird die Reisebauer auf dem zweiten Teil der Fahrt sich verlängern.

**Eine Konferenz im Luftschiff.**

**Gutenachtgrüße der Besatzung.**

Um 4 Uhr 45 nachmittags, als der Golf von Biscaya erreicht wurde, hielt nach Funkmeldungen Dr. Eckener eine Konferenz seiner Offiziere ab, um über die weitere Fahrtrichtung zu beraten. Am Abend war die funktentelegraphische Verbindung mit dem Luftschiff mehrere Stunden lang unterbrochen gewesen, aber die Schiffe auf hoher See konnten Funkgespräche aushalten. Die Unterbrechung war übrigens heute Nacht beendet und die französischen Funkstationen waren wiederum im Besitz von Nachrichten über den Z. R. III. Die Luftschiffbesatzung ist nach der „Chicago-Tribune“ überzeugt, daß der große Kampf mit den Motoren gewonnen sei und daß diese ihre Werk tadellos bis zum Ende verrichten würden. Kurz nach dem Verlassen des Golfs von Biscaya überlandte die Mannschaft des Zeppelin Gutenachtgrüße an ihre Familie und Freunde in Friedrichshafen und dann versand das Schiff über dem Ozean. Wenn sich Dr. Eckener entschloß, sofort, nachdem er Belfort erreicht hatte, die südliche Richtung einzuschlagen, so geschah dies nach einer Beratung mit seinen Sachverständigen. Die Blätter berichten, daß die nördliche Richtung unpraktisch gewesen wäre.

**England und der Amerikaflug des „Z. R. 3“.**

London, 8. Okt. Die Amerikafahrt des Zeppelinluftschiffes erregt in England größte Aufmerksamkeit, und sämtliche Blätter beschäftigen sich ausführlich mit dem deutschen Luftschiffbau. Die „Evening News“ bringt heute einen ausführlichen Bericht des bekannten Vertreters des Luftschiffbaugedankens in England, des Kapitänleutnants Burney, der eben von einer Besichtigungstour aus Friedrichshafen zurückgekehrt ist. Er spricht sich über die deutschen Leistungen im Luftschiffbau sehr anerkennend aus; die Deutschen hätten trotz ihrer Behinderung durch den Versailler Vertrag die Führung im Luftschiffbau inne.

London, 13. Okt. (Funkdienst.) Ueber die Amerikafahrt des Z. R. 3 wird in allen Blättern ausführlich berichtet. Schon gestern wurde mit großer Befriedigung hervorgehoben, daß eine englische Kinematographenfirma sich die Verbreitung der Filmaufnahmen für die ganze Welt gesichert habe und daß es keine amerikanische Firma ist.

Paris, 13. Okt. (Funkdienst.) Ausführliche Berichte über die Fahrt des Amerika-Zeppelins bringen heute nur die amerikanischen Blätter, während die Pariser Zeitungen nur die Meldungen aus Berlin abdrucken. Frankreich hat vom Zeppelin nicht viel zu sehen bekommen. Die Einwohner von Lyon konnten das Luftschiff nur während einiger Augenblicke beobachten. Sie brachen, wie der Korrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet, in spontane Rufe aus. Man erwartet, daß wenn die gegenwärtige Stundengeschwindigkeit eingehalten werden kann, der Zeppelin in 50-60 Stunden, also Dienstag abend oder Mittwoch früh in Latehurst eintrifft.

**Eine Botschaft des Reichspräsidenten bei der Zeppelinpost.**

Berlin, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dr. Eckener bringt mit der Post des Zeppelin ein Dankschreiben des Reichspräsidenten an General Allan nach Amerika. Der Wortlaut ist folgender: „Sehr geehrter Herr General Allen! Den Flug des Z. R. 3 über den Ozean möchte ich zum Anlaß nehmen, um durch seinen Führer, Herrn Dr. Eckener, dem amerikanischen Volke erneut den Ausdruck aufrichtiger und herzlichster Dankbarkeit zu übermitteln, die das deutsche Volk für das erfolgreiche Hilfswerk an unseren notleidenden Kindern empfindet. Daß sie diese schweren Zeiten der Not überstanden haben, ist in hohem Maße der Opferwilligkeit zu danken, die Freunde aller Kreise in den Vereinigten Staaten gezeigt haben. Das deutsche Volk wird diese Bemühungen teilnehmenden Mitgeföhls nie vergessen. Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich, sehr geehrt Herr General Allan, Ihr sehr ergebener (gez.) Ebert.“

**Die Wünsche des Reichsverkehrsministers.**

Berlin, 13. Okt. (Funkdienst.) Der Reichsverkehrsminister hat an die deutsche Besatzung des Z. R. III folgende Drahtung geschickt:

„Es ist mir ein herzlichliches Bedürfnis, der Besatzung auf dem schon so kräftig bewährten Schiff meine Grüße und Wünsche für gutes Gelingen zu übermitteln. Möge diese Unternehmung deutschen Geistes in den zu überfliegenden Ländern und in Amerika die Ueberzeugung stärken, daß die Luftfahrt wesentlich dazu berufen ist, die Völker miteinander zu verbinden und daß die heute alle Länder beschäftigenden Luftfahrtsfragen niemals befriedigend zu lösen sind, wenn man sie nur aus dem Gesichtswinkel des vergangenen Kriegs betrachtet. Gute Fahrt und Glück! gez. Der Reichsverkehrsminister: Dejer.“

**Nach der Abfahrt des Zeppelin nach Amerika.**

Von unserem Sonderberichterstatter John Graudenz.

Friedrichshafen, 12. Okt.

„Made in Germany“, das Wort, welches England zum Schutz gegen deutsche Waren geprägt hat, kann Deutschland jetzt mit großem Stolz auf das Wunder deutscher Technik anwenden, das gerade im Augenblick, als da diese Worte niedergeschrieben werden, den Ozean erreicht hat, nachdem es innerhalb acht Stunden über 920 Kilometer von Friedrichshafen über Basel, Belfort, Lyon, Confolens und die Girondemündung zurückgelegt hat. „An Bord ist alles wohl“, lautete die beruhigende Nachricht, die der Funker Sped vom Bord des Luftschiffes sandte, als es gerade den Ozean erreichte. Nicht nur hoffentlich, sondern ganz bestimmt wird es genau so heißen, wenn die Küste Amerikas in Sicht kommt.

Vor dem Friedrichshafener Lotablatt stehen die Menschenmassen dicht gedrängt, in erster Linie wohl die Angehörigen der Besatzung und warten auf die einlaufenden Nachrichten, in den Restaurants und Kaffeehäusern werden die Depeschen sofort an die Tafel geschrieben, genau wie sonst die Wettberichte. Eifrig verfolgen die Gäste die Route an Hand ausgehängter Karten und kalkulieren und diskutieren, wann der Zepp — unser Zepp — wie man immer wieder zu hören bekommt, wohl die Azoren, die Bermudainseln oder gar Amerika erreicht haben wird oder kann.

Die Besatzung ist absolut sicher, daß das Unternehmen glatt gelingen wird und hat nicht einmal Rettungsgürtel mitgenommen. Dafür aber diverse Talismänner in Gestalt von ausgestopften Vögeln, die sich opferwillig und zeppelinbegeisterte Damen von den Hüften gerissen haben (in der sicheren Ueberzeugung, daß die Chemänner, hingerissen von solch edler Gesinnung, sicher einen neuen spendieren werden), Ledbhären, Wollbabies usw. Daß sich an Bord ein Gramophon befindet, berichtet sich von selbst. Ob aber gejagt oder gehämmelt werden wird, ist fraglich zu bezweifeln, schon mangels jeder Anwesenheit des weiblichen Geschlechts. Daß sich die ganze Besatzung auf den Empfang in Amerika freut, ist wohl selbstverständlich.

Die Besatzung besteht insgesamt aus 27 Mann und vier Amerikanern. Die auf 37 Mann vorgesehene Besatzung ist um einen Marschallisten verringert worden, der im letzten Moment einen Nervenschlag erlitt. Außer der Besatzung im Gesamtgewicht von ca. 2325 Kilo hat der Zeppelin noch folgende Beladung mitzuführen: 30 000 Kilo Benzin, 1700 Kilo Öl, 1500 Kilo Wasserballast, 700 Kilo Lebensmittel und Trinkwasser, 640 Kilo Gepäck, 400 Kilo Reservematerial, 146 Kilo Post und sonstige Kleinigkeiten.

Große Scharen Menschen stehen vor der großen Halle, in der sich noch bis heute morgen der große Zeppelin befand. „Wir haben jetzt keinen Zeppelin mehr“, hört man immer und immer wieder sagen. Die Angehörigen der Besatzung und besonders der Arbeiter fragen mit sorgenvollen Gesichtern, was nun werden soll, wenn wirklich die große Halle, die jetzt vor Leere gähnt, abgerissen werden müßte, womit dann natürlich die letzte Hoffnung schwinden würde, daß jemals wieder ein Zeppelin darin gebaut werden dürfte. Dabei kann man dem Optimismus begreifen, wenn immer und immer wieder versichert wird, man sei überzeugt, daß es nicht dazu kommen würde, sondern daß der betreffende Punkt des Versailler Vertrages sich abgeändert werden würde, wenn Amerika sich dazu erwerndem würde. Man hofft deshalb, besonders gerade in diesen oben genannten Kreisen, daß der Zeppelin nicht nur gut überkommt, sondern in Retardzeit die große Reise machen wird, da man weiß, daß dann die irrtümlichsten Amerikaner leichter dafür zu haben wären, sich für den Welterbau der Zepp-line einzusetzen. Und in der Tat war dieses das beste Mittel — wenn Amerika überhaupt ein Interesse daran haben sollte, daß die Zeppeline in Deutschland und nicht in Amerika gebaut werden.

In das Gefühl des Stolzes mischt sich die Enttäuschung, die die vielen nach hier gestellten Malen empfinden mußten, als sie stundenlang vor den Toren des Geländes festgehalten und erst hindurch gelassen wurden, als das Schiff bereits aus der Halle gebracht war. Viele der Männer Frauen und Kinder, die 25 Kilometer von Ravensburg und der weiteren Umgebung während der Nacht nach Friedrichshafen gewandert waren, haben das Schiff überhaupt nicht mehr gesehen.

Die seit Wochen in Friedrichshafen vorherrschende Spannung wird erst nachlassen, wenn das Schiff glücklich in Amerika gelandet sein wird. Die Fremden beginnen bereits abzureisen. In einigen Tagen wird Friedrichshafen leer und öde sein. Heute wollen dicke Nebel vom Bodensee und viele sagen: Gott sei Dank, daß er fort ist, sonst würde ers überhaupt nicht mehr geschafft haben.

Warum mußte er über Frankreich fahren und den Feinden Deutschlands diesen grandiosen Anblick gönnen? So fragen viele verbissene Leute. Diese Frage ist gewiß berechtigt. Und doch ist's auch gerade umgekehrt gut. Es ist das beste Propagandamittel, das Deutschland zur Zeit hatte, um die Größe deutschen Geistes, deutscher Ausdauer und Fleißes zu demonstrieren. Daß es auf Reparationskonto abgeliefert werden muß, ist bodenurlich, ein Kaufmann würde es aber auf Reklamefonto buchen. Gute Fahrt, und viele Bestellungen auf neue Zeppeline!

**Admiral Woffel über die Zukunft des „Z. R. 3“.**

Washington, 7. Okt. Bei einem dem Sondervertreter der United Press“ gegebenen Interview erklärte Admiral Woffel, das Haupt der amerikanischen Marinesflugdivision, seine Genugtuung darüber, daß den erfahrenen deutschen Ingenieuren und der Besatzung des „Z. R. 3“ drei Monate zur Verfügung stehen würden, um die amerikanische Luftschiffbesatzung mit besten Bedienung vertraut zu machen. Der Admiral sprach seine Zuversicht aus, daß Dr. Eckener und Kapitän Lehmann infolge ihrer langjährigen Erfahrungen die höchste Ueberfahrt von Friedrichshafen nach Latehurst durchzuführen imstande seien. Die Zeit sei nahe, da die transatlantische Post in der Hälfte der jetzt benötigten Zeit befördert werde. Woffel ist besonders interessiert an der Frage des Luftschiffes als Friedensförderungsmitel, besonders aber große Wasserflächen. Der Admiral demontiert den Abschied von Kapitän Heinen, der damals von Berlin aus falsch interpretiert worden sei. Die jahrelangen Dienste Heiners hätten sich außerordentlich bewährt, besonders im Dienste der „Sphenodon“, hauptsächlich als diese sich bei einem Sturm von mehr als 100 Km von ihrer Verankerung losriß und bei nahe zerstört worden wäre. Er erklärte weiter, daß die amerikanische Marine den Zeppelin nur unter der Beschränkung erwerbe, ihn nicht in Kriegs zu benutzen. Die Marine betrachte sich lediglich als ein Regierungsorgan, welches beauftragt sei, die starken Luftschiffe weiter zu entwickeln.

**Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Stationen	Höhenmeter	Temperatur	Gelbige Höchstwerte	Niedrigste Temperatur	Wetter
Berthelm	—	6	18	5	Nebel
Königsstuhl	771,8	10	17	9	mollenes
Karlsruhe	77,6	7	19	6	Nebel
Baden-Baden	771,0	7	19	6	Nebel
Badenweiler	771,5	10	18	10	mollenes
St. Blasien	—	4	17	3	Nebel
Willingen	775,3	2	17	2	Nebel
Reiburger Hof	600 m	8	15	6	mollenes

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck beherrscht die Wetterlage von fast ganz Europa. Nach einem besseren Tage, an dem sich die Nachmittagsstemperaturen in der Rheinebene auf 19 Grad, der Waar auf 17 Grad und im Hochschwarzwald auf 15 Grad erhoben, ist während der Nacht in den Tälern und Ebenen Strahlungsnebel eingetreten, der sich aber nur auf die bodennahen Luftschichten bis etwa 500 Meter Höhe erstreckt. Darüber hält auf den Schwarzwaldhöhen das heitere Herbstwetter an. Eine wesentliche Wetteränderung tritt noch nicht ein.

Wetterausblick für Dienstag, den 14. Oktober. Fortdauer des teils heiteren, teils nebligen, milden Herbstwetters, schwache östliche Winde.

**Wetterstand des Rheins.**

Maxau, 13. Oktober, morgens 6 Uhr: 412 cm, gef. 7 cm.  
Mannheim, 13. Oktober, morgens 6 Uhr: 301 cm, gef. 8 cm.

# der Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Montag, den 13. Oktober 1924

## Das Jubiläumsschwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins.

Große Erfolge der Karlsruher Mannschaft. — Der Karlsruher Schwimmverein gewinnt 12 Rennen.

### Die Gefallenen-Gedenksteinweihe.

Der Karlsruher Schwimmverein, der in diesen Tagen durch eine Reihe von Veranstaltungen die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen konnte, darf mit voller Genugung auf den glänzenden Verlauf zurückblicken, der nicht nur in sportlicher, sondern auch gesellschaftlicher Hinsicht bewiesen hat, daß der Verein den alten Traditionen treu geblieben ist. Auf sportlichem Gebiete konnte der Karlsruher Schwimmverein durch zwölf Siege bei dem zweiwöchigen Schwimmfest, darunter die wertvollen Staffeln zeigen, daß das Jubiläumsschwimmfest ein Wendepunkt im Karlsruher Schwimmsport werden dürfte. Die Nachkriegsjahre haben sich gerade im Schwimmsport besonders unangenehm und nachteilig bemerkbar gemacht, und der gähnen und aufopfernden Arbeit der im Karlsruher Schwimmverein tätigen Personen ist es nunmehr gelungen, gerade an dem Jubiläumsschwimmfest die glänzenden Früchte der stillen, hingebenden Arbeit zu ernten.

Die Jubiläumstage hätten nicht besser eingeleitet werden können als durch die Weihe des Gedenksteins für die Gefallenen Kameraden, die am Sonntag vormittag 9 Uhr im Kühlen Krug, die Mitglieder und Vertreter der befreundeten Vereine veranlasste. Es war eine außerordentlich stimmungsvolle Weihe in den frühen Morgenstunden des Sonntags und gleichzeitig

Die Ehrennadel des Karlsruher Schwimmvereins erhielten: Gustav Avenmarg, Julius Avenmarg, Alfred Bastian, Tobias Gaiser, Otto Groß, Frau Dahlia Hermann, Josef Hiegler, Fräulein Anna Keller, Josef Kipple, Emil Langenstein, Willi Messer, Willy Meyer, Alois Rehbach, Emil Rötter, Fräulein Anna Rüdeman, Rudolf Ruf, Frau Rosa Stetter, Hans Wolderauer, Richard Wolderauer, Emil Barth, Albert Jaffner.

Nachdem Herr Gundlach im Namen der Geehrten für die Auszeichnungen gedankt und anschließend unter großem Beifall auch dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn Jaffner, die Ehrennadel des Vereins für seine aufopfernde Arbeit überreicht hatte, überbrachte die Damenabteilung die Glückwünsche zum Jubiläum unter Führung einer Prozession mit Banner. Der Kreisvorsitzende des Kreises V, Herr Vertisch-Frankfurt, überbrachte die Glückwünsche des Kreisvorstandes, Herr Luß-Mannheim, die des Gauverbandes des Deutschen Schwimmverbandes und eine Abordnung aus Mannheim die Glückwünsche des Schwimmvereins Mannheim, welchen langjährige freundschaftliche Bande mit Karlsruhe verbinden. Ein weiteres Musikstück einer Abteilung der Polizeimuster beschloß den schlichten Festakt.

### Der 2. Tag des Schwimmfestes im Bierordibad

Bei vollbesetztem Hause brachte am Sonntag nachmittag der zweite Tag des Jubiläumsschwimmfestes im Bierordibad spannen- und hervorragende Kämpfe. Unter der erschienenen Gästen

Heidelberger in 1 Min. 53 Sek. Beim Entscheidungslauf um die Platte des Reichspräsidenten gewinnt Karlsruhe E. B. mit der Mannschaft Weiß, Richter, Fall in 1 Min. 49.8 Sek. vor Göppinger, mit 1 Min. 50.1 Sek.

Wasserballspiel: Karlsruher Schwimmverein 2 gegen Lomb-Mannschaft 2:3. Karlsruher Schwimmverein gegen Schwaben Stuttgart, 2 mal 7 Mann, 2 mal 7 Minuten.

### Die Jubiläumssahrt des Karlsruher Schwimmvereins 1899 nach Norddeutschland.

Die Jubiläumssahrt des Karlsruher Schwimmvereins 1899, der im Laufe der vergangenen Schwimmjahre mit erstklassigen norddeutschen Mannschaften, wie Bremen, Sachsenländermannschaft, Halberstadt usw. Klubwettkämpfe ausgetragen hatte, welche mit seiner Wettkämpfer-Mannschaft im Norden Deutschlands, um die Rückkäufe auszufragen. Diese Reise endete mit einem vollen Erfolg des Karlsruher Schwimmvereins, der seine besten Kräfte ausgesandt hatte: Otto Groß, Karl Ditter, August Stetter, Josef Hiegler, Julius Henn, Willy Meyer, Franz Fall, Josef Waader, Eugen Richter und Fritz Weiß.

Am ersten Tag war die R. S. V. Mannschaft beim Schwimm-Club Sport 1912 Halberstadt zu Gast. Nach herzlichem Empfang, begannen die Wettkämpfe. Noch ermüdet mußte die Karlsruher Mannschaft im Gesamtergebnisse eine knappe Niederlage 25:23 Punkte hinnehmen. Gewonnen wurde: 1. Ragenstafel 4x40 m in 1.46.6 (Weiß, Hiegler, Richter, Fall), 2. Bruststafel 3x40 m in 1.29.4 (Fall, Stetter, Groß), 3. Rückenstafel 3x40 m in 44 (Richter), 4. Wasserball: R. S. V. — Halberstadt 3:1 (Waader, Dierler, Richter, Henn, Fall). Nach Schluß der Wettkämpfe gab Sport 1912 Halberstadt einen offiziellen Abend zu Ehren der Karlsruher.

Am folgenden Tag traf die Mannschaft nach weiterer 8 stündiger Fahrt, kurz vor Beginn des zweiten Kampfes in Bielefeld ein. Ermüdet durch die Fahrt und nicht vertraut mit der Schwimmbahn (nur 15 Meter lang) gingen die meisten Wettkämpfe nur knapp mit wenigen 1/10 Sekunden verloren. Schwimmerisch überlegen wurden die Karlsruher Schwimmer ein Duzer des kleinen Bades. 1. Das Rückenschwimmen von Richter, 60 m in 44.8. 2. Die Ragenstafel 4x60 m in 2.58.4, in gleicher Aufstellung wie am Tag zuvor.

Anders sollte es in Dsnabrück werden. Hier waren die Badverhältnisse bedeutend besser. Normale 25 m Bahn, herrliches Wasser und voller Raum machte den denkbar besten Eindruck auf die Mannschaft. Der Dsnabrücker Schwimmverein von 1899, der wie der R. S. V. dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiern kann, mußte in sämtlichen Rennen mit Ausnahme des Rückenschwimmens am Teil recht empfindliche Niederlagen hinnehmen. Die 7 errungenen Erfolge neben ein hereditäres Zeugnis von dem Können der Karlsruher Mannschaft. Es wurden gewonnen: 1. Große Stafel, 50, 75, 100, 75, 50 m in 3.56.2 (Weiß, Henn, Ditter, Richter, Fall), 2. Bruststafel 3x50 m (Fall, Groß, Stetter) in 1.58.1 (2.02.5), 3. Rückenschwimmen 50 m (Richter) in 37.8 (38.4), 4. Ragenstafel 4x50 m (Weiß, Stetter, Richter, Fall) in 2.21.4 (2.23.3), 5. Rückenschwimmen 50 m (Henn) in 31.2 (31.8), 6. Rückenschwimmen 6x30 m (Ditter, Groß, Fall, Richter, Henn, Weiß) in 3.14.2 (3.18.4), 7. Wasserball R. S. V. — Dsnabrück 5:1 (Waader, Richter, Hiegler, Fall, Henn). Bei der am Abend folgenden Bekrönungsfeier wurde dem Karlsruher Schwimmverein ein schöner Pokal als Andenken überreicht.

Der letzte Tag der Sportreise sah die Karlsruher im Kampf mit dem A. B. T. S. Bremen, der dieses Frühjahr in Karlsruhe gemeist hatte. Wenn auch in Bremen von 6 Wettkämpfen 4 verloren wurden, so war dieser Tag doch von großer Bedeutung. Der Norddeutsche Wasserballmeister A. B. T. S. Bremen (in dessen Reihen Bierhalter, jetzt wieder R. S. V.) mitkampte, mußte eine einwandfreie Niederlage 4:3 hinnehmen, obwohl das Spiel eine Zeitlang 3:1 für Bremen stand.

Als Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen wurde der Mannschaft von Seiten der Bremer ein schöner Vorbertrauf, geschmückt mit den Bremer Farben rot-weiß, überreicht.

Mit diesem Kampf hatte die Reise ihr Ende gefunden. Mit 15 Siegen, darunter sämtliche Ragenstafeln und Rückenschwimmen, 2 Bruststafeln, sämtliche Wasserballspiele mit einem Gesamtergebnisse von 12:5 Toren, kehrte die Mannschaft nach 9 tägiger Abwesenheit in die Heimat zurück, wo sie von zahlreichen Mitbürgern mit Jubel empfangen wurde. Mit Stolz kann der Karlsruher Schwimmverein auf seine Mannschaft blicken.

### Das Krähbergrennen 1924.

Es gibt mehr Dinge, zwischen Himmel und Erde... So die herrliche Vorahnung des Erbauers des Erbacher Schloßes, der den Erbkhof in seiner ganzen Einteilung schon auf die Abnahme der Fahrzeuge zum Krähbergrennen, und das Schloß auf die Unterbringung zahlreicher Gäste zu schnitt. Soar ein Ronell für einen Mooswillkommensgruß für den H. A. C. ist nicht verzeihen. Die Verbindung zwischen alter und neuer Zeit wurde durch große Kolonnaden herbeigeführt, mit denen die Schloßmauern „aechmüdt“ waren. Und überall der Erbkhof mit seiner Gemahlin in den Bemühen, den Teilnehmern das Leben möglichst angenehm und die Veranstaltung zu einem Erlebnis zu machen.

Die Abnahme ging gleichgültig für Wagen und Räder vor sich und stellte die Rennungsliste auf eine neue Grundlage. So hatten nachgekommen: für 1. Rennen: Klein auf Altrich (69), 2. Bielefeld auf Schalbe (70), 3. Seidel auf Rüdge (65), Görid auf New Imperial (66), 5. Lana auf Wanderer (34), Cappel und Bod auf Sarcola (67 und 71), 6. Seidel auf Rüdge (65), Görid auf New Imperial (66), Dehrl auf NSU (36), 10. Lehman auf Bugatti (75), 11. Engelhardt auf Lanzia (136). Von Unnummerierten und Bekrönungen in andere Klassen sei gleichwiegen.

In Summa erschienen 26 Räder (je 3 Cocorell, NSU, Sarcola, je 2 D.R.W., Horer, Rüdge, je 1 W.V., Altrich, W.M.W., Garel, New-Imperial, Norton, Schalbe, Triumph und Wanderer) und 33 Wagen (6 Mercedes, 4 Steiger, 3 Opel, je 2 Dierdorf, Kiling, N.S.M., Cionon-Supra, je ein Man, Benz, Buantii, Kafaq, Haq, Lanzia, Ley, Pluto, Kabaa, Stoewer, Talbot und Wanderer) die erst bei einbrechender Dunkelheit zum Zeichen erfolgter Abnahme alle plombiert waren. Von den Kraftfahrern seien erwähnt: Pink, Freiber von König-Krausenfeld und Klemann jr. unter den Wagenfahrern bemerkte man Graf Degenhausen, Siersdorff, Frau Merd, Kolbenberger, Schmenagers, Eberhardt, Virz und Görns.

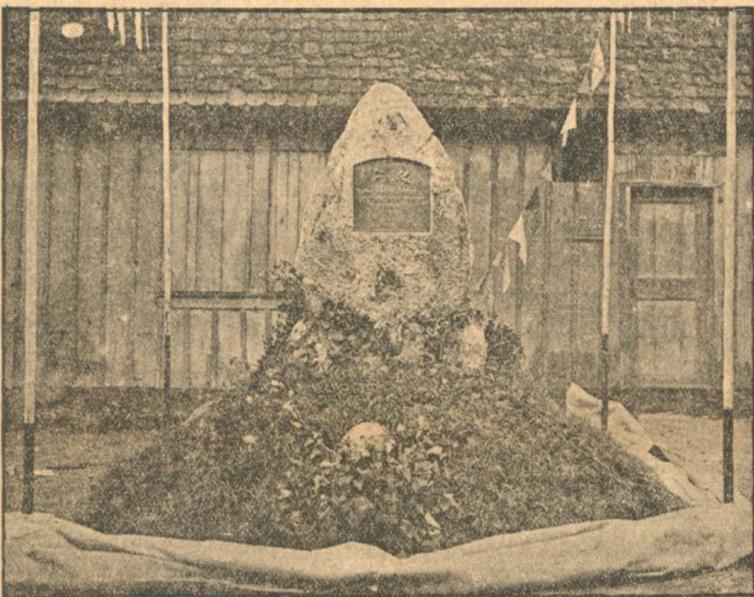
Abends fand ein gemeinames Essen statt, bei dem unter anderem der Erbkhof der Clubpräsident der Kreisdirektor und der Bürgermeister das Wort ergriffen und an das sich die Durchführung interessanter Filme aus Erbachs Geschichte angeschlossen.

Die Rittersnacht bildete das Ende des Vergnügens und den Anfang der Arbeit. Auf dem taghell erleuchteten Hof des Schloßes das prächtig wie ein Filmchateau wirkte, karteten sieben Wagen zur Straßensahrt und donnerten mit imposanten Getöse in die stille Nacht hinaus, während die zurückbleibenden eine Strahlenfahrt ins Bett antraten.

Man konnte auch hier sagen: „Qui va piano, va sano, (Gut fährt, wer leise fährt); denn Sieger war, als man sich den Erfolg im Dämmerlichte des nächsten Morgens beach, Direktor Hartlieb auf Falcon, der einzige, der ganz still, langsam und harmlos durch das Schloßhof abgerollt war. Er hatte in den fünf Stunden Rastzeit erreicht und 246 Kilometer zurückgelegt.

### Das Ergebnis der Strahlenfahrt

ist folgendes:  
1. Hartlieb-Oberramstadt (Falcon) 256 Km. = 399.36 Punkte,  
2. A. Lewi-Frankfurt (Panca) 259.6 Km. = 370 P., 3. Cleerz-Frankfurt (Stöwer) 236 Km. = 328 P., 4. Erbkhof zu Erbach (Steiger) 234 Km. = 326 P., 5. G. Gischel-Frankfurt (Simon) 216 Km.



Der am gestrigen Sonntag enthüllte Gedenkstein für die Gefallenen des Karlsruher Schwimmvereins im Vereinsbad beim Kühlen Krug.

Im dem Rahmen der gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen ein stilles Gedenken an die Gefallenen. Nach der vom Hornquartett der Polizeimuster trefflich zu Gehör gebrachten Ode an die Gefallenen der „Kaiserin“ gedachte der 1. Vorsitzende, Herr Jaffner, in ehrenwerten Worten der 33 Helden des Vereins, die im Kampfe zur Verteidigung des Vaterlandes und der Heimat ihr junges Leben lassen mußten. Ein Gedenkstein, der im Anschluß daran enthüllt wurde, an der Stelle, an der zahlreiche der Toten ihre frohen Jugendstunden in der alten Militärschwimmhalle verlebten haben, gilt als Ausdruck der dankbaren Erinnerung des Vereins und als Mahnzeichen für die Jugend. Auf einem grünen Hügel erhebt sich ein mächtiger Findling mit Bronzeplatte, für deren Errichtung den Firmen Bildhauer Kupferger und Kunstschaffner Nagel und ebenso für die gärtnerischen Anlagen Oberleitner Mater Dank gebührt. Im Anschluß an die Enthüllung des Gedenksteins wurden zahlreiche Kränze von den Damen und der Jugend des Vereins, vom Schwimmclub Schwaben Stuttgart und dem Schwimmverein „Neptun“ Karlsruhe mit kurzen Ansprachen niedergestellt. Weitere Blumen Spenden hatten gelangt der Gau II (Baden) des Deutschen Schwimmverbandes und der befreundete Mannheimer Schwimmverein. Mit dem alten Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die eindrucksvolle Feier.

### Der Festakt.

Um 11 Uhr vormittags fand im kleinen Festhallsaal ein schlichter Festakt statt, dem Vertreter befreundeter Vereine und zahlreiche stadtbekanntere Ehrengäste amwohnten. Nach einem einleitenden Musikstück und einem von Herrn Franz Gundlach vorgelesenen und von Herrn Franz Karer verfassten Prolog zum Jubiläumstag begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Jaffner, die erschienenen Gäste und Mitglieder, dankte der Stadt Karlsruhe für die Stiftung eines Ehrenwanderpreises und gab sodann dem langjährigen früheren 1. Vorsitzenden, Herrn Emil Barth, das Wort zu der Festrede. In ausführlicher Weise gab der Redner einen Rückblick auf die Geschichte des Karlsruher Schwimmsports und gedachte vor allem der Verdienste aller der Männer, die in den 25 Jahren im Karlsruher Schwimmsport tätig waren. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Karlsruher Schwimmverein im Interesse seiner Arbeit, im Interesse der Volksgesundheit weiterhin durch die Behörden unterstützt werden möge, und versicherte, daß der Verein mit allen Kräften im Sinne der Ziele des Deutschen Schwimmverbandes weiterarbeiten würde.

### Der erste Vorsitzende, Herr Jaffner, nahm sodann eine Reihe von Ehrungen

vor. Es wurden geehrt:  
Die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft und die Ehrennadel erhielten: Dr. Arthur Bahnmayer, Ernst Schumayer, Ferdinand Wausbad, Franz Gundlach, Wilhelm Heidinger, Karl Littmann, Hans Wirtwein.

Die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: August Heidinger, Eugen Kohlbeder, Bruno Weigle. Die Ehrenurkunde für 20jährige Mitgliedschaft und die Ehrennadel erhielten: Theodor Diezler, Karl Ditter, Julius Henn, August Stetter.

Die Ehrenurkunde für 20jährige Mitgliedschaft erhielten: Josef Kastner, Willi Leicht, Fritz Müller, Hermann Kess, Hans Dimann, Willi Schäfer, Willi Weber.

Die Ehrenurkunde für 10jährige Mitgliedschaft erhielten: Hubert Brannath, Franz Fall, Emilie Klein, Eilse Perlich, Oskar Vogel, Fritz Weiß.

bemerkte man u. a. Oberbürgermeister Dr. Finter, Polizeidirektor Blantzenhorn und Regierungsrat Broßner vom Unterrichtsministerium. Der Karlsruher Schwimmverein zeigte, wie schon erwähnt, eine ganz hervorragende sportliche Form, die am besten in der großen Anzahl der errungenen Siege ihren Ausdruck findet. Das spannendste Rennen des Tages war die beliebige Staffel für zweite Senioren, in welcher der Karlsruher Schwimmverein und der Schwimmverein Göppingen in getrennten Läufen liegend ein totes Rennen schwamm. Der am Schluß des Tages ausgesprochene Entscheidungslauf brachte ein Rennen Kopf an Kopf bis ins Ziel und nur ein Handschlag trennte die beiden Konkurrenten, von denen Karlsruhe unter stürmischem Beifall des Publikums den Sieg davongetragen hatte.

### Die Ergebnisse des Sonntags waren:

Jubiläumss-Ragenstafel, 4 mal 4 Bahnen. 1. S.V. Göppingen mit der Mannschaft Faust, Brenner Hidding, Steibacher in 6 Min. 14.8 Sek.; 2. Karlsruher Schwimmverein in 6 Min. 19 Sek. Junior-Räden, 4 Bahnen. 1. Fritz Häfeler, Karlsruh. S.V., 1 Min. 46.2 Sek.; 2. Wader Otto, S.S.V. Emmendingen, 1 Min. 46.4 Sekunden.

Damenbrustschwimmen, 4 Bahnen. 1. Inge Keller, S.V. Halle 02, in 2 Min. 02 Sek.

Juniorbeliebige, 3 mal 2 Bahnen. 1. Karlsruher S. V. mit der Mannschaft Kerber, Waader, Weiß in 1 Min. 57.1 Sek.; 2. S.V. Heilbronn in 2 Min. 04.4 Sek.

2. Seniorebeliebige, 8 Bahnen. 1. Schmidt, Halle 02, in 3 Min. 15.8 Sek.; 2. Kinjus Herrs, Effen S.V. in 3 Min. 20.2 Sek.

Schwimmen für Vereine o. Winterbad, 4 Bahnen. 1. Dinies Ostar, Wasserfreunde Spener, in 1 Min. 44.6 Sek.; 2. Enderle Otto, S.S.V. Emmendingen, 1 Min. 47.8 Sek.

Damenjuniorlagenstafel, 4 mal 2 Bahnen. 1. S.V. Cannstatt in 3 Min. 42.6 Sek.

2. Seniorelagenstafel, 4 mal 2 Bahnen. 1. Karlsruher Schwimmverein mit der Mannschaft Weiß, Stetter, Richter, Fall in 2 Min. 45.6 Sek.; 2. Ritar Heidelberg in 2 Min. 48.4 Sek.

Juniorstafeln, 4 Bahnen. 1. Walter Siegel, S.V. Ulm, in 1 Min. 28.2 Sek.; 2. Bollmer Kurt, S.V. Göppingen, in 1 Min. 29.8 Sek.; 3. Hans Adler, S.V. Saarbrücken, in 1 Min. 32.2 Sek.

Seniorstafeln. 1. Sailer Walter, Amateur, Stuttgart, 38% Punkte; 2. Herbert Willi, Mainzer S.V., 38 Punkte.

2. Rückenschwimmen, 2 Bahnen. 1. Eugen Richter, Karlsruher S.V. in 42.2 Sek. (Handschlag); 2. Jaul Hidding, S.V. Göppingen, in 42.2 Sek.

2. Kurze Strecke, 2 Bahnen. 1. Bierhalter Ludwig, Karlsruher S.V. in 34 Sek.; 2. Heinz Faust, S.V. Göppingen in 35.4 Sek.; 3. Erich Worberk, Ritar Heidelberg, und Hans Wencher, Amateur Stuttgart, in 35.6 Sek.; 4. Franz Fall, Karlsruher S.V., 36.6 Sek.

Bierhalter stellt einen neuen Bahnrekord auf.

2. Damentriiden, 4 Bahnen. 1. Lina Mauer, Neptun, Karlsruhe, 2 Min. 0.3 Sek.; 2. Fischer Hedwig, S.V. Cannstatt, 2 Min. 3 Sek.

Brustschwimmen für Herren über 35 Jahre, 2 Bahnen. 1. Julius Avenmarg, Karlsruher S.V., 45.8 Sek.

Seniorbrust, 6 Bahnen. 1. Eugen Gropper, S.V. Augsburg, in 2 Min. 40.4 Sek.; 2. Kurt Erdmwein, Karlsruher S.V., 2 Min. 47.2 Sek.

Senior beliebige Staffel, 3 mal 2 Bahnen. 1. S.V. Göppingen und Karlsruher S.V. in totem Rennen in 1 Min. 50.7 Sek.; 2. Ritar

= 317 P., 6. W. Merk-Darmstadt (Benz) 229 Km. = 272 P., Kumpferbach verfahren, zu spät eingetroffen.

Das Bergrennen hatte in den einzelnen Klassen folgende Ergebnisse: Motorräder.

Kl. 1 bis 150 Kubikzentimeter. 1. Vol. Klein-Frankfurt (Wright) 6:01, 2. W. Lint (D. R. W.) 6:03, 3. Rasbaum-Heidelberg (D. R. W.) 7:22. — Kl. 2 bis 250 Kubikzentimeter: 1. W. Karrer-Frankfurt (Horex) 4:39,4, 2. G. Bidelhaupt-Erbach (Schwalbe) 4:46,6. — Kl. 3 bis 350 Kubikzentimeter: 1. Frhr. Adnig-Hausenfeld-Stuttgart (M. J. S.) 4:22, 2. H. Goerich-Offenbach (New Imperial) 4:33, 3. J. Schön (M. J. S.) 5:03, 4. von Palm-Dresden (Garrelli) 5:07, 5. E. Seifel-Offenbach (Horex) 5:37,2. — Kl. 4 bis 500 Kubikzentimeter: 1. Fr. Kleemann-Homburg (Horex) 4:16,6, beste Zeit des Tages für Motorräder, 2. Georg Wiest-Darmstadt (Engl. Triumph) 4:28,2, 3. J. Schwind (Sarolea) 4:42,2, 4. Köffler (M. S. U.) 5:04,4, 5. Ebert (M. S. U.) 5:54,6. — Kl. 5 bis 750 Kubikzentimeter: 1. Bud-Frankfurt (Sarolea) 5:34,8, 2. Bang-Darmstadt (Wanderer) 6:24. — Kl. 6 beliebige, 1. Goerich-Offenbach (New-Imperial) 4:37, 2. Seipp (M. S. U.) 4:58,4, 3. G. Oberle (M. S. U.) 5:03,6, 4. Fr. Seifel-Offenbach (Hodge) 5:36,1.

Kennwagen. Bis 5 PS. 1. Wendel-Frankfurt (M. S. U.) 4:53, 2. Gräß-Frankfurt (Hag) 5:37, 3. Birt-Mannb. (Bugatti) 4:22, 4. Bis 8 PS. 1. Dürkop-Erfurt (Dürkop) 4:45,4, 2. W. Glöckler-Frankfurt (M. S. U.) 4:42,8, 3. Feldmann-Hamm (Dürkop) 5:02,2. — Ueber 10 PS. 1. Joerns-Rüsselsheim (Opel) 3:58,2, schnellster Kennwagen, 2. Kaufmann-Burgrieden (Steiger) 4:03,4.

Tourenwagen. Bis 4 PS. 1. Stumpf-Leisch (Kala) 4:57,6, 2. Dietzamp (Wito) 5:09. — Bis 5 PS. 1. Baummeister (Wanderer) 4:20, 2. Richter (Hag) 5:35. — Bis 6 PS. 1. Schäde (Len) 5:12,2, 2. Simon (Man) 5:27. — Bis 8 PS. Kompressor. 1. Rosenberger (Mercedes) 4:10, 2. von Drütschler (Mercedes) 4:17,4, 3. Frau E. Merd (Mercedes) 4:19,2, 4. Bis 10 PS. 1. Frhr. Kleemann (Bugatti) 4:19, 2. Dürkop (Dürkop) 4:38,4. — Bis 10 PS. 1. Erdgraf zu Erbach (Steiger) 4:40,2, 2. Engelhardt (Rancia) 4:55,2. — Bis 14 PS. 1. D. Mayer (Steiger) 4:12, 2. S. Ludwig (Opel) 4:23. — Beliebige Stärke. 1. C. Joerns (Opel) 3:55,4, beste Zeit des Tages, 2. v. Denhausen (Mercedes) 4:22,6.

Fußballsport

Fußballergebnisse des Sonntags. Die Vorrunde um den D. F. V.-Pokal.

Süddeutschland — Mitteldeutschland 2:0 (2:0). Norddeutschland — Ballenverband 7:1 (3:1). Südwestdeutschland — Berlin 2:4 (1:2). In der Zwischenrunde, die am 9. November gespielt wird, haben nunmehr Berlin, Süddeutschland, Norddeutschland und der in der Vorrunde spielfrei gewesene Westen anzutreten.

Die süddeutschen Verbandsspiele.

- Bezirksliga: Stuttgarter Sportklub — F. C. Freiburg 1:4. Sportklub Freiburg — F. B. Mühlburg 2:0. B. f. R. Heilbronn — B. f. B. Stuttgart 3:1. Kreisliga: Karlsruher Fußballverein — Frantonia Karlsruhe 7:0. F. B. Niederbühl — B. f. R. Gaggenau 0:2. Sp.-Bgg. Baden-Baden — F. B. Offenburg 3:0 (2:0). Sp.-Bgg. Freiburg — F. B. Lahr 4:2. F. B. Friedlingen — Sportfreunde Freiburg 0:2. F. B. Lörrach — F. B. Rehl 1:2. F. B. Daxlanden — B. f. B. Karlsruhe 2:0 (1:0). A-Klasse: F. B. Bretten — F. B. Ruppheim 7:0 (1:0). B-Klasse: F. B. Eggenstein — F. B. Wöllingen 4:0 (2:0). F.-Bgg. Weingarten — Sp.-Bgg. Durlach-Aue 1:0. F. B. Knielingen — B. f. B. Gröbigen 1:3 (1:0). Weitere Ergebnisse: F. C. Olympia I. — Polizei-Sportverein 3:0.

Kreisliga Mittelbaden. Stand am 13. Oktober.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gew., verl., unentsch., für, ges. Punkte. Rows include R. F. B., Rastatt, Durlach, Gaggenau, Vöhring, Daxlanden, Frantonia, B. f. B., Niederbühl.

Karlsruher Fußballverein — F. C. Frantonia 7:0 (5:0); Eden 15:0.

Die außerordentlich hohen Resultate, die K.F.V. in der diesjährigen Verbandsreihe bereits erzielte, lassen keinen Zweifel an der gesteigerten Form desselben aufkommen und bilden die erkrankten Punkte eine wertvolle Basis für den weiteren Gang der Dinge. Gerade für die obige Begegnung wirkte noch die ungewohnte Fähigkeit und die knappen Ergebnisse der beiden Gegner in den letztjährigen Verbandskämpfen nach, wenn auch die Schlagkraft Frantonia durch die Ausschaltung alter, bewährter Stützen, wie die Abwanderung einzelner, besonders fähiger Kräfte, wesentlich nachgelassen hat. Diejenige Mannschaft des Gegners konnte K.F.V. eine verstärkte, und zur Zeit unter englischem Training stehende Elf gegenüberstellen, die sowohl an Technik wie an geistiger Spannkraft und Schlagkraft noch gewonnen hat.

Mit Gegenwind eröffnet K.F.V. in sofortigen Angriffen den Kampf, der die Arbeit des Trainers offensichtlich werden läßt. Nachdem der K.-Torwart einen ausgezeichneten — aber zu selten auftretenden Schuß des Frantonia-Torwarts gebannt, sehen die K.F.V.-Vorläufer in einem Stil ein, der in manchem an die alte Glanzzeit erinnert. Das Zueinandergreifen der Arbeit der Flanken mit dem Innensturm, das Treiben und Zurückspielen an die Käufer, die bescheidenen Schläge der Verteidigung bauen den Erfolg in sicherer Weise vor. Der Mittelfürmer eröffnet die Erfolge mit tabellosem, zugewandtem und unhaltbarem Schuß, dem derselbe Spieler durch Berwandeln eines Eckballs mit Kopfstoß den zweiten Treffer folgen läßt. Wieder ist es die Folge der systematischen Zusammenarbeit der Flügel mit den Innen, die auf Flanke des Rechtsaußen nach gutem Täufling, durch den Halblinken ebenfalls mit Prachtschuß 3:0 stellt. Derselbe Spieler stellt nach präziser Zusammenarbeit 4:0 und wieder ist es eine Flanke von rechts, die durch den Mittelfürmer nach impulsivem Durchbruch und Anspielen 5:0 bringt, bei welchem Stand es unter mehr wechselndem Spiel in die Pause geht.

Die vorausgegangene scharfe Konzentration der Arbeit des K.F.V. auf den durchschlagenden Erfolg läßt die Weiterführung dieses Stils trotz der Müden für den Vorverein kaum erwarten, und tatsächlich entwickelt dieser vor dem Tor nicht mehr den Durchschlag und Schuß der ersten Hälfte. Wohl hält er den Gegner auf dessen Seite fest, aber die Schußsicherheit und das Erfassen sind gelodert.

Das Spiel wird einseitig und fällt ab, und erst der spontan eintretende Torerfolg des Rechtsaußen reißt den Geist erneut in die Höhe und Halbdrehts erhöht die Torzahl nach durchdachtem Zusammengehen mit der Mitte, auf sieben. Unter wechselndem Eingreifen beider Torhüter beschließt der in den überwiegenden Phasen fesselnde Kampf. Bei Frantonia vollbrachte der neu in Aktion tretende Mittelfürmer eine Riesensache gegen den exakt und schnell, wie auch in gutem Wechsel arbeitenden K.F.V.-Angriff. Das Abfallen der Außenläufer und der Verteidigung dagegen liegen aber diese Arbeit als aussichtslos erscheinen. Der Angriff fand sich zu keiner durchgreifenden Zusammenarbeit, und nur ganz selten zum Schuß. K.F.V., zur Zeit zweifelsohne der stärkste Kreisligavertreter Mittelbadens arbeitete mitunter wie aus einem Guß und meisterte vor allem den Schußmoment in der ersten Hälfte. Nachher ließ die Spannkraft nach. Die Seele vorn ist der Mittelfürmer. Dann Halblinks und Rechtsaußen hervorzuheben. Ebenso der erst genese und aus Anlaß seines ersten Spiels mit Recht geehrte und bewährte Mittelfürmer. Im übrigen fügte sich jeder in den Rahmen und spendete das sehr zahlreich erschienene Publikum den einzelnen Leistungen starken Beifall. Das Treffen war von Gewinner-Stuttgart sehr gut geleitet. August Nägele.

F. B. Daxlanden — B. f. B. Karlsruhe 2:0 (1:0). Eden 4:10.

Ein überraschender Erfolg der Südstadt-Mannschaft, aber nach den unentschiedenen Spielen gegen Rhönitz und Germania Durlach begreiflich. Wenn der Abgang sich weiterhin derartig gut hält, so wird er keinen der schlechtesten Plätze in der Tabelle einnehmen. Dagegen muß B. f. B. alles aufbieten, um seine zur Zeit schlechte Position zu verbessern.

Zum Spiele selbst wäre zu sagen: In den ersten 25 Minuten glaubte fast niemand an eine Niederlage von B. f. B. Im scharfen Tempo wurden Angriffe auf Angriffe unternommen, jedoch ein leichtes Drängen von B. f. B. festzuhalten. Ein in dieser Zeit von B. f. B. schönem Angriff des linken Flügels erzieltes Tor kann wegen Abseits nicht gegeben werden, auf der andern Seite verdrift sich Daxlanden ebenfalls durch Abseits die besten Ausichten. Das Spiel wird nun ziemlich ausgeglichener und Daxlanden spielt ganz gefährliche Sachen heraus, wird aber von der gut spielenden B. f. B. Verteidigung meistens im Schach gehalten. B. f. B. schießt ein Straßstoß in Strafraumnähe daneben, und erzwingt dann seine erste Ecke, die ins Aus geht. Im Gegenzug hat Lang im B. f. B.-Tor eine gefährliche Sache zu halten, während kurz darauf der Halblinke eine gute Vorlage neben das Daxlander Netz legt. Es folgte nun für B. f. B. das Verhängnis. Daxlanden wehrt auch die zweite Ecke und nicht im geschlossenen Angriff vor das gegnerische Tor, wo zur Ecke gemehrt wird, die gut hereinkommt und zum ersten Treffer verwandelt wird. B. f. B. scharbt seine Eden auf fünf, die bei der taktisch guten Abwehr der Daxlander alle nichts bringen, jedoch 1:0 für die Vorläufer in die Pause geht.

Nach Wiederbeginn steht B. f. B. gegen die Sonne, hat also jetzt die schlechtere Seite. Im gleich scharfen Tempo geht es weiter, ja Daxlanden spielt nun noch geschlossener und liegt zunächst im Angriff. Die Gegenangriffe B. f. B. sind zu matt. Nach schöner Kombination leistet sich der D. Mittelfürmer freitend 4 Meter vor dem Netz einen haushohen Schuß darüber, verbessert aber sofort seinen Fehler, indem er durchbrechend auf 2:0 stellt. Nach Umstellen scharbt B. f. B. seine Eden auf zehn, die alle bei ungenügender Eckballstellung verpuffen. Eine sehr gute Erfolgsmöglichkeit, 11 Meter wegen Hand, wird dann nach Wiederholung auch noch auf den Torwächter gestochen und damit der Ehrentreffer vergeben. Mit diesem Erfolg macht Daxlanden einen annehmbaren, aber verdienten Sprung in der Tabelle nach oben.

Verbandsspiel Müppurr — Weierheim 1:3.

Auf dem Platte des K.C. Müppurr standen sich am Sonntag nachmittags obige Mannschaften, bekannt durch die in letzter Zeit erzielten Resultate, als vielstärkerer Gegner, gegenüber. Weierheim mit drei Erhak hat Anstoß und vermag auch abwechselnd mit dem Gegner einiger gefährliche, aber nicht verwertete Situationen zu schaffen. In der 30. Minute gelingt es Weierheim durch Kopf, der durch seine anspannende Arbeit besonders auffiel, in Führung zu gehen. Derselbe ist es auch, der kurze Zeit darauf zum zweitenmale den Ball in des Gegners Netz legt. Nach Halbzeit kommt Müppurr etwas mehr auf, und verucht auch mit aller Energie etwas zu erreichen. Durch einen unbedingten halbhabaren Fernschuß vermag der linke Verteidiger von Müppurr auf 1:2 zu stellen, aber kurz darnach landet ein von Schmid für Weierheim getreuer Straßstoß aus 30 m als 3. Erfolg im Tor. Damit war der Sieg Weierheims endgültig. Eine vierte treffsichere Sache läßt sich Dehne vor dem leeren Tore entgehen. Weierheim zeigte wiederum ein sehr gutes Zusammenarbeiten, wenn auch der durch Erhak geschickte Sturm nicht seinen besten Tag hatte. Sehr gute Arbeit leistete die Läuferreihe. Schiedsrichter Holmann-Durlach war dem Spiel im allgemeinen ein guter Zeiter. R. Br.

Zur Tagung des Deutschen Fußballverbandes.

Neuorientierung im DFB. — Wichtige Anträge zum Bundestag. Es. Der am 1. und 2. November in Eisenach stattfindenden Jahrestagung des Deutschen Fußball-Bundes liegen zahlreiche Anträge vor, von denen einige von außerordentlich weitgehender Bedeutung sind. Wir lassen die interessantesten hier folgen:

Amateurparagraf: In den Wettspielen um die Meisterschaft des Bundes oder eines Verbandes und an den Wettspielen um den DFB-Pokal dürfen nur Amateure teilnehmen. Amateure sind Spieler, die für die Ausübung des Fußballsportes oder im Zusammenhang damit eine einmalige oder zeitweilige, oder dauernde unzulässige Entschädigung in Geld oder Geldeswert nicht erhalten. Ein Spieler, der heimlich für sein Spiel oder im Zusammenhang damit Geld oder Geldeswert annimmt, ist strengstens zu bestrafen. Gegen Mannschaften, die ganz oder teilweise aus Berufsspielern bestehen, darf nur mit Genehmigung des Bundesvorstandes gespielt werden. Die Veranstaltung oder Duldung von Wettren bei Fußballspielen ist verboten und wird an Bundesmitgliedern mit Disqualifikation oder Ausschluss bestraft.

Spielerwechsel: Spieler, die den Verein wechseln, sind in allen Spielen, also auch in den Gesellschaftsspielen für die erste Mannschaft des neuen Vereins sechs Monate, für die zweite Mannschaft drei Monate von dem Tage an, an dem die Verbandsbehörde den Austritt aus dem alten Verein bestätigt, spielberechtigt. Vereine, die nicht spielberechtigte Spieler an Gesellschafts- oder Verbandsspielen teilnehmen lassen, haben die Verbandspreise verloren und sind außerdem von ihrem Landesverband im ersten Falle mit mindestens 100 Mark Geldstrafe, im Wiederholungsfall mit mindestens einmonatlicher Disqualifikation der ersten und zweiten Mannschaft zu bestrafen.

Deutsche Meisterschaft: Vom Spielausschuß wird u. a. beantragt: Der DFB-Vorstand und der DFB-Spielausschuß bestimmen im Dezember durch schriftliche Abstimmung mit Mehrheitsbeschluß vier Landesverbände, welche eine Vorrunde nach Pokalsystem auszutragen haben; Die Bestimmung des Tages dieser Vorrunde, der Zusammenstellung der Gegner und der beiden Spielorte obliegt dem geschäftsführenden VB. Die zwei Sieger dieser Vorrunde sowie die drei weiteren Landesverbandsmeister (demnach fünf Mannschaften) spielen sodann in einer Runde jeder gegen jeden nach Punktverwertung um die Meisterschaft. Jede Mannschaft spielt zweimal auf eigenem Platte, falls mehrere Mannschaften die gleiche Punktzahl erringen, so ordnen der Gsch. VB und der Sp. A. Entscheidungsspiele nach Pokalsystem an, die auf neutralem Platte stattfinden sollen. Projekte sind bei den Spielen um die deutsche Meisterschaft auszuschließen, dagegen kann einer separaten Mannschaft das Spiel wegen Teilnahme eines nicht berechtigten Spielers vom Spielausschuß für verloren erklärt werden.

Länderspiele: Der Süddeutsche Verband beantragt u. a. Die Länderspiele des DFB werden auf jährlich drei Spiele beschränkt. Im Notfall kann noch ein viertes Länderspiel in Ausnahmefällen beschlossen werden, jedoch nur dann, wenn die Zustimmung derjenigen Landesverbände, welche Spieler abzustellen haben, vorliegt. Zu sämtlichen Länderspielen ist die jeweils spielstärkste Mannschaft aufzustellen.

Führer.

Drei der größten deutschen Verbände für Leibesübungen rufen sich auf ihren Jahrestagungen die Bilanz zwischen Soll und Haben zu ziehen, über das Erreichte Rechnung zu legen und der künftigen Entwicklung die notwendigen Richtlinien zu geben. Die Deutsche Turnerschaft machte dieser Tage den Beginn in Würzburg, am 1. Nov. macht der Deutsche Fußballbund den Beschluß, beide in Eisenach. Damit ist wieder die Gestalt ihrer Führer in den Vordergrund gerückt und damit zugleich auch das Problem der Führerschaft, das in diesen freien Verbänden für Leibesübungen relativ die gleiche Bedeutung beanspruchen kann wie in Staat und Kommune, denn ein jeder dieser großen Verbände stellt in seiner Geschlossenheit und nach seiner Größe einen kleinen Staat im Staate dar und von der Qualität ihrer Führerschaft hängt unendlich viel für ihr Gedeihen ab. Das hat erst die hinter uns liegende Zeit der politischen Umwälzung bewiesen, die in ihrer Ausgereiftheit naturgemäß in das Innenleben dieser Verbände übergriff. Es ist ein großes Glück für alle drei Großverbände, wie auch die übrigen Verbände der deutschen Leibesübungen, daß in diesen Zeiten während ruhiger Führer an ihrer Spitze standen, die dem überaus wichtigen Neuerungsdrang die nötigen Fäden anzulegen wußten, und die in sicherer zäher Arbeit die Schäden wieder auszumergen wußten, die als Schladen der Revolution auch die deutsche Sportbewegung zu ergreifen drohten. Heute stehen alle drei Verbände geschlossen und nach ihnen gestärkter da denn je, und wenn es noch viel zu erneuern und erarbeiten gilt, so ist doch heute schon die Gewähr gegeben, daß das hohe Ziel der Volkserneuerung, das sich die deutsche Bewegung der Leibesübungen gesteckt hat, von ihr erreicht werden wird, soweit nur ihre Mittel das zu erreichen vermögen.

Ueber all dem Sturm und Drang in den letzten Jahren ist die große Verdienst der Führerschaft nur von wenigen erkannt worden, es gilt aber, die Allgemeinheit darüber zu belehren, damit sie die richtige Verfassung für die von der Führerschaft geleitete Bewegung gewinnt, denn wenn auch das Bild dieser Jahrestagungen sich gegenüber wesentlich zum Besseren gewandt hat, so gibt es bei derartigen Gelegenheiten doch leider immer noch so manchen kurzfristigen Fehler, der über verdrängten Kleinigkeiten die große Linie verzieht, und damit den erhebenden Eindruck empfindlich beeinträchtigt. Eine solche Abredung nach unendlich mühseligen und erfolglosen Arbeiten bei einem jeden Beteiligten hinterlassen sollte.

Die älteren Formen dieser Rechnungslegung der Führerschaft sind im Allgemeinen die gleichen geblieben, nur daß der Ton sich und da in den letzten Jahren doch wesentlich gehoben hat. An jeder Stelle sehen nach wie vor in treuer Pflichterfüllung Jahren oder gar Jahrzehnten die gleichen Männer, nur das ihre Arbeit hat sich gegen früher unendlich vergrößert und eben das Maß ihrer Verantwortung. Man braucht zum Vergleich die außerordentlich geringen Mitgliederzahlen vor allem der beiden Sportverbände heranzuziehen und bei der Deutschen Turnerschaft die gemaltete Energie denken, mit der sie ihren Betrieb in den letzten Jahren nach allen Seiten vergrößert und ausgedehnt hat. Dadurch entstehende natürliche Annahmen der Arbeitslast werden durch die Zeitumstände noch um ein Vielfaches vermehrt, und wenn die drei Großverbände heute trotzdem auf fastliche Fortschritte zu bilden und auf feste Unterlagen für die Zukunft hinlegen können, so muß das angeführt der zu bewältigenden Riesenforderungen der Zwischenzeit geradezu wie ein Wunder anmuten.

Der ferngeanderte innere Gehalt der Bewegung ist an dieser Gestaltung der Dinge naturgemäß ein Hauptverdienst, darum darf aber nicht unterschätzt werden, was ihre Führerschaft durch kluge Vermeidung von Gefahren dazu getan hat, um die Kern zu gesund und unerschützt zu erhalten. Erst spätere Zeiten werden dies voll zu würdigen wissen.

Besonders groß war die von der Führerschaft zu leistende Arbeit in dem letzten Jahre in der Deutschen Turnerschaft, die die grundlegende Anpassung ihrer Betriebsform an die Forderungen der Neuzeit vornehmen mußte. Es ist erstaunlich, mit welcher Energie und welchem Gehalt sie es verstanden hat, dem Sport die Reizen den Eingang zu sichern, ohne dabei die altbewährte Eigenart der Deutschen Turnerschaft zu zerstören. Scharf hat sie vor allem nach außen hin die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, deren Schiffein durch die Wogen des sogenannten Kampfes zwischen Turnen und Sport besonders schwer bedrückt wurde. Wenn die D.S.B. heute trotzdem wieder sicher und in ihrem Hafen ankert, so ist das nicht zum geringen Teil das Verdienst ihrer geschickten Leitung. Mit am stärksten von den unruhigen Nebenbeschäftigungen der Revolution bedroht war die Deutsche Fußballsport, den ein findiges Unternehmertum nur zu gern zum Gegenstand seiner Ausbeutung gemacht hätte. Wie bei ihm ist es gegliedert, mit Unterführung seiner besonderen Einwirkung auf die Pflege des Massenbetriebes durch seine Vereine, durch alle Gefahren unerschützt hindurch zu bringen, und die Schäden, die noch zurückgeblieben sein mögen, werden von der Bewegung ganz abgehüllet werden. In allen drei Großverbänden haben diese schweren Zeiten nicht himmelstürmende Neuter am Ruder gesehen, obwohl der Ruf nach solchen naturgemäß in den letzten Jahren mehr als einmal laut geworden ist. Welches Glück es ist, daß diesem Ruf nicht Folge gegeben wurde, kann man erst jetzt recht ermessen, nachdem auch die allgemeine Entwicklung sich ruhiger, gestärkter Bahnen eingeschlagen hat. Denn sonst hätte gewiß so manches Gute restlos zerfallen worden und die deutsche Bewegung der Leibesübungen wäre kaum auf solcher Höhe wie jetzt zum Glück für das ganze deutsche Volk ist.

Wir sind natürlich in Deutschland weit davon entfernt, das derartige Verdienste um die Allgemeinheit, wie sie hier zweifelslos vorliegen, der Staat oder die breite Öffentlichkeit das volle Verständnis bewiesen. Das Verständnis für die außerordentlich wichtige Bedeutung der Arbeit, die diese freien Verbände für die Leibesübungen für die Volksgesundheit in körperlicher und seelischer Beziehung leisten, läßt eben bei uns leider noch sehr viel zu wünschen übrig. Wir lesen häufig in finnischen Zeitungen, daß der Staat ein Land seinem großen Sohne Norsti, dem bekannten Läuferphänomen zu Ehren eine wertvolle Bronzestatue aufstellen will, bei uns Deutschland findet sich keine staatliche oder städtische Stelle, die als selbstverständliche Ehrenpflicht ansähe, die gänzlich zerfallenen Statuen im deutschen Stadion zu Grunewald durch eine Neuaufrichtung im beständigerem und wertangemessenen Material zu ersetzen. Also werden unsere Führer erst recht auf wirtschaftliche Anerkennung dieser Seite warten müssen. Aber in den Reihen ihrer Anhängers wenigstens sollte es an dem notwendigen Dank und der Anerkennung nicht fehlen. Nicht nur bei denen, die zu diesen Tagungen kommen und die doch selbst im engeren oder weiteren Sinn zur Führerschaft gehören. Diesen mußte eher das Maß an Verständnis für die Leistungen gegeben sein, zu deren Beurteilung sie berufen werden, aber es müßte doch auch einmal gelingen, auch dem letzten Mitglied eines Verbandes einmal annähernd wenigstens verständlich machen, welches unendliche Maß an Arbeit und Aufopferung die Hingabe seiner Führer auch für ihn leistet. Der Verband dieses Wunderwert zuerst gelingt, der wird den festesten Zusammenhalt und die größte Strohkraft und zugleich die besten Führer haben.

Statistiksport

Klubmeisterschaften des K.F.V. Zum letztenmale dieses Jahres trafen sich die Leichtathleten des Karlsruher Fußballvereins am 10. Oktober zu ihren Klubmeisterschaften. Man konnte dabei nicht identisch trotz der vorgehenden Jahreszeit sehr gute Leistungen sehen bekommen. So enttäuschte B. u. S. nach der angenehmen, wenn auch keine Erfolge über 100 und 200 Meter vor Mannhardt, wobei D. r. n. e. r über 400, 1500 und 7500 ganz ungefährt gewann. Beste Leistung des Tages aber vollbrachte Jung mit einem Lauf von über 12 Meter. Auch die anderen Leistungen bewegten sich in angemessenem Rahmen. Nicht unerwähnt sollen die Leistungen der Damen bleiben. Fräulein Bauff konnte 100 Meter-Lauf und im Weitsprung einen Doppelfeier und Kameradin Gladijsh war im Hochsprung mit der respektablen Leistung von 1,35 Meter völlig im Bilde. Zu bedauern war schließlich der bei dem schönen Wetter schwache Besuch der Veranstaltung.

Aus Baden.

Einforderung von Aufwertungsbeiträgen bei der Landabgabe.

Durch Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 30. September 1. S. werden die Finanzminister ermächtigt, von der Einforderung von Aufwertungsbeiträgen zur Lohnsteuer 1923 und zur Arbeitgeberabgabe, sowie von der Erhebung von Verzugszuschlägen dann abzusehen, wenn der Zahlungstermin nur um wenige Tage überschritten worden ist und eine absichtliche Verzögerung durch den Steuerpflichtigen nicht vorliegt.

Ein fränkischer Zentrumsparteitag.

Am Sonntag, den 16. November, soll in Lauda ein fränkischer Zentrumsparteitag stattfinden. Prälat Dr. Schofer hat den Hauptvortrag übernommen.

Landesverband gegen den Alkoholismus C. B. Karlsruhe.

Am Mittwoch der vergangenen Woche trat der Landesauschuss des Badischen Landesverbands gegen den Alkoholismus C. B. wieder zusammen. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden, Präsident Dr. Fuhs, ging hervor, daß der Landesverband wie andere ethisch-kulturelle Bestrebungen in den letzten beiden Jahren eine starke Einbuße seiner Arbeitsfähigkeit erlitten, daß aber nun aus Behörden, Berufsverbänden und vor allem der ernst strebenden Jugend ihm neue, verheißungsvolle Arbeitskräfte auftrömen.

In der Trinkerfürsorge, über die Präses Dr. Baumeister berichtet, muß erstrebt werden, daß endlich eine bessere gesetzliche Grundlage für diese Arbeit wieder so sehr notwendig gewordenen Fürsorgearbeit zustande kommt. Die rapide Zunahme neuer Trinkerfälle in Mannheim, Pforzheim usw. reden eine erschütternde Sprache.

Präses Birk, der am 1. Mai d. J. für die Aufklärungsarbeit berufen wurde, hielt, nach dem Bericht von dem Landeswohlfahrtspräses Werner, in Gernsbach, Pforzheim, Durlach und Ettlingen Wanderunterricht über Jugendwohlfahrtsfürsorge vor insgesamt 6.500 Schülern der Fortbildung-, Mittel- und Fachschulen, ferner Lehrgänge für Jugendliche und gewinnt langsam Boden bei Berufsorganisationen und anderen verwandten sozialhygienischen Verbänden.

Eine ebenso große Bedeutung gewann im letzten Sommer die gärungslose Fruchtwertung. Hierüber gab Präses Häußler von Ladenburg Auskunft. Altmäßig haben sich brauchbare Verfahren für Haushaft, Klein- und Großbetrieb herausgebildet, um die an Duftstoffen und Nährwerten so reichen Früchthäute frisch zu erhalten.

Ein Sommernachtsraum.

Neueinstudierung.

Es ist eine dankbare, aber schwierige Aufgabe, Shakespeares heutige auf die Bühne zu bringen. Dankbar, denn der geniale Geist des großen Dramatikers behält immer noch seine gewaltige Zauberkraft; schwierig, denn der verdorbene Geschmack unserer Zeit stellt an die Schauspieler und an die Regie die höchsten Ansprüche.

Die zarte, innige, sinnende Maienachtpoesie muß auf der Bühne sichtbar werden: der Duft der Eisenzeiten im Schimmer des Mondlichts, ippothaische Redereien, leuchtendste Seufzer, die berückende Stimmung, wo der Verstand im Sinnenrausch schwindet, wo geheime Begierden erwachen und frei herziehen, wo im Augenblick alte Bande zerreißen und das Jenseits mit dem Diesseits sich verbindet, die feenhafteste Titania mit dem eiselstöpfigen Beber Jettel. Szenarie, Kostüm, Beleuchtung, Spiel, das Wort und die romantische Musik Mendelssohns müssen zu einer feinen Harmonie zusammenfinden.

Robert Bürkner hat die drei Epochen des Sommernachtsraums schön gegeneinander abgemessen: die aristokratische Gesellschaft Athens, das mythologische Zauberreich des Elysium-Oberon, die groteske Schar der plumpen Riepel. Das bedeutet einen Fortschritt gegen Reinhardt, der aus den Riepelchen ein breites, buntes Theater für sich machte, wozu alles andere den Rahmen abgab.

Shakespeare dichtete den Sommernachtsraum zur Verherrlichung einer Hochzeit, die in der englischen Hochkultur stattfand. Ein Abglanz davon liegt auf dem untauglichen Brautpaar Theleus und Hippolyta (Siegfr. Münzberger u. Mel. Ermath).

Die komisch-groteske Einlage der Riepelchen dichtete Shakespeare im Sinne einer literarischen Satire gegen die Reifezeit, phantastische, schwülstige Tragödie seiner Zeit, und mit den Gestalten der

Lehr- und Versuchsanstalten der gärungslosen Fruchtwertung dieselbe Aufmerksamkeit im Interesse der Volksernährung schenken sollten wie bisher der Branntweinbrennerei und Weinbereitung.

Aus dem Bericht über die 35. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, den der Geschäftsführer gab, war zu ersehen, was stets, zähe Aufklärungsarbeit fertig bringt.

Nachdem die Rechnungsführung, der Vorschlag für 1925, die vom Vorstand vorgeschlagenen Ergänzungswahlen, nämlich von Nervenarzt Dr. Reumann und Pfarrer Birk als neuen Vorstandsmitgliedern einstimmig gutgeheißen worden waren, schloß der 1. Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes und des frohen Zukunftsglaubens, die Versammlung. Dem 1. Vorsitzenden, Präsidenten Dr. Fuhs, wurde für seine vorbildliche, in den größten Schwierigkeiten nicht erschlickende, opferwillige und hingebende Leitung des Landesverbands der wärmste Dank im Namen der Versammlung durch Pfarrer Werner ausgesprochen.

Am Anielingen, 7. Okt. Gestern Vormittag besichtigte der Herr Staatspräsident Dr. Köhler in Begleitung des Herrn Präsidenten der Wasser- und Straßenbaudirektion Dr. Fuhs und der Herren Oberbauverwalter Dr. Jürglin, Kesselhaus die Wasser- und Entwässerungsanlage der Gemeinde im Gemann Wald.

Am Anielingen, 12. Okt. Eine in den mittleren Jahren stehende Frau verlor gestern, ihr 8jähriges Söhnchen an einer, in den Dachstuhl führenden Leiter zu erhängen. Durch das heftige Schreien des jüngeren Brüdchens wurde die Nachbarschaft aufmerksam und so konnte verhindert werden, daß der Junge ein Opfer seiner Rabenmutter wurde.

Am Anielingen, 13. Okt. (Stadterordnungsbehörde.) In der letzten Stadterordnungsversammlung wurde dem 1. Vorsitzenden, Dr. Fuhs, der von 1891 bis 1905 das Stadtbauamt geleitet hatte, und heute noch als emsiger Forscher die Altentümer der Stadt zusammenbringt, wobei er ihm in der vorigen Woche gelang, das Städtische Altertumsmuseum der Öffentlichkeit zu übergeben, insofern eine Erlaubnis zu teil, als beschloßen wurde, ihm für seinen Lebensabend einen Ehrenlohn von monatlich 250 Mark zu bewilligen.

Am Anielingen, 13. Okt. (Stadterordnungsbehörde.) In der letzten Stadterordnungsversammlung wurde dem 1. Vorsitzenden, Dr. Fuhs, der von 1891 bis 1905 das Stadtbauamt geleitet hatte, und heute noch als emsiger Forscher die Altentümer der Stadt zusammenbringt, wobei er ihm in der vorigen Woche gelang, das Städtische Altertumsmuseum der Öffentlichkeit zu übergeben, insofern eine Erlaubnis zu teil, als beschloßen wurde, ihm für seinen Lebensabend einen Ehrenlohn von monatlich 250 Mark zu bewilligen.

Am Anielingen, 13. Okt. (Stadterordnungsbehörde.) In der letzten Stadterordnungsversammlung wurde dem 1. Vorsitzenden, Dr. Fuhs, der von 1891 bis 1905 das Stadtbauamt geleitet hatte, und heute noch als emsiger Forscher die Altentümer der Stadt zusammenbringt, wobei er ihm in der vorigen Woche gelang, das Städtische Altertumsmuseum der Öffentlichkeit zu übergeben, insofern eine Erlaubnis zu teil, als beschloßen wurde, ihm für seinen Lebensabend einen Ehrenlohn von monatlich 250 Mark zu bewilligen.

Am Anielingen, 12. Okt. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich in der Nähe der Halbtelle Hähnlein. Der Motorradfahrer D. Mees aus Oppenheim mit Fräulein Luise Krämer aus Eich auf dem Hinterrad stieß an der Westkreuzung mit dem Auto des Dr. Aug. Hidenbrand aus Frankfurt zusammen. Die Begleiterin des Mees wurde einige Meter weit auf das Straßenpflaster geschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß sie nach einer Viertelstunde starb.

Am Anielingen, 13. Okt. (Mädchenliebe.) Im hiesigen Krankenhaus liegt der Anecht Wilhelm Wöhrer, der in Mannheim bedienstet ist, ein vierter Monat entzweit, um damit einer Patientin, für deren Erhaltung die Übertragung des Blutes notwendig war, das Leben zu retten.

Am Anielingen, 11. Okt. (Schulfeier.) Vorgestern wurde hier im Beisein von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die höhere Mädchenschule, die jetzt in das renovierte, alte Gymnasium eingeweiht ist, durch eine kleine Feier eingeweiht.

Am Anielingen, 11. Okt. (Verlässliche Fortbildungsmoche.) Eine ärztliche Fortbildungsmoche über das Grundthema: „Therapie mit

besonderer Berücksichtigung der physikalischen Behandlungsmethoden“ wird hier vom 20. bis 25. Oktober stattfinden. Es sind Vorlesungen und Übungen angeündigt von den namhaftesten Gelehrten der Universität, darunter Dr. Rosenfeld (Augenheilkunde), Prof. De la Camp (Innere Medizin), Prof. Dr. Hoche (Gynäkologie), Prof. Lezer (Chirurgie), Prof. Pöhl (Frauenheilkunde), Prof. Kosi (Hautkrankheiten), Prof. Ziegler (Poliklinische innere Medizin).

Am Anielingen, 9. Okt. Infolge parteipolitischer Zersplitterung konnte eine bisher dreimal angelegte Bürgermeistereiwahl zu keinem Ergebnis geführt werden. Grenzach erhielt nun einen kommissarischen Bürgermeister in dem Verwaltungssprekter Hermann Barih auf die Dauer von zwei Jahren.

Am Anielingen, 10. Okt. (Wegweiser.) Die weit bekannte Weinprobe zur „Sonne“, in der der Dichter Viktor von Scheffel oft geweiht hat und sein Gedicht „Des Meisters Abendsonne“ schrieb, ist in den Besitz eines Schweizers übergegangen, nachdem das Anwesen 22 Jahre in deutschen Händen war. Der bisherige Inhaber Morath hat sein Haus zu einer prächtigen Schaffensdenkmalstätte ausgebaut.

Am Anielingen, 8. Okt. (Besichtigung.) Am 29. September besuchte der Kreisrat Freiburg die Stadtgemeinde St. Blasien. Nach einem im Gasthaus „zum Ochsen“ eingenommenen Mittagessen wurden unter Führung des Bürgermeisters die Sehenswürdigkeiten des Ortes, wie die herrliche Kirche, das Museum und die Kuranlagen besichtigt. Die Vertreter des Kreises sprachen sich anerkennend über den Aufschwung der Gemeinde aus und versprachen auch für die Erfüllung der Verkehrs Wünsche der Bevölkerung einzutreten.

Am Anielingen, 13. Okt. (Feuer.) Das Anwesen des Viehhändlers Michael Kiefer in Bernau ist vollständig niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Am Anielingen, 13. Okt. (Berunglückt.) Im Bergwerk Schwanland verunglückte der lebige Bergmann Georg Köhler aus Weisweil auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise. Er wurde tot aufgefunden. Der Berunglückte stand in den 20er Jahren.

Am Anielingen, 12. Okt. (Ein raffinierter Schwindler.) Dieser Tage erschien in hiesigen Säulern ein Fremder, der Schweizerischer Dialekt sprach und den Hausleuten erklärte, daß er beauftragt sei, die Gasleitungen nachzusehen. Er forderte für das Nachsehen jedesmal 1 oder 2 Mark, was ihm in einigen Häusern auch gewährt wurde. Vermutlich hatte er jedoch damit kein Glück. Es handelt sich um einen Gauner, der zur Untersuchung der Gasleitung von niemand beauftragt ist und dem es lediglich auf die Erziehung von Geldbeträgen ankommt. Die Gendarmerie hat die Nachschau nach ihm ausgenommen.

Am Anielingen, 5. Okt. (Ausgrabungen.) Auf den Galgenädem sind die Ausgrabungen für dieses Jahr beendet worden. Sie dürften die Feststellung gebracht haben, daß die 11. Legion hier stand. Um das Jahr 30 nach Chr. wurde das Lager gebaut. Die 4 Schreibstaben, das Pratorium, die Kornkammer, die Kriegskasse und verschiedene andere konnte in den Plan eingezeichnet werden. Die Ausgrabungen sollen im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen. Ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Probieren und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Geschäftliche Mitteilungen. Selbst im Laktationsstadium braucht man heute die Annehmlichkeit eines genussreichen und belebenden Getränkes nicht mehr zu entbehren. Auf der Fahrt nach Amerika wird als einziger Kaffee der coffeinfreie Kaffee Sana ausgeschieden, der von den Ärzten besonders empfohlen wird. Kaffee Sana bietet verfeinerten Genuss und Anregung, ohne Herz und Nerven zu belasten und ohne die giftige Konzentration zu betrieblen. Durch die Entziehung des Coffeins ist dieser Kaffee absolut unschädlich und deshalb für Säugler, Mannschaften und Passagiere des Luftverkehrs besonders geeignet.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Schön u. Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Bällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervian“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Handwerker traf er bestimmte Verbindlichkeiten und parodierte eine Richtung von Wirklichkeitskunst, der auf der Bühne alles mit Händen greifbar sein mußte. Für unsere Zeit haben diese Riepelchen ihren satirischen Sinn verloren, aber sie sind damit auch leer geworden. Schon Andreas Gryphius verlor deshalb in seinem Lustspiel „Peter Squenz“, die einzelnen Riepelgestalten nicht ohne Gedächtnis für die individualistischen. Heute bleibt es dem guten Schauspielers überlassen, aus seiner dünnen Riepelrolle etwas Wirkliches herauszuholen. Das ist zweifellos dem burlesken Humor von Fritz Herz als Beber Jettel und Pyramus gelungen, ebenso der zart-satirischen Spitze, einer köstlichen Parodie von Paul Müller. Auch Herrn Brands Löwe brüllte auf, obwohl er nur ein brauner Schreiner war. Hugo Höcker spielte den Zimmermann, Dichter und Regisseur Peter Squenz mit dem trodenen Ernste eines soliden Handwerkers.

Die Neueinstudierung wurde überaus warm aufgenommen, wie der rauschende Beifall am Schluß bezeugte. Dr. Raif.

Carmen.

Victoria Brewer-Hofmann, die wir in der wenig erfreulichen Neueinstudierung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ mit Auszeichnung hervorheben konnten, brachte in der Titelrolle von Georges Bizets „Carmen“ eine freudige Ueberbahrung. Die Künstlerin hat im Frühjahr in dieser Partie auf Anstellung gehiebert und schien damals durch die fremde Umgebung in der Darstellung etwas eingetrag. Gestern abend konnte sie sich voll entfalten. Sie traf in Ton und Gebärde die natürliche, fast dämonisch benommene Sinnlichkeit. Ihre Carmen war aus der Lust herausgestaltet, war impulsiv, vorführerisch und vor allem im ersten Akt menschlich glaubhaft und naturwahr. Die schöne Stimme klang warm und ausdrucksvoll. Eine innigere, straffere Verbindung mit dem Orchester wies vielleicht das Elementare und Dämonische noch stärker hervorzuweisen lassen. Dieser leichte Einwand möchte aber die aufragende künstlerische Leistung nicht schmälern; denn Victoria Brewer-Hofmann ist ohne Zweifel die beste Carmen, die wir in den letzten Jahren hier gesehen haben. Die übrigen Vertreter der tragenden Rollen sind vortrefflich bekannt und wiederholt an dieser Stelle gemeldet worden. Wir nennen mit besonderer Anerkennung Wilhelm Rentwig und Hete Stecher. Die musikalische Leitung hatte Alfred Lorenz. Ueberlegen und temperamentooll führte er die Aufführung zu einem vollen Erfolg. He.

Morgenfeier des Landesheaters.

Das hier erstmals gastierende Vokal-Quartett aus München hatte ein reizvolles Brahms-Programm zusammengestellt. Zunächst hörten wir die feurigen, in ungarische Lokalfarben getauchten „Zigeunerlieder“ für vier gemischte Stimmen mit Klavierbegleitung, dann folgten fünfzigstimmig zusammengestellte Lieder, von denen wir hervorheben „An die Heimat“, ein Lobgesang voll tiefem Gefühl, das bescheidene „Abendlied“, dann die köstlichen, lebhaften „Nederden“ und das „Wohlfühl zum Tanze“ mit dem paarweise geordneten Stimmen. Den Schluß machten die Liebeslieder-Walzer. Mit seinem reichen Melodienfluß ist dieses Werk hell, sommerlich warm und beglückend in seiner wieserischen Stimmung. Es ist ein Gesang von Liebe, Lust und Wonne, der nur einmal unterbrochen,

dramatisch ernst, voll Unmut wird bei dem ersten Walzer „Rein es ist nicht auskommen mit den Leuten.“ Das Brahms-Vokal-Quartett München ließ in der Darbietung dieser Vokalmusik sehr beachtenswerte künstlerische Qualitäten erkennen. Die Vortragsart zeigte Geschmeid und musikalisches Empfinden, und besonders in der zweiten Hälfte des Konzertes eine herzhafte Wärme. Betty Neu, Elsa und Julius Schenk und Karl Schukl konnten für den reichen Beifall mit einer Zugabe danken. — Walter von Höpflin und Hans Bosh führen die Tanzleitung rhythmisch, exakt und mit feinem musikalischen Empfinden durch. Die von unserem Landesheater vorgesehenen Morgenfeiern, die in regelmäßigen Abständen folgen werden, scheinen nicht nur auf guter künstlerischer Höhe zu stehen, sondern auch anregend, interessant und reichhaltig zugleich zu sein. Wir möchten aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit auf diese Veranstaltungen lenken.

Klavierabend Eugen d'Albert. Der ehemals größte Pianist brachte uns mit seinem Klavierabend eine große Enttäuschung. Sein überhäuftes, nervöses Spiel verfiel oft in eine unbehagliche Kraftmeierei, die mit Hilfe des Fortzeds als Werke wie die Chromatische Fantase und Juge von Johann Sebastian Bach oder die Cdur-Sonate von Ludwig von Beethoven zu einem Klangreiß zermalmte. In dem Beethoven'schen Rondo „Die Wut über den verlorenen Groschen“ tobte sich sein nach außen gelegtes Temperament etwas aus. In den folgenden Werken, auch in dem stellenweise gehobten „Karneval“ von Robert Schumann fühlte man da und dort den einst großen Eugen d'Albert. Seinem Spiel fehlt heute die flangliche Schönheit und Ausgeglichenheit, die saubere, klare Technik und darüber hinweg Herz und Seele. Möglicherweise durch den überfüllten Saal und den zunächst zurückhaltenden Beifall in Mißstimmung geriet. Im Rahmen des großen Programms kam auch der Komponist Eugen d'Albert zu Gehör. Die fünf Capricien (Opus 32) sind Salonmusik, lebenswürdig, geschwätig und süß parfümiert. Das „Kasperle-Theater“ von E. Goossens ist kaum ein billiger musikalischer Witz, während die beiden Klavierstücke von E. Debussy, die „Versunkene Cathedral“ und „Opium im Regen“ begehrt Virtuosenstücke sind. Der Beifall hielt am Schluß etwas an, jedoch Eugen d'Albert sich mit einer Dreingabe verabschieden konnte.

Busch-Quartett. Heute Montag, den 13. Oktober, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der zweite Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt. Das Busch-Quartett, eines der bedeutendsten Streichquartette, wird Werke von Haydn (Kaiser-Quartett), Adolf Busch und Beethoven zur Aufführung bringen. Karten, Waldstraße 39 eine Treppe, sowie ab 1/8 Uhr an der Abendkasse.

Anatole France. Anatole France ist gestern nach 11 Uhr 50 Min. nach langem Leidenskampfe verschieden. Seit mehreren Tagen hatte er mit kurzen Unterbrechungen das Bewußtsein verloren. Seit vorgestern abend konnte er keine Nahrung mehr zu sich nehmen, obwohl das Bewußtsein in kürzeren Zwischenräumen zurückgekehrt war. Die Ärzte veröffentlichten kein Krankheitsbulletin, da sie nichts mehr zu sagen hatten. Das Ende war schmerzvoll, der Atem des Sterbenden ging schwer und war von Seufzern unterbrochen. Seine letzten Worte waren dreimal wiederholte Rufe nach seiner Mutter.

# 45. Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Karlsruhe.

**S. u. H. Karlsruhe.** Die Hauptversammlung des 45. Deutschen Hausbesitzertages in der Städtischen Festhalle war von etwa 2500 Haus- und Grundbesitzern aus allen Teilen des Reiches und den besetzten Gebieten besucht. Einleitend gab der erste Vorsitzende Stadtrat Humar-Berlin folgende offizielle Erklärung ab: „Der heutige Verbandstag steht im Zeichen des offenen Kampfes gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Die Referenten werden in sachlicher Form beweisen, welche Folgen die Zwangswirtschaft für das gesamte Wohnungswesen hat und wie unhaltbar die jetzigen Zustände sind. Der gesamte deutsche Hausbesitz ist einig, die Fesseln der Zwangswirtschaft mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu sprengen und damit das Wohnungswesen für alle Beteiligten, Vermieter und Mieter durch freie Wirtschaft wieder in gesunde Bahnen zu leiten.“ (Stürmischer Beifall.)

Weiterhin führte der Redner aus: Dem deutschen Reichstage liegen zur Zeit zahlreiche Anträge auf Beseitigung der Zwangswirtschaft vor. Wir begrüßen das als ein Zeichen der Erkenntnis der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände auf diesem Gebiet. Weniger begrüßenswert aber ist es, daß die Beratung dieser Anträge monatelang hinausgezögert wird. (Sehr richtig!) Wir erbitten daher die Zustimmung zu folgendem Telegramm an den Deutschen Reichstag: „Die deutsche Wirtschaft bedarf in allen Teilen dringend der Gesundung. Es ist ungeheuerlich, daß die wichtigsten, die Wohnungswirtschaft betreffenden Entwürfe der Parteien monatelang unerledigt bleiben. Im Interesse der Allgemeinheit fordern wir schnellste Erledigung. Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine.“ (Stürmischer Beifall.)

Weiterhin gab der Vorsitzende folgende Entschließung gegen die Bodenreform bekannt: „Auf der Tagung des Bundes deutscher Bodenreformer in Lüneburg führte Damacke aus, daß die Rentenmark, wenn auch unter ungeheuren Opfern, endlich wieder feste und erträgliche Verhältnisse gebracht habe, sei nur möglich gewesen, indem man ihr unseren deutschen Boden als Grundlage gegeben habe. Noch einmal habe der deutsche Boden gehoffen in schwerster Not. Der Zentralverbandstag der deutschen Hausbesitzer erklärt hierzu: „Diese von Herrn Damacke aufgestellte Behauptung ist irreführend und unwahr. Für die Rentenmark hat die deutsche Industrie und die Landwirtschaft, also die nicht unter Zwangswirtschaft liegenden Wirtschaftsgruppen. Der gesamte deutsche Hausbesitz mußte von der Haftung gelassen werden, da er nach dem Gesetz über die Rentenmark nur nach Maßgabe des Abbaues der Zwangswirtschaft herangezogen werden kann. Während Industrie und Landwirtschaft auch noch unter der Zwangswirtschaft gelanden sein, wäre die Schaffung der Rentenmark unmöglich gewesen. Im deutschen Hausbesitz waren im Frieden 10 Milliarden Goldmark angelegt; eine 5proz. jährige Haftung hätte 5 Milliarden Goldmark ergeben. Die Geldung des gesamten deutschen Volkes wurde durch die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen gehindert.“ (Stürmische Zustimmung.) Der Redner begrüßte dann die Vertreter der badischen Regierung, des Reichs- und des badischen Landtags, der Handelskammer, der Handwerkskammer und die Angehörigen des Schweizerischen Hausbesitzerverbandes.

Regierungsrat Dr. Harber überbrachte sodann die Grüße der badischen Staatsregierung, die die Notlage des Hausbesitzes infolge der Zwangswirtschaft erkannt habe und bemüht sein werde, den Abbauwünschen des Verbandstages nach Möglichkeit zu entsprechen. Weiterhin sprachen der Vertreter der Schweizerischen Hausbesitzerorganisation Pfenniger-Basel, der Vorsitzende des Aufwertungsausschusses, Reichstagsabgeordneter Dr. Steiniger-Berlin, Stadtrat Weninger für die Handelskammer, Landtagsabgeordneter Prof. Wescher-Baden für die Deutsche Volkspartei, Rechtsanwalt Frey-Karlsruhe für die Reichspolizei, den Reichspräsidenten des badischen Landtags, Geh. Ober-Regierungsrat, daß er ohne alle Bedenken das Ende der Zwangswirtschaft fordere, da sie das deutsche Volk in zwei Teile: Vermieter und Mieter teile, während es die Aufgabe des Staates sein müsse, endlich ein einiges Volk zu schaffen. Zudem sei die Beseitigung der Zwangswirtschaft durchaus keine Partei-Unteressen- oder sonstige Frage, sondern die wichtigste Frage der gesamten deutschen Volkswirtschaft. (Stürmischer Beifall.)

Hierauf sprach der Verbandsvorsitzende Humar-München über:

**Abbau und Ende der Zwangswirtschaft.**  
Aus allen Kreisen, Regierung, Städtetag, Juristentag, Wissenschaft und Bauernverbänden, Genossenschaften usw. wurde einstimmig verlangt, daß die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen keine Dauer-einrichtung sein dürfe, es werde anerkannt, daß die Zwangswirtschaft mehr Schaden als Nutzen brachte und trotzdem werde man sich nicht einig, über die Form des Abbaues. — Die Forderung der Regierung und des Deutschen Juristentages lautet: „Die volle Beseitigung der Zwangswirtschaft am frühesten Zeitpunkt aber erst möglich, nachdem durch genügenden Neubau ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt herbeigeführt ist.“ — Dieser Leitsatz finde seine Begründung darin, daß man 1. annehme, es fehlten Millionen von Wohnungen und 2. in den von den Wohnungsämtern gemeldeten Zahlen der Wohnungswirtschaft, nicht Wohnungslosen. — Diese beiden Begründungen und damit auch die aufgestellten Leitsätze seien falsch. (Zustimmung.) Es gebe keine Wohnungsnot in dem Umfang, daß eine Zwangswirtschaft notwendig sei. (Beifall.) Die Wohnungsnot sei nur scheinbar vorhanden. Eine Statistik des Deutschen Städtetages in einer großen Anzahl von Städten erhoben, habe als Ergebnis gezeigt, daß in 90 Prozent die Belegungsziffer der Wohnungen unter der des Friedens sei, in den übrigen 10 Proz. gleich mit der Friedensbelegung oder nur einen ganz geringen Bruchteil darüber. Auch die Haushaltungen hätten sich nicht in dem Maße vermehrt, daß von einer derartigen Wohnungsnot gesprochen werden könne. Die höhere Zahl der Haushalte werde aufgewogen durch Aufhebung der im Frieden bestandenen leeren Wohnungen und den neu erstellten Wohnungen. Danach sei eine Wohnungsnot in dem behaupteten Umfang nicht vorhanden. Ferner lege die Statistik, daß ein Teil der Bevölkerung schlecht wohne und nicht genügend Wohnraum zur Verfügung habe, daß der andere Teil der Bevölkerung entgegen den Friedensverhältnissen zu ausgedehnt wohne, und daß der notwendige Ausgleich im Wohnungswesen durch das starr festhalten an der Zwangswirtschaft gehindert werde. (Sehr richtig!)

Man werde entgegen, die Wohnungsnot bestehe nicht allein in Deutschland, sondern in allen Ländern, Amerika, England und in den nicht am Kriege beteiligten Staaten. Dies sei richtig. Aber auch in diesen Ländern war es allgemein üblich, daß ein System der sogenannten Schlafstellen vorhanden war. Der Angehörige, der Arbeiter, also ein übergroßer Prozentsatz der Bevölkerung benötigte sich mit einer Schlafstelle. In einem Zimmer wohnten 3-4 Personen. Auch in den Wohnheimen waren Schlafstellen errichtet. Durch die soziale Bewegung in allen Ländern hat dies aufgehört. Jeder der sich früher mit einer Schlafstelle begnügt hat, bewohnt nun ein eigenes Zimmer manchmal sogar deren zwei. Mit dieser Aufhebung von Wohnräumen konnte der Neubau nicht standhalten. Es mußte ein Wohnungsmangel in allen Ländern eintreten.

In Deutschland verstärkte die ungesunde Zwangswirtschaft eine Mietpreisinflation, durch welche die Wohnung nahezu kostenlos überfallen werden mußte. Das hatte zur Folge, daß ein Teil der Mieter, der im Besitze der Wohnungen war, zu ausgedehnt wohnte und der andere Teil kaum das nötige Unterkommen findet. Vom sozialen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wäre es entschieden begründeter, wenn die Bevölkerung freude an einer besseren Wohnweise hat und das Schlafagängertum aufhört. Das darf aber nicht dazu führen, daß diejenigen, die eine Wohnung besitzen, diese Wohnort im übergroßen Maße in Anspruch nehmen und dadurch ein großer Teil der Bevölkerung auf schlechteres Wohnen als vor dem Kriege angewiesen ist. Die Hauptfrage aber ist: kann das deutsche Volk sich

heute einen größeren Luxus als vor dem Kriege leisten? Wer besser wohnen will, muß es auch bezahlen können. Er darf nicht ausschließlich auf Kosten des Hausbesitzers sein besseres Wohnen aufbauen. (Stürm. Beifall.) Und wieder ist es hier die Form der jetzigen Zwangswirtschaft, welche durch die künstliche Niedrighaltung der Miete Schuld daran hat, daß überhaupt derartige Zustände entstanden sind.

Der Redner wandte sich dann dagegen, daß die bei den Wohnungsämtern gemeldeten Zahlen vom Wohnungswesen maßgebend sein könnten.

Der Zentralverband deutscher Hausbesitzer habe vor einigen Monaten eine Eingabe an die 18 Landesregierungen gerichtet in der beantragt wird, den Wohnungsämtern aufzuerlegen, die bestehenden Anmeldungen an einem bestimmten Tage ungläubig zu erklären und die erstlich Wohnungswirtschaftlichen neu einzutragen. Dieser Antrag habe bei den Wohnungsämtern einen heillosen Schrecken hervorgerufen. Auch der Wohnungsausschuss des Deutschen Städtetages beschäftigte sich mit dem Antrag. Die Beratungen haben ergeben, daß die Zahlen der Wohnungsämter in keiner Weise ein brauchbares Material bieten. Die Vertreter der einzelnen Städte wie Frankfurt, Breslau, Köln, Berlin usw. haben offen erklärt, daß sie nicht daran glauben, daß auch nur der vierte Teil der Anmeldungen wirklich in Frage kommen. Eine grundsätzliche Prüfung kann aber nicht stattfinden, da nach Ansicht der Referenten die Zahlen der Wohnungsämter nur für den internen Gebrauch des Wohnungsamtes zu verwenden seien und nach Außen, weil irreführend, gar nicht mehr veröffentlicht werden sollen. Ein Antrag, ob wenigstens die sogenannten dringlich anerkannten Wohnungswirtschaftlichen, also die Durchgehenden, einen Anhalt bieten könnten, müßte ebenfalls abgelehnt werden, da nicht einmal diese Zahlen einen Anspruch auf Wirklichkeit machen können. (Hört! Hört!)

Wie schlecht muß es mit den Wohnungsämtern bestellt sein, wenn alle mit so großer Reduzierbarkeit in die Welt hinausgerufenen Zahlen nicht mehr haltbar sind. (Sehr richtig!) Man mußte sich schließlich auf den Standpunkt stellen, daß es nur Aufgabe der Wohnungsämter sein kann, öffentlich bekanntzugeben, wieviel Wohnungen sie tatsächlich zuweisen konnten, denn diese ist ihre eigentliche Aufgabe. Die Anmeldungen bilden nur eine Formlosheit und die Führung einer gewissenhaften Kartei sei unmöglich. — In Frankfurt a. M. wurden 6697 Fälle ermittelt, in denen die Inhaber von selbständigen Wohnungen eine andere Wohnung, teils eine größere, teils eine kleinere, zumeist eine gleichgroße Wohnung beziehen wollten. (Bewegung.)

Durch die Zwangswirtschaft sind Menschen aneinandergepöckelt, die nicht zusammen bleiben wollen. Durch die Zwangswirtschaft wurde zwischen Mietern und Vermietern eine Zwietracht und ein Haß aufgebracht, der ein Zusammenleben unmöglich macht. Durch die Zwangswirtschaft kam es in einzelnen Fällen zu Mord und Totschlag und die Zahlen dieser nur von einander feigend wollenden Menschen sind es, die die Wohnungsämter denken um eine Wohnungsnot nachzuweisen. (Sehr richtig! Beifall.) Man gebe dem Deutschen Hausbesitz und Mieter seine Freiheit wieder und in kurzer Zeit wird die Wirtschaft selbst ohne hohe Obrikeit sich den Ausgleich schaffen der notwendig ist. Hausbesitzer und Hypothekengläubiger sind entseigt. Ein Teil der Mieter kann das notwendige Unterkommen kaum finden, der andere Teil der Mieter wohnt über sein Bedürfnis. Die bestehenden Häuser gehen dem Verfall entgegen. Wohnungsneubauten können nicht genügend erstellt werden um die hier geäußerten Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt auszugleichen. Auf allen Gebieten herrscht eine Arbeitslosigkeit, welche der Bevölkerung die Kaufkraft nimmt und die notwendige Kapitalbildung verhindert. Hausbesitzer und Hypothekengläubiger müssen aber durch die Mietzinssteuer den Staat und die Gemeinden erhalten. Das ist der Erfolg der bestehenden Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. (Sehr richtig! Beifall.)

Anschließend dieser Verhältnisse wagt man den Satz zu prägen: „Die Zwangswirtschaft kann erst aufgehoben werden, wenn durch genügenden Neubau ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage hergestellt ist.“ — Es mag für die leitenden Regierungskreise sehr bequem sein, mit einem derartigen kaufmännischen Leitsatz ihren ruhigen Schlaf zu finden. Das Erwachen kann vielleicht unangenehm werden, denn die Gehehe der Wirtschaft lassen sich auf die Dauer nicht binden und der deutsche Hausbesitz ist nun ernstlich gemitt. Die Fesseln zu sprengen, die Unvernunft ihm auferlegt hat. (Stürmischer Beifall.)

Der Redner besprach dann die Mietzinsbildung

und bemerkte, daß in dem Satz, daß nach dem Maßstabe der Zahlungsfähigkeit der Arbeitlosen und Kleinrentner der Mietzins für den Hausbesitzer bemessen werden müsse, der Widerspruch der angesehnen Mietzinsbildung offen zu Tage trete. Nicht nach den zahlungsfähigen Schichten der Bevölkerung, sondern nach einer verschwindend kleinen Gruppe von leibet armen Leuten, werde die im Gesetz vorgesehene Leistungsfähigkeit bemessen und darum brauchten auch alle reichen Mieter keine entsprechende Miete zu bezahlen. (Sehr richtig!) Bei den Steuern mache man es anders. Dort werde die Steuer nach den zahlungsfähigen Kreisen eingestellt und der dann nicht zahlen könne, möge dies bemessen.

Der Redner untersuchte dann noch, welchen Anteil zahlenmäßig die Erwerbslosen und Kleinrentner innerhalb der Gesamtunterverteilung darstellen und erklärte: Wir werden dieses Material an alle 18 Landesregierungen senden mit dem Ertrügen, die Mietpreisbildung in Zukunft auf Grundlagen aufzubauen, die es dem Hausbesitz ermöglichen, sein Haus wirtschaftlich zu erhalten und wieder instandzusetzen. (Stürmische Zustimmung.)

Zur Aufwertungsfrage

erklärte der Redner: Hier stehen wir grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Hypothekengläubiger und Pfandbriefinhaber ein gewisses Recht auf Aufwertung haben. Zu unterscheiden ist dabei der Zinsendienst und die Kapitalrückzahlung.

Der Zinsendienst kann für aufgewertete Hypotheken nur in dem Umfang geleistet werden, wie die Mietzinssteuer abgebaut wird und die freierwerbenden Beträge dem Hausbesitz zur Verfügung gestellt werden.

Die Kapitalrückzahlung kann nur im Wege von Tilgungshypotheken erfolgen. Es ist unmöglich, dem Hausbesitz auch noch die Sorge für Aufbringung des Kapitals aufzuerlegen. Wenn auch in der 3. Steuerreform eine Stundung bis 1932 vorgezogen ist, so wird doch einmal das Kapital fällig, und dann kann der Hausbesitzer sehen, wie er unter neuen Opfern ein anderes Kapital beschafft. Kein Mensch kann wissen, wie im Jahre 1932 die Verhältnisse liegen; der deutsche Hausbesitz ist verarmt und kann neue Gefahren und Lasten nicht auf sich nehmen.

Es muß daher schon jetzt durch Gesetz bestimmt werden, daß die aufgewerteten Hypotheken nur Tilgungshypotheken sind. Ueber den Tilgungssatz kann man sich einigen. (Zustimmung.)

Zur Frage der Sachwerte

bemerkte der Referent: Dem Hausbesitz wird vorgeworfen, er sei der einzige, welcher seine Sachwerte erhalten habe. Wenn er auch heute den Friedenspreis nicht bekomme, so habe er doch keine Hypotheken mit Papiergeld zurückbezahlt, habe ein schuldnetres Haus und bei Verkauf mindestens sein selbst angelegtes Kapital gerettet im Gegensatz zu allen anderen, die ihr Kapital reiflos verloren hätten. Sozial-Verhandlungen, sozial Irtrümer. Die Geldanlage im gebundenen Besitz sei ebenso notwendig als im beweglichen. Dort sei es das Kapital des niemals ruhenden Kaufmannes, hier das Spargeld des deutschen Volkes, welches eine ruhige sichere Anlage suche, um mit

dem Zinsgenuß sein Einkommen zu verbessern, oder in späteren Jahren davon zu leben.

So war es und so müsse es wieder werden, wenn die deutsche Wirtschaft feste Grundlagen finden soll. (Stürmischer Beifall.)

Der Wert des deutschen Hausbesitzes war im Frieden auf 100 Milliarden Mark geschätzt, ein Drittel des gesamten deutschen Volkvermögens. Heute betrage der Wert höchstens noch 20 Prozent — 20 Milliarden Goldmark. 80 Milliarden deutsches Volkvermögen seien entwertet durch die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, ein Erfolg unserer Volkstücker und unserer Regierung. (Sehr richtig!) Dem deutschen Hausbesitz fehle die Rente. Darum die Entwertung. Die Rente fehle, weil die Miete künstlich niedergebhalten werde und für andere Zwecke verwendet werde.

Es sei demnach als Erfolg der Zwangswirtschaft festzustellen, daß jeder Ausländer und jeder, dem es gelungen sei, durch Schließung Geld zu verdienen, ein Haus, das im Frieden 100 000 Mark im Bau gekostet habe, für 20 000 Mark kaufen dürfe, daß aber der Hausbesitzer, die Hypothekengläubiger, die Pfandbriefbesitzer 80 000 Goldmark an dem einen Haus zu Gunsten dieses Käufers verlieren müssen. (Hört! Hört!)

Der Gewerbetreibende, der ein solches Anwesen für seinen Betrieb erwerben habe, könne, weil keine Rente vorhanden sei, keine Hypothek für Fortführung seines Geschäftes erhalten, er müsse sein Haus verschleudern, seinen Betrieb sperren und dürfe dann beim Wohlstand um Unterstützung nachsuchen. Aber dem Zuge der Zeit sei Rechnung getragen, der Hausbesitzer dürfe keine Rente erhalten, der Hypothekengläubiger und der Pfandbriefinhaber keine Zinsen und das Spargeld aller dieser Leute sei verloren. (Sehr richtig!) Wer habe einen Erfolg von einer solchen Zwangswirtschaft? Der Mieter, der keine Miete bezahlt? Nein! Der Hausbesitzer, der sein Haus verkaufen mußte? Nein! Der Hypothekengläubiger, der sein Geld verloren hat? Nein! Der Pfandbriefbesitzer? Nein! Der Staat und die Gemeinde? Nein! Denn alle hier genannten seien als Steuerzahler nicht mehr zu rechnen. Aber der Käufer, der Franzose oder der deutsche Schieber, der das Haus um den fünften Teil des wahren Wertes erworben habe. War und ist dies der Zweck der Zwangswirtschaft? Wäre es nicht vernünftiger, dieses für Deutschland so notwendige Vermögen an Sachwerten von 80 Milliarden wieder herzustellen und den Nutzen, den wirtschaftlich am Haus Beteiligten zu lassen? Dann wäre Geld in die deutsche Wirtschaft gekommen. Einen rechtzeitigen Ausgleich zwischen Sparthalgäubigern und Hausbesitzern hinderte die Zwangswirtschaft und heute stehen wir vor der Tatsache, daß durch diese Zwangswirtschaft eine Verarmung des besten Teiles unseres deutschen Volkes, des gesamten Mittelstandes herbeigeführt worden ist. (Sehr richtig!) Nach alledem stellt der Referent zum Schluß für den deutschen Hausbesitz folgende Leitsätze

auf: „Der private Hausbesitz ist: 1. Die einzige gesunde Grundlage des Wohnungswesens. 2. Als bodenständiger Besitz der Steuerzahler, aus welchen sich Staat und Gemeinde seit Jahrhunderten ihren Existenz sicherten. 3. Der Arbeitgeber für den gesamten mit dem Bauhandwerk verbundenen Mittelstand. 4. Somit eine staatsverdienende Wirtschaftsgruppe, welche nicht durch Zwangswirtschaft in der freien Entwicklung gehemmt werden darf, wenn Staat und Gemeinde nicht mit ihm vernichtet werden soll.“ — (Stürm. anhaltender Beifall.)

Hierauf sprach Herr K a b b - Essen (Rh.) über:

„Die Auswirkung der 3. Steuerreformordnung“

unter Vorlesung nachstehender Leitsätze

1. Die in der 3. Steuerreformordnung vorgeschriebene staatliche Mietpreisbildung setzt die seit Einführung der Wohnungswangswirtschaft bestehende Ertragslosigkeit der Hauswirtschaft fort. Es schaltet dadurch in einer durch bedenklichste Kapitalnot und hohe Zinslast gekennzeichneten Zeit die Mobilisierung des in den Häusern investierten Eigen- und Fremdkapitals aus, entzieht dieses dem allgemeinen Kreislauf der Wirtschaft und verhindert insbesondere seine Aufbaumadung für die Befriedigung der Neubautätigkeit.

2. Die auf Grund der 3. St. R. von den Ländern eingeführte Mietzins- bzw. Hauszinssteuer wird von dem organisierten deutschen Hausbesitz abgelehnt und zwar aus:

1. kulturellen Gesichtspunkten. Die Wohnung ist ein unentbehrliches Bedarfs- und Kulturgut und muß daher fiskalischer Ausnutzung entzogen bleiben;

2. sozialpolitischen Gesichtspunkten: Die Mietzinssteuer zieht insbesondere da, wo sie nach dem Werte der Grundstücke veranlagt wird, die Hausbesitzer in unterschiedlicher Weise zur Tragung der Steuerlast heran, da das Verhältnis der Grundsteueranforderungen der Käufer zu den Friedensmieten bei den einzelnen Grundstücken völlig verschieden ist. Dies geht in vielen Fällen soweit, daß nach Abgeltung der Mietzinssteuer und der übrigen Betriebskosten für die Instandsetzungsarbeiten nichts übrig bleibt.

3. sozialen Gesichtspunkten:

a) auch bei gleich teurer Wohnung wirkt sich der Anteil der Mietzinssteuer an dem Einkommen der Mieter infolge der unvollständigen Verteilung des Wohnungsraumes verschieden aus;  
b) Die Mietzinssteuer belastet die von ihr erfaßbaren Schichten der Bevölkerung, gleichviel ob Erwerbsfähigkeit oder Erwerbsergebnis, Vermögen oder Unvermögen vorliegt;  
c) Sie belastet den Hausbesitzer auch für nicht vermietete und für solche Räume, für die keine gesetzliche Miete entrichtet wird.

4. Finanz- und hauswirtschaftlichen Gesichtspunkten:

a) Das Einkommen der Mietzinssteuer steht in verschiedenen Ländern infolge des geringen Niehens und infolge der durch die zahlreichen Minderungs-, Stundungs- und Erlassungen verursachten erheblichen behördlichen Arbeit in keinem Verhältnis zu den Erhebungen, Veranlagungs- und Verwaltungskosten;  
b) Sie hindert in erheblichem Umfang den organischen Kapitalbildungsprozeß durch Vormoebsteuerung des kapitalbildenden Elementes der eigentlichen Miete.

c) Durch Teilwegnahme des Steueraufkommens für allgemeine Wohlfahrtsausgaben in einer Reihe von Ländern ist eine nennenswerte Förderung der Bauaktivität aus Mitteln der Mietzinssteuer nicht eingetreten.

d) Die Mietzinssteuer gibt durch die Form der Verteilung den Gemeinden und den Staaten die Handhabe zur Stärkung der gemeindlichen und privaten Baubetriebe sozialistischer Richtung und fördert die Tendenz, die Zwangswirtschaftsbestimmungen auf die mit öffentlichen Mitteln erstellten Neubauten auszudehnen.

5. hauswirtschaftlichen Gesichtspunkten:

a) infolge der Vorzugstellung der Mietzinssteuer in der 3. Steuerreformordnung im Rahmen der Mietpreisbildung wird die Zubilligung der für die Verzinsung, die Abgeltung der Wohnungslasten, Instandsetzung und Instandhaltung der Häuser wirtschaftlich notwendigen Miete verhindert;  
b) Die dem Hausbesitzer als ausschließlichem Steuerzahler auferlegte Haftung auch für die von dem Mieter nicht gezahlten Mietzinssteueranteile zwingt den Hausbesitzer zu erheblichen Zuschüssen und legt ihm der Willkür der Steuerbehörden, Pfändungen und Zwangsvollstreckungen aus. Andererseits bedeutet die Haftung des Hausbesitzes, daß der Staat und die Gemeinde das Obliegen, gegen zahlungsunfähige Mieter zur Herbeiführung des Steueranteils vorzugehen, von sich auf den Hausbesitzer abwälzen.

Der organisierte deutsche Hausbesitz fordert daher die Beseitigung der Mietzinssteuer in der heutigen Form und zwar zunächst den Abbau des zur Deckung der allgemeinen Verwaltungsaufgaben bestimmten Teiles zugunsten der Rentabilisierung des in den Häusern festgelegten eigenen und fremden Kapitals.

Die Miete muß so ausreicht bemessen werden, daß sie neben der angemessenen Verzinsung der immobilien Grundstückskapitalien sämtliche Bewirtschaftungskosten (öffentliche rechtliche und privatrechtliche Abgaben, Risiko- und Abnutzungsquote, Instandsetzung

Bei **Möbren, Anem- und Leberleiden** **Bad Homburger Salz** die Gescheiten! Wasserkuren G.m.b.H. Bad Homburg

und Instandhaltung der Häuser) deut. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Spanne zwischen den Gegenwärtigen und den auf organischem Wege zu verbilligenden Neubauten (Wabau der allgemeinen Produktionskosten durch Frachtenverbilligung, Vereinfachung und Vereinfachung des allgemeinen Steuersystems, Herabminderung der öffentlich-rechtlichen Abgaben auf das durch die Wirtschaftsverhältnisse bedingte Maß, Einführung von Steuerprivilegien für Neubauten auf eine Reihe von Jahren) so stark verringert wird, daß dadurch ein Anreiz zur Neubautätigkeit geschaffen und die freie Mietpreisbildung vorbereitet wird. Der Mieter muß wieder daran gewöhnt werden, für das Wohnbedürfnis genau so wie für andere Bedarfsgegenstände das entsprechende Entgelt nach dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung zu entrichten. Die Gemeinden sind zu verpflichten, den schuldschuldigen zahlungsfähigen Mietern Mietzuschüsse aus öffentlichen Mitteln zu gewähren, damit der Hausbesitzer in jedem Falle die volle Miete erhält.

Soweit und solange zur Behebung der Neubautätigkeit zum Zwecke der Schaffung einer Normalwohnungsmarktlage die Bereitstellung öffentlicher Mittel für die Uebergangszeit nötig ist, sind diese ausschließlich für Bauzwecke in Form von Hypotheken zu sehr mäßigem Zinsfuß, vorläufig ohne Tilgung, zur Verfügung zu stellen, um einen Ausgleich zu schaffen mit den höheren Zinsfüßen für das im freien Geldmarkte zu beschaffende Baurestkapital. Die Vergabe der Gelder hat an jeden Baulustigen zu erfolgen, der die Gewähr für die zweckentsprechende Verwendung bietet.

Die von öffentlichen Mitteln erstellten Neubauten sind von allen Mietrechtsbestimmungen freizustellen, die für die seit 1918 errichteten Neubauten erlassen wieder zu befestigen, da sie lähmend auf die Behebung der Bautätigkeit einwirken. Die Subventionierung durch öffentliche Mittel ist nur solange und in dem Umfange fortzuführen, als sie nicht durch die Beschaffung des gesamten Baukapitals am offenen Geldmarkt ersetzt werden kann. Ziel muß auch hier sein, der freien Bauwirtschaft die Wege zu ebnen.

Ueber

Reichsvermögenssteuer und Hausbesitz

Ueber den Reichsverband der Bauwirtschaftlichen Vereine in München im Sinne der vom Reichsverband beschlossenen Eingabe des deutschen Hausbesitzes an das Reichsfinanzministerium, die in ihren wesentlichen Punkten lautet:

1. Der städtische Hausbesitz wird von der Verpflichtung zur Tragung der Vermögenssteuer insoweit befreit, als er nicht durch eine Uebernahme der Gesetgebung über Altersvorsorge zur Leistung dieser Steuer tragfähig gemacht ist.

2. Bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken zu dienen bestimmt sind, beträgt der Abschlag, soweit es sich um Mietwohngrundstücke handelt, 80 Prozent des Beitragswertes. (§ 24 Abs. 1.) Die Landesfinanzämter können für ihren Bezirk oder für Teile ihres Bezirkes nach Lage der örtlichen Verhältnisse Abschlüsse bis zum Höchstmaß von 90 Prozent des Beitragswertes zulassen. (§ 24 Abs. 2.)

3. Die Sonderbelastung gewerblich genutzter Grundstücke, die nicht zum Betriebsvermögen gehören (§ 25 Abs. 1) und für die nur die geleistete Miete bezahlt wird, wird aufgehoben.

4. Die teilweise Sonderbelastung der verschiedenen Zwecken dienenden Grundstücke wird aufgehoben (§ 25).

5. Die Klassifizierung der Willensgrundstücke in drei Kategorien nach Maßgabe des Beitragswertes wird aufgehoben (§ 23).

6. Der Abzug aller auf Goldmark umgestellten dinglich gesicherten und anderen Schulden muß gestattet werden.

Nach längerer Debatte, an der sich Landtagsabg. Prof. Dr. Sreditz-Marburg, Abg. Dr. Steinger, Berlin und Syndikus Dr. Jörissen-Köln beteiligten, stellte der Vorsitzende Summar als Ergebnis der Tagung nochmals fest, daß der deutsche Hausbesitz

in der Frage der Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft durchaus einig sei und den Kampf dagegen mit aller Energie und ohne Rücksicht auf links oder rechts bis zum freigelegten Ende durchzuführen werde. Er schloß die Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß sie die letzte im Zeichen der Zwangswirtschaft sein möge. (Leb. Beifall.) Der nächste Verbandstag wird in Marburg (Lahn), der von 1926 in Wiesbaden stattfinden.

Bund der Auslandsdeutschen.

Zu einer machtvollen Kundgebung treuen Zusammenhaltens und eifrigen Willens der Durchführung einer gerechten Entschädigung gestaltete sich die von der Karlsruher Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen am Donnerstag Abend in das Kaffeehaus der Ortsgruppe des Karlsruher Verbandes und Ehrenvorsitzender der Karlsruher Ortsgruppe das Wort. Redner begann mit einem kurzen Rückblick auf die so trübselig verlaufene „sogenannte“ Entschädigung, für die er zum Teil der Inflationzeit, zum Teil der Verständigungslosigkeit und unpraktischen Arbeitsweise maßgebender Stellen die Schuld beimaß. Auch die Auslandsdeutschen selbst seien nicht ganz schuldlos an dem Mißerfolg, denn sie hätten es an hinreichender Aufklärung in der Presse, in den politischen Parteien und in den breiten Schichten der Inlandsdeutschen fehlen lassen. Hätten alle früher schon durch Aufklärung mitgewirkt, so wäre es unmöglich gewesen, daß unter den Inlandsdeutschen eine solche falsche Auffassung über die bisher erhaltene Entschädigung entstehen konnte. Heute noch höre man Bemerkungen, daß man eigentlich nicht verstehen könnte, in welcher Weise die Auslandsdeutschen für das Ausland von Nutzen gewesen sein könnten, heute noch höre man, daß die Auslandsdeutschen ja rechtlich entschädigt worden seien, obwohl sie in Wirklichkeit für einen ganzen Haushalt noch nicht einmal so viel Entschädigung erhalten haben, daß sie ein einziges Bett davon kaufen könnten und es herrsche noch immer die Meinung, daß die Auslandsdeutschen ebenso entschädigt worden seien, wie die gleich zu Anfang mit Reisesummen abgefundenen Reder und Großindustriellen. Hier auffällig zu wirken, sei Pflicht eines jeden Mitgliedes. Erst in letzter Zeit sei sowohl in deutschen Regierungsstellen, wie auch in den deutschen politischen Parteien und selbst in verschiedenen uns früher feindlich gesinnten Ländern mehr und mehr die Auffassung zum Durchbruch gekommen, daß den Auslandsdeutschen gegenüber unredlich gehandelt worden sei und daß hier Hilfe geschaffen werden müsse. Als erster Erfolg des Bundes sei zu buchen, daß die Deutsche Volkspartei vor kurzem einen Antrag auf eine neue und gerechte Entschädigung der Auslandsdeutschen an dem Reichstag habe gelangen lassen und weiterhin sei es den rastlosen Bemühungen des Bundes gelungen, daß auch die Reichsregierung den Standpunkt des Bundes als gerecht und berechtigt anerkannt und sich deren Auffassung zu eigen gemacht habe, was Redner durch Vorlesen von Protokollen näher darlegte. Wenn von den Auslandsdeutschen geäußert wurde, daß sie es gewessen seien, die als erste für die Allgemeinheit des deutschen Volkes ihren Beitrag hingegen und Anzahlungen auf die zu leistende Kriegsentchädigung gemacht hätten, so seien ihnen zweifelnde und abfällige Antworten zuteil geworden. Trotzdem könne es von keinem Inlandsdeutschen von der Hand gewiesen werden, daß die Auslandsdeutschen mit ihrem privaten Besitz in Wirklichkeit die ersten Reparationszahlungen geleistet hätten. Der beste Beweis sei wohl hierfür die im vorigen Monat in London erschienene amtliche Meldung, daß an geschädigte britische Staatsangehörige bis dahin 70 Millionen Pfund Sterling gezahlt worden seien, wovon nur 24 Millionen Pfund in bar von der deutschen Regierung und die übrigen 46 Millionen Pfund, also 920 Millionen Goldmark, dem liquidierten deutschen Eigentum in England ent-

stammten. Wie hier, so sei es auch in den übrigen Ländern und dadurch sei der klare Beweis erbracht, daß die Auslandsdeutschen, wenn auch unfreiwillig, mit der Hingabe ihrer ganzen Habe für die Allgemeinheit des deutschen Volkes eingetreten seien. Da die Entschädigung der Auslandsdeutschen auf Grund des Versailler Friedensvertrages durch die deutsche Regierung zu erfolgen habe, müsse diese auch aus den Mitteln gezahlt werden, die auf Grund des Versailler Friedensvertrages zur Verfügung zu stellen seien. Mit Entrüstung hätten die Ententestaaten stets den Vorwurf zurückgewiesen, daß sie sich das deutsche Eigentum in völkerrechtswidriger Weise angeeignet hätten, mit der Begründung, daß doch der deutschen Regierung die Entschädigungspflicht auferlegt worden sei. Erst in letzter Zeit sei es durch emsige Arbeit des Bundes und ähnlicher Organisationen gelungen, durch gezielte Propaganda und Bepredigungen mit führenden Persönlichkeiten auch in den Entente-Ländern einen, wenn auch noch nicht vollständigen Umschwung in der bisherigen Anschauung zu erzielen. Mittel der Entschädigung händen der Reichsregierung nicht zur Verfügung, neue Steuern für diesen Zweck zu erheben, wäre unmöglich und somit sei es die moralische Verpflichtung der Entente, daß die deutsche Regierung die Entschädigungspflichtung des Friedensvertrages auch erfüllen könne, denn sonst würde nichts die Entente von dem Dium eines gemeinen Raubes befreien können. Hier müsse eingeleitet und hart gearbeitet werden, dann sei auch die Gewißheit vorhanden, daß eine gerechtere Behandlung der Entschädigungsfrage der Auslandsdeutschen nicht nur eine Hoffnung bleiben, sondern Wirklichkeit werde. Nach Ansicht der Auslandsdeutschen sollten aber die einzuleitenden Verhandlungen mit den einzelnen Entente-Mächten nicht von Regierungsbeamten allein geführt werden, sondern es müßten auch Auslandsdeutsche, Frauen und Männer, die lange Jahre in den betreffenden Ländern anständig gewesen und mit den ganzen Verhältnissen des Landes und der Psyche des Volkes vertraut seien, als Sachverständige hinzugezogen werden. Nur Beharrlichkeit im Kampf und unentwegtes treues Zusammenhalten im Bunde, werde den Auslandsdeutschen den Sieg einer gerechten Entschädigung verschaffen. Dazu wäre aber in erster Linie die Mitwirkung der Presse nötig. Nach einem Hinweis auf die bevorstehende Fusion des Bundes der Auslandsdeutschen mit dem über eine Million Mitglieder zählenden Verein für das Deutschtum im Ausland, schloß der Referent seinen hochinteressanten Vortrag. Vorsitzender Professor Hettich dankte dem Redner für seinen ausführlichen Bericht und seine feste aufopfernde Arbeit im Dienste der Auslandsdeutschen und des Auslandsdeutschtums. Nach der Fusion des Bundes mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland müßte dieser neue mächtige Verband eine Organisation werden, die als Gemeingut des deutschen Volkes gelten müsse, um die Zusammengehörigkeit der deutschen Draußen im Weltall mit jenen in der Heimat zu stärken, das deutsche Nationalgefühl und die Zugehörigkeit zum deutschen Volke bei den fern der Heimat lebenden Volksgenossen aufrecht zu erhalten und durch die Auslandsdeutschen die Beziehungen zwischen den Fremdländern und der deutschen Heimat für alle nutzbringend zu gestalten. In der nun folgenden Aussprache ergriß ein zufällig anwesendes Präsidiumsmitglied der Bundeszentrale, Hellmann-Gransfurt und ein Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Karlsruhe, Werkmeister Weber, das Wort über teils innere, teils mehr allgemeine Fragen. Mit einer nochmaligen Aufforderung zu treuem Zusammenhalten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus den Nachbarländern.

Kaiserslautern, 10. Okt. Heute vormittag wurde in der Loggasse der 47 Jahre alte Architekt Heinz Springer von hier mit tödlichen Stichwunden am Kopfe und Halle ermordet aufgefunden. Neben dem Toten, dessen Mantel und Rock aufgenäht war, lag seine Axtklinge und Briefschäffel, die der Mörder anscheinend beim Durchsuchen der Taschen seines Opfers zerstreut hat. Allem Anschein nach liegt Raubmord vor.

Besonders preiswerte

Damen-Konfektion

- Flauschmäntel weitgeschnitten in verschiedenen Farben 11.50
Flauschmäntel einfarbig und Stoffen englischer Art, reine Wolle 19.50
Velourmäntel reine Wolle in schwarz, blau, mode und taupen 29.50
Velours de laine Mäntel neueste Formen und Farben 39.50
Velours de laine Mäntel mit breitem Pelzsaum, mode, braun u. grün 58.—
Velours de laine Mäntel mit breitem Pelzsaum, kragen u. Manschetten 78.—
Uebergangs-Mäntel Covercoat reine Wolle 17.50
Uebergangs-Mäntel Zwirncovercoat, reine Wolle mit Bisenbesatz 29.50
Regenmäntel imprägniert Covercoat, beste Qualität 21.50
Cheviot-Kostüme Cheviot, reine Wolle, schwarz u. blau, Jacke gefüttert 24.50
Gabardine-Kostüme reine Wolle, Jacke auf prima Halbselde 49.50
Kostümröcke aus gutem gemustertem Stoffen mit Knopferzierern 2.75
Kostümröcke aus gutem reinwollenem Cheviot, schwarz und blau 4.95
Faltenröcke aus gutem reinwollenem Cheviot, schwarz und blau 7.50
Sportflanell-Blusen in schönen Streifen, offen und geschlossen zu tragen 2.95
Seidentrikot-Jumper in vielen Farben 4.95
Wollene Streifen-Kleider jugendliche Formen 8.50
Cheviot-Kleider reine Wolle in diversen Farben 9.50
Gabardine-Kleider reine Wolle, offen u. geschlossen zu tragen 17.50
Morgenröcke aus gutem Lammfellstoffen, große Farbenwahl 12.50
Morgenjacken aus gutem Lammfellstoffen 8.50

M. Schneider H. Kahl

Erbrunnenstraße 31 (Ludwigsplatz)

Möbelstube G. m. b. H.

Schloßplatz 13.

Wegen Umstellung des Betriebes

Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.

Große Auswahl!

Beginn heute.

16426

Kohlen Briketts

Unserer werten Kundschaft zeigen erg an, daß wir, um allen Anforderungen in Brennmaterialien entsprechen zu können, unser Brennholz-Lager mit

Kohlen und Briketts

ergänzt haben und uns damit bei billigsten Preisen bestens empfohlen halten. Schiess & Regter, Nebeniusstr. 10



Nun haben Sie sicher schon im Laden der Raben gesehen und „Raben“-Schuhe oder „Raben“-Bretter... Bodenwische mitgenommen. Der Raben, das Kennzeichen dieser beiden Qualitätsmarken, hat Sie zweifellos befreit. Der Rabenhalter weiß auch, daß Sie ihn wieder holen und hält ihn stets am Lager. Sie kommen also nie in Verlegenheit. So, den Raben muß man immer haben!

Bereinigte Wäschwarenfabriken A. G.

Düdingen bei Stuttgart.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise! Fritz Merkel, Kreuzstraße 25. Verlegetarbeit wird übernommen.

Für Studierende

- Rechenschieber, Karton, 25 cm 1.50
Rechenschieber, Celluloid, 14 1/2 cm 1.95
Rechenschieber, Nestler 14 10.50
Rechenschieber, Rietz 23 11.75
Rechenschieber, Perfekt 38 11.75
Rechenschieber, Elektro 37 14.75

Präzisions-Reißzeuge

Original Richter und andere bewährte Fabrikate

- Zeichen-Garnituren, bestehend aus: Reißbrett, Reißschiene u. 2 Winkeln. Brettgröße 55x71 69x80 75x100 7.40 9.95 22.25

- Kolleghefte, 32 Blatt, kariert 35.-
Radiergummi-Sortiment 65.-

Sicherheits-Füllfederhalter 380

mit 14 karat. Goldfeder in Lederetuis

Für die Schreibmaschine

- Farbbänder, fabrikfrisch, in all. Breiten u. Farb. von 1.05 an
Kohlepapier, violett, Quart 100 Blatt 1.80
Durchschlagpost 1000 Blatt 85.-
Schreibmaschinenteile, Eiche 19.50

Tietz

Briefumschläge

einzelne rasch und billig hergestellt

wo! kauft man PELZE zu billigen Preisen? Zirkel 32 W. Lehmann. Keine Ladenmiete.

„Arsänco“ Arbogast, Sängler & Co., Karlsruhe

Baumaterialien für Hoch- und Tiefbau

Waldhornstr. 66, b. Lokalbahnhof Telefon 4962

- Sländiges Lager in: Portlandzement, Kalk (Mauer, Verputz und Zement), Gips (Bau, Stucc und Estrich), Teerprodukte (Dachpappe etc.), Tonrohre, glasiert, Schwemmsteine, Zementdielen, Falzziegel und Biberschwänze, Haurdis, Kanalbauartikel, Wand- und Bodenplatten.

Wandverkleidungen und Bodenbeläge

für Metzgereien, Küchen, Badezimmer, Eingänge, Stallungen, unter Garantie tadelloser Ausführung. Vorschläge kostenlos.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

**Berliner Börse.**  
 \* Berlin, 13. Okt. (Zuspruch.) Bei Eröffnung der neuen Woche liegen für den Börsenverkehr eine Reihe von Anregungen vor, die auf ein Kursniveau möglicherweise Einfluss nehmen können. Wenn auch die Notierungen über die bereits erfolgte Zeichnung von mehr als 1 Milliarde US-amerikanischer Anleiheanteile stark übertrieben sind, so sieht doch heute zu, daß nach den Neuerungen führender Bankhäuser eine dreifache Zeichnung als sicher angenommen werden darf, und infolgedessen die Anleihe im morgigen Dienstag in New York nur für die Zeit einer Stunde aufgelegt und danach die Zeichnungsfrist wieder geschlossen werden soll. Was die Wirtschaftsverbindungen anbetrifft, so haben die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ihre erste Etappe glatt erreicht. Die Delegationen werden nunmehr in ihren Heimatsorten die Besprechungen mit dem am Export interessierten Kreise fortsetzen. Da die Börse schon bei Schluß der Vorwoche eine freundlichere Grundstimmung erkennen ließ, können nach allem die Vorbereitungen für die lebhaftere Eröffnung des künftigen Verkehrs geordnet. Allerdings dürfte hierbei die vorläufige noch ungenügende Geldverhältnisse eine Hemmnis darstellen. Am Geldmarkt war zu heutigen Frühverkehr noch von keinen Umsätzen zu hören.

\* Berlin, 13. Okt. 12.30 Uhr. (Zuspruch.) Die Börse zeigte bei Beginn der neuen Woche außerordentlich geringe Unternehmungslust. Das Geschäft blieb auf allen Märkten still. Am Anleihemarkt war am Samstag im Freiverkauf genannten Kurse nicht mehr erreicht. Man wendete gegen Mittags Kriegsanleihe mit 0.32%, Zwangsanleihe mit 0.011%, Schatzanleihe mit 0.025, 3% prozentige Konsols mit 0.395. Da erst am kommenden Donnerstag eine neue Sitzung des Aufsichtsausschusses stattfindet, fehlt es der Spekulation zur Zeit an Anregungen.

Am Industriemarkt blieb trotz des geringen Umsatzes die Stimmung im wesentlichen freundlich. Die ausländischen Berichte über den Geschäftszustand der Industrie, die unmerkliche Besserung der Geldmarktlage auch für langfristige und Auslandskredite und nicht zuletzt die sinkenden Reparationsanleihe stimmung unterstützend. Wenn vorläufig die Börse eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, so tut sie dies hauptsächlich im Hinblick auf die innerpolitische Lage, die durch die Erklärung der deutschen Regierung nicht ganz besonders leicht erscheint. Man ist sich darüber in der Börse klar, daß eine kritische Wendung recht plöblich eintreten kann. Besonders Interesse wendet man hier heute der im erwartenden Notierung Canada Bonds an. Nach allen bisher vorliegenden Informationen glaubt man, daß es angebracht sei, hinsichtlich der Verwendung des Verkaufserlöses für die beschlagnahmten Zertifikate keine optimistischen Erwartungen zu hegen.

Im Geldverkehr zeigt sich eine gewisse Erleichterung. Im Devisenverkehr liegt der französische Franken im Bereich zu den anderen ausländischen Währungen eher höher.

### Frankfurter Börse.

\* Frankfurt, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei Beginn des heutigen Verkehrs war trotz des geringen Geschäftes die Stimmung nicht unruhig. Besondere Momente, die die Börse hätten anregen oder der Unternehmungslust einen gewissen Antrieb hätten gewähren können, lagen nicht vor. Die zuverlässigere Stimmung

war besonders am Aktienmarkt fühlbar für Montan- und Chemische Papiere. Bei etwas regeren Umsätzen konnten Anleiherwerte ihre Kurssteigerungen fortsetzen. Auch für Montanwerte bestand etwas Interelle. Am Geldmarkt zeichneten sich Schuler durch einen neuen Kursgewinn von ca. 2 Prozent aus. Für die Werte der übrigen Märkte war die Nachfrage unerheblich, und deshalb blieb auch die Kursgestaltung vollkommen unverändert.

Am Rentenmarkt dauerten vorwiegend die Realifikationen an, wobei aber festzustellen war, daß die Aufnahmefähigkeit des Marktes heute williger als an den Vor Tagen war. Bei der Eröffnung des offiziellen Verkehrs wurde man auch für diese Werte zuverlässiger, und es kam zu leichter Kurssteigerungen. Prozentige Kriegsanleihe waren um 0.008 gebessert. Ausländische Renten lagen dagegen vernachlässigt und zeigten zur Abkühlung. Von Einzelheiten ist noch zu berichten, daß Maschinen- und Autoaktien auf letztem Stande eröffneten. Zuckerraffinerien lagen nicht einheitlich. Der Kasanmarkt der Industriepapiere ließ bei sehr ruhigen Geschäft mäßige Kurssteigerungen erkennen. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft sehr ruhig und die Tendenz behauptet.

Am Geldmarkt hält die Verflechtung an. Besonders starke Nachfrage besteht für Tagesgeld. Geboten wird ein Satz von 4 pro Mille. Monatsgeld ist dagegen vollkommen umflüssig. Der Zinssfuß beträgt schätzungsweise 1 1/2 Prozent.

Im internationalen Devisenverkehr ist bei ruhigem Geschäft keine wesentliche Kursveränderung zu verzeichnen. Es wurden die Mark mit 4.20, der französische Franken mit 86.85 in Pfunddarität und mit 19.35 in Dollarparität, das englische Pfund mit 4.48 1/2 bis 4.49 Dollar Gegenwert genannt.

## Warenmarkt.

\* Berlin, 13. Okt. (Zuspruch.) Die neuen am Samstag gemeldeten amerikanischen Preisrückgänge übten heute weniger Einfluss. In Roggen blieb heute manches nach den Nordseebörsen, manches auch für hier gehandelt. Von indischen Angebot war für Roggen nicht viel zu hören, aber auch Käufer waren sehr zurückhaltend. Die Tendenz bleibt unsicher. Weizen, in Auslandsforderungen nachgiebig. Für heimische Ware ist das Offertenmaterial unzureichend. Gerste ist in guten Quantitäten unterzubringen, in geringen und mittleren, aber ruhig. Hafer in Konsumgeschäft heute still. Die Provinz bietet weniger, doch fehlt jede Anregung. Futterartikel nachgiebig, Weizen sehr laulose.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Dörrsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 215-223, Tendenz still; Roggen, märk. 216-222, Tendenz stetig; Gerste, Futter 205-220, Sommer (märk.) 230-260, Tendenz ruhig; Hafer, märk. 180-188, Tendenz stetig; Weizenmehl 31-34.50, Tendenz ruhig; Roggenmehl 30-34, Tendenz mäßig; Weizenkleie 13.80, Tendenz still; Roggenkleie 13, Tendenz still; Raps 385-395, Tendenz still; Weizen 400-410, Tendenz still; Erbsen, Victoria 34-38, K.L.

Espefeerbsen 25-27, Futtererbsen 19-20, Pelusoten 17-19, Ackerbohnen 20-22, Wicken 18-19, Lupinen, blaue 14-15, Lupinen, gelbe 14-19, Serabella, alte 15-17, neue 20-24, Reinfäden 25.20-25.50, Trodenbohnen 11.20-11.40, Bohnen, Zuckerschmelze 22-22.25, Tortmelasse 30/70 9.25, Kartoffelflocken 20-20.30 Mark.

Bruchöl, 11. Okt. Schweinefleisch. Angefahren wurden 283 Milchschweine, 65 Käufer; verkauft wurden 180 Milchschweine, 45 Käufer; Höchstpreis, Paar Milchschweine 24 Mark, Paar Käufer 80 Mark; Bestpreis, Paar Milchschweine 20 Mark, Paar Käufer 60 Mark; niedrigster Preis, Paar Milchschweine 12 Mark, Paar Käufer 40 Mark.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 13. Oktober. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt (Telegraphische Auszahlungen).

	11. 10. 24	13. 10. 24	15. 10. 24	17. 10. 24	19. 10. 24
New-York	5.91 1/2	5.91 1/2	5.91 1/2	5.91 1/2	5.91 1/2
London	25.38	25.40	25.40	25.40	25.40
Paris	25.37 1/2	25.37 1/2	25.37 1/2	25.37 1/2	25.37 1/2
Brüssel	24.90	25.10	25.10	25.10	25.10
Italien	22.70	22.77 1/2	22.77 1/2	22.77 1/2	22.77 1/2
Madrid	204.00	203.70	203.70	203.70	203.70
Holland	139.00	138.75	138.75	138.75	138.75
Konstantinopel	75.00	74.50	74.50	74.50	74.50
Athen	92.00	91.50	91.50	91.50	91.50
Prag	15.80	15.47 1/2	15.47 1/2	15.47 1/2	15.47 1/2

### Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Heute	Wir waren vorbörslich	Käufer Verk.
in Billionen Mk. pro 1000	in 1000	in Billionen Mk. pro 1000	in Billionen Mk. pro 1000
Adler Kall.	220	257	310
Api	23	26	0.5
Bad. Motorkomotoerwerke	1.5	2.5	3.7
Beck & Co.	46	52	85
Beck & Stahl	8	10	75
Benz	30	34	0.6
Brown Boveri	10	12	95
Continental Holzverwertg.	12	14	105
Deutsche Lohndruck	145	160	10
Germania Linoleum	110	120	1.5
Gründler Zigarren	1.7	2.9	100
Krochwerk Würtbg.	1.6	1.9	120
Hansa Lloyd	4	5	1
Holzberg Vorkurs-Aktien	48	51	0.5
Inag	14	15	1
Itterkraftwerke	4	17	9.5
Kabel Rheyn	46	51	1.7
Kammerrisch	0.45	0.65	2.3
Karstadt	25	27	2.8
Körz	25	27	2.8
Krugerhahn	70	80	3.2
Landwirtschaftsstelle	0.50	0.70	4.2
Mollard Chem.	1.8	1.2	1.4
Motorer Spinnerei	330	330	1.4
Montage Brenner	330	330	1.4

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer. **Karlsruhe Baer & Elend** 235, 429. Telefon: 238. Kaiserstr. 209.

## Frankfurter Börse

vom 13. Oktober.

Staatspapiere (in Proz.)	10. 10.	13. 10.	15. 10.
5% Dt. Reichsanleihe	0.523	0.530	0.530
4% k. 18	0.88	0.88	0.88
3 1/2% Dt. Reichsanl.	0.8	0.80	0.80
3% dito	1.31	1.25	1.25
4 1/2% Schatzanleihe	1.56	1.56	1.56
4% IV u. V	—	—	—
4% Schatzanl.	0.4	0.40	0.40
4% Schatzanleihe	0.39	0.365	0.365
4% Schutzgeb.	6.25	5.97	5.97
4% dt. v. 1919	6.4	6.4	6.4
Dt. Sparanleihen	0.426	0.451	0.451
Zwangsanleihe	0.012	1.175	1.175
4% Pruss. Konsols	0.83	0.95	0.95
4% dt. v. 1919	0.91	0.975	0.975
3% dt. v. 1919	1.75	1.75	1.75
3% dt. v. 1919	1.3	1.30	1.30
4% dt. v. 1919	0.5	0.5	0.5
4% dt. v. 1919	—	—	—
3 1/2% dt. v. 1919	1.4	1.40	1.40
3 1/2% dt. v. 1919	1.41	1.40	1.40
3% dt. v. 1919	—	—	—
3% Pruss. Priorit.	4.3	—	—
3% dt. v. 1919	4.5	—	—
Spezialport.	4.5	—	—
4% amerik. Gold	5	4.87	4.87
3 1/2% Zolltarif	10.45	9 1/2	9 1/2

	10. 10.	13. 10.	15. 10.
Bergmann Elektro	1.2	1.75	1.75
Bingwerke	2.31	2.2	2.2
Blau u. Silber Brand	1.25	1.25	1.25
Brown, Boveri	4.8	4.8	4.8
Cement Heidelberg	17	17.5	17.5
Cem. Grisehahn	16.25	16.87	16.87
Daimler Motoren	5.5	5.5	5.5
Dt. Eisenhandel	31	31	31
Dt. Gold u. Silber Sch.	14	14.6	14.6
Di. Verlag	5.4	5.4	5.4
Dyckerhoff u. Widm.	3.75	3.75	3.75
Einweh, Kasernd.	1.125	1.125	1.125
Elberf. Farben	16.25	16.9	16.9
Elekt. Lieferungs	13 1/2	13.4	13.4
El. Licht u. Kraft	7.25	7.2	7.2
Elm. Bad. Wollu.	0.3	0.32	0.32
Esslinger Maschinen	6.1	6.1	6.1
Ettlinger Spinnerei	80	81	81
Fahr Geb.	5.3	5.3	5.3
Felsen u. Guillaume	14.25	14.1	14.1
Feinmech. Jetter	3.2	3.4	3.4
Frankf. Pokoray	1.1	1.1	1.1
Fuchs Waggon	0.2	0.2	0.2
Ganz, Mainz	12	12.1	12.1
Goldsch. Th.	27.5	25.25	25.25
Grützner Masch.	14.2	14.1	14.1
Grün u. Billinger	19	17.1	17.1
Hald u. Neu	17.5	18	18
Hammerners	13.5	13.3	13.3
Hanf Fläsen	17	17	17
Heiderh. Kupfer	6.4	6.3	6.3

	10. 10.	13. 10.	15. 10.
Schnelker Nürnberg	37.5	39.25	39.25
Schub Bernels	2.2	2.3	2.3
Schulz Grünlaack	0.71	0.71	0.71
Schulz Grünlaack	5.5	5.75	5.75
Schulz Grünlaack	2.8	3.1	3.1
Siemens Halske	44	44	44
Sinac	3.1	3.1	3.1
Südd. Drahtindustrie	0.075	0.085	0.085
Stöckicht Gummi	9.5	9.5	9.5
Triebweh. Besigheim	—	—	—
Thüringer Liefrungen	28	28	28
Uhlen Partwangler	3.4	3.4	3.4
Ver. Dt. Oelfabrik	1.4	1.4	1.4
Ver. Casseler Pass	2.3	2.3	2.3
Vollth. Kabelw.	2.4	2.3	2.3
Weg u. Freytag	2.9	2.95	2.95
Wohlmuth	2.3	2.25	2.25
Zellstoff Waldhof	9	9	9
Zehokowwerke	2.7	2.7	2.7
Zucker Badische	3.2	3.2	3.2
Zucker Frankenthal	2.6	2.6	2.6
Zucker Heilbronn	3	3	3
Zucker Offenst.	3	3	3
Zucker Rheingau	3.25	3.25	3.25
Zucker Stuttg.	80.5	81	81

**Obstkelterei Fr. Donner** Große Ausbeute frisches Mostobst und täglich gekelterten 16870. Zähringerstraße 40. Telefon 2959.

**Kohlen · Koks**  
**Briketts · Brennholz**  
 Jedes Quantum franko Keller  
**Menzinger-Fendel** Transportgesellschaft m. b. H.  
 Kohlen-Abteilung Groß- u. Kleinhandel  
 Büro: Kaisersstraße 96 (Neubau Mitteldeutsche Creditbank) Telefon: 5883.

**Süßen Apfelmost**  
 Zu kaufen: Diwan, Bett, Vertisow und Zerrant - Angebote in 254195 a. d. Bad. Presse.  
**Zu verkaufen**  
 Gelegenheits-Neuheiten  
 2000 Ersatzleuchte 0.8 bis 10 mm x 130, 60 Glühlampen 100 Watt 120 Volt 48 A. Anzuleben 10-12 und 4 1/2 Uhr.  
 Baldhornstr. 39. 16417.  
**Fäßer**  
 neue 60-90 Nr. Kronleuchter verli. Größe an 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 9

Es ist gar nicht so einfach, für Knapp 6 Pfennig einen Teller wirklich gute, kräftige und wohl-schmeckende Suppe zu liefern! Das hat viel Kopfzerbrechen gekostet, ist aber jetzt gelungen!

Die **Knorr-Suppenwurst** reicht für 6 Teller Suppe und kostet 35 Pfg. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Aus unserer grosszügig angelegten und bestens sortierten Handschuh-Abteilung verdienen nachstehende Angebote besondere Aufmerksamkeit.

## Handschuhe

für Damen

- |  |     |   |     |
|--|-----|---|-----|
| farbig Trikot<br>2 Druckknöpfe . . .       | 125 | farbig Lederstoff<br>2 Druckknöpfe . . .  | 160 |
| farbig Trikot<br>mit Aufsatz . . .         | 145 | farbig Lederstoff<br>halb gefüttert . . . | 195 |
| farbig Trikot<br>ganz durchgefüttert . . . | 250 | farbig Lederstoff<br>mit Stulpe . . .     | 350 |

für Herren

- |                                     |     |   |     |
|-------------------------------------|-----|---|-----|
| farbig Trikot<br>1 Druckknopf . . . | 135 | farbig Lederstoff<br>1 Druckknopf . . .         | 180 |
| farbig Trikot<br>mit Aufsatz . . .  | 165 | farbig Lederstoff<br>beste Lederimitation . . . | 240 |

für Kinder

- |               |     |                   |     |
|---------------|-----|-------------------|-----|
| farbig Trikot | 125 | farbig gestrickt  | 180 |
| farbig Trikot | 190 | farbig Lederstoff | 240 |

Reiche Auswahl Leder-Handschuhe in Ziegen-, Suede- u. Wildleder, Nappa- u. Mochaleder erprobte Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Gebrüder Ettlinger.**

**Wohnungstausch - Zentrale**  
Karlstraße 4  
Säbingerstraße 92. Telefon 4001.  
Geboten 3, 4, 6, 8 Zimmer-Wohnung, ideale Lage gegen 3, 5 und 7 Zimmer-Wohnung. 934517

**Wohnungstausch**  
Gesucht wird 8 Zimmerwohnung im 2. od. 3. Et. Geboten eine schöne, sonnige 2 Zimmerwohnung im Vorderhaus 2. Stock der Weststadt. Umzugs-termin nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 93418 an die „Badische Presse“.

**Wohn-Tausch Frankfurt-Karlsruhe**  
Geboten in Frankfurt a. M.: 6 Zimmer mit Doppelherd, Balkon.  
Gesucht in Karlsruhe: 6 Zimmer mit Doppelherd, möglichen Behend oder Badbad.  
Angeb. unter Nr. 16293 an die „Bad. Presse“.

**herrschaffl. Wohnung**  
in vornehmer, zentraler Lage, bestehend aus 4 gr. Zimmern, Küche, Bad, Kellerräumen, Garage. Zentralheizung elektr. Licht, Telefon, neu, central. gelegene 2-3 Zimmerwohnung und mäßiger Wohnung zu tauschen gesucht.  
Offert. unt. Nr. 16433 an die „Badische Presse“

**Zu vermieten**  
**Großer Laden**  
zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 934507 in der „Badische Presse“.

**Zu vermieten**  
beschaffenheit, schöne, sommerliche 2 Zimmer-Wohnung i. Gredingen, Kaiserstr. 79, 2. Et., wenn das Möbel mit übernommen wird. Anzeig. von abends 6 Uhr ab. 934509

**Wohn- u. Schlafz. Zimmer**  
elektr. Licht, zu verm. Off. unt. Nr. 934506 an die „Badische Presse“.

**Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Küche, Mani., Keller, Was u. Elektr. an funderloies Ehepaar sofort zu vermieten. Genaue Angebote unter Nr. 934074 an die „Bad. Presse“.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu verm. Off. unt. Nr. 934505 an die „Badische Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß schnell und unerwartet mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Adolf Stoltz

im Alter von 64 Jahren, Sonntag vormittag 411 Uhr aus einem arbeitsreichen Leben genommen wurde.

Mühlburg, den 13. Oktober 1924. B34597

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Friederike Stoltz**, geb. Scheuerpflug.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Oktober 1924, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

### Soh. Nebenverdienst!

Von allem angeleben. Verhörmann - Konsern werb. fähig. Mitarbeiter allerorts gesucht. Reich. Berzen aus allen Kreisen wollen sich meld. unter Nr. 933546 an die „Badische Presse“ erditen.

### Koch

mit guten Kenntnissen wird für ein ausdehnbendes Restaurant gesucht. Angebote mit Gehaltsanträgen unter Nr. 933546 an die „Badische Presse“ erditen.

### Sausdiener

der schon in gleicher Stellung tätig war und gute Kenntnisse aufweisen hat, gef. unt. 16433

### Nr. Nagel,

Saus- und Kellengeräte Kaiserstraße 55.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten und Vater

## Franz Xaver Schmidwenzl

Mühle-Meister

nach kurzem, schwerem Leiden, wohl- vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, heute morgen 11 Uhr im Alter von 55 Jahren, zu sich in die ewige Heimat aufzunehmen.

Karlsruhe-Grünwinkel, 12. Okt. 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Wilhelmine Schmidwenzl** geb. Schuster und Tochter **Fr. eda.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus. Trauerhaus: Sinnerstraße 7. B34499

### Ein junger Mann

18-19 Jahre, hiesiger Eltern, mit schöner Handschrift, wird sofort an lediger Arbeit u. Vorkaufstelle in einer Buchhandl. gef. Duaneisenstraße 4. 16418. Baden.

### Vertreter

welcher in den einschlägigen Geschäften jahrelang bestens einverleibt ist, von leistungsfähig. Einzelhandl. Fabrik gef. unt. Anzeig. unter Nr. 934507 an die „Badische Presse“ erditen.

### Junger Mann

stiller Verkäufer, aus dem Lebensmittel-Kleinhandel, m. gutem Lehrzeugnis sofort gesucht. W. Erb, Nachf. Karlsruhe 16415 Markgrafenstraße 32.

### Redegewandte Leute

zum Verkauf eines profitablen, dauerhaften Artikels (Reinigungs- u. Putzmittel) gesucht. Verdienst pro Woche 100 u. Efferten unt. Nr. 10426 an die „Badische Presse“.

### Soh. Verdienst

müßlos durch Vertretung eines beliebigen Musik-Instrumentes zur Karist. Herbstmesse. Interessenten woll. ihre Adressen unter Nr. 10426 bei der „Bad. Presse“ anleichen.

### Wid. u. Damen

haben jeden Standes sehr viel durch unv. Vertretungen. Off. erb. unt. Nr. 16433 an die „Badische Presse“.

### Tägliche Verdienst

gehoben Damen u. Herren durch leichte Vertretungen. Einverleibung erfolgt. Anfragen unter F.T. 5270 an Altdorfstraße 10. W. Erb, Frankfurt a. M.

### Zahnmechaniker

perfekt in Gold, bei Zahnarzt an 100 Eintritt gef. Off. unt. Nr. 934208 an die „Badische Presse“.

### Lehrling

für techn. Büro u. Werkstatt-praxis (Zentr. Heizung) mit 1a Zeugnissen, guter Zeichner gesucht. Näheres unter Nr. 16123 in der „Badisch. Presse“ zu erfragen.

### Stellenlose Kaufleute

sowie redigewandte Damen und Herrn, welchen an Dinerstellung und ständig hohem Einkommen gelegen und über tadelloste Warenverfügen, erziehen bei vornehmer, reichhaltiger zum Heide von Privatfondst. Monatslohn kommen bis zu 600.- und mehr. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Da Einarbeiten durch langjährige erprobte Kräfte erfolgt. Persönliche Verhandlungen unter Vorlage von Zeugnissen erbeten am Dienstag vormittags 10-12 Uhr. B34503

### Büro, Rowandstraße 6.

### Bezirks-Vertreter

für Baden. Sehr gute und sichere Verdienstmöglichkeit. Bewerber müssen je nach Größe des zugeteilten Bezirkes über 500-2000 M. verfügen. Ernsthafte Angeb. mit Angabe von Referenzen unter Nr. 6820a an die „Badische Presse“.

### Vertreter-Gesuch!

Für den Verkauf meiner Spezialfabrikate echte Thür. Gerweil- u. Salamiwürst fuche nachweislich 1. Verkaufskraft mit prima Referenzen. Ernst. Trebitz, Wurstfabrik, Eberberg 1, Würst.

### Automobil-Monteur

Durchaus selbständige, möglichst mit Führerschein R. II für größere Automobil-Reparatur-Werkstätte für sofort gesucht. Kenntnisse im Vegen von elektrischen Lichtanlagen eventl. erford. l. d. Angebote unter Nr. 16396 an die „Bad. Presse“.

### Armatürendrehermeister

der einer Anzahl Dreher vorstehen kann und in der Lage ist für Maschinenherstellung die erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Wohnungsberechtigter Bewerber möglichst unverheiratet. 3821a

### Kahleba A. G., Baden-Baden.

### Lüchtige Kontrollleure

f. Rotations-Nähmaschinen gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 16400 an die „Badische Presse“.

### Suche einen Chauffeur

für Lastwagen. - Dauerstellung. - (Verheirateter bevorzugt.) W. Penninger, Wilhelmstraße 79, II.

### Perfekte

### Sachstoperinnen

finden dauernde Beschäftigung. Alfred Just, Sach-Fabrik Sommerstraße 30. 16424

### Alleinmäd. en

Ein im Haushalt durchaus bewandertes Mädchen gesucht, zu baldig. Eintritt gef. Vorzuziehlichen vormitags. Frau Boes, auf 1. Nov. gef. David, Hoffstr. 11. 16889

### Stellengesuche

welcher die Gegend von Karlsruhe bis Basel, einm. Schwarzwald mit Personenwagen besucht, sucht noch zur Aufnahme einen guten, rentablen Artikel. Angeb. u. 934164 an die „Badische Presse“.

### Reisender

welcher die Gegend von Karlsruhe bis Basel, einm. Schwarzwald mit Personenwagen besucht, sucht noch zur Aufnahme einen guten, rentablen Artikel. Angeb. u. 934164 an die „Badische Presse“.

### Bolzbeamter

mit vora. Abgangszeugn. sucht per sofort od. später Vertrauensposten. Funktion kann in jeder Höhe ausgeübt werden. Angeb. unt. Nr. 934019 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### Saub. älteres Mädchen

finderliebend, in fleißiger häuslicher Hausarbeit geübt, nur solche, die schon in Etz ung waren und selbständig arbeit. können. G. Nagel, Kaiserstr. 17. B34500. Baden.

### Stellengesuche

welcher die Gegend von Karlsruhe bis Basel, einm. Schwarzwald mit Personenwagen besucht, sucht noch zur Aufnahme einen guten, rentablen Artikel. Angeb. u. 934164 an die „Badische Presse“.

### Reisender

welcher die Gegend von Karlsruhe bis Basel, einm. Schwarzwald mit Personenwagen besucht, sucht noch zur Aufnahme einen guten, rentablen Artikel. Angeb. u. 934164 an die „Badische Presse“.

### Bolzbeamter

mit vora. Abgangszeugn. sucht per sofort od. später Vertrauensposten. Funktion kann in jeder Höhe ausgeübt werden. Angeb. unt. Nr. 934019 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

### 300 Mark

Dauernde Beschäftigung (40 Jahre alt, Mann als Fahrer, Magasin, u. Lagerarbeiter m. gut. Zeugn. u. Empfehlungen. Ang. u. Nr. 934122 an die „Bad. Presse“.

**Wohnungstausch - Zentrale**  
Karlstraße 4  
Säbingerstraße 92. Telefon 4001.  
Geboten 3, 4, 6, 8 Zimmer-Wohnung, ideale Lage gegen 3, 5 und 7 Zimmer-Wohnung. 934517

**Wohnungstausch**  
Gesucht wird 8 Zimmerwohnung im 2. od. 3. Et. Geboten eine schöne, sonnige 2 Zimmerwohnung im Vorderhaus 2. Stock der Weststadt. Umzugs-termin nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 93418 an die „Badische Presse“.

**Wohn-Tausch Frankfurt-Karlsruhe**  
Geboten in Frankfurt a. M.: 6 Zimmer mit Doppelherd, Balkon.  
Gesucht in Karlsruhe: 6 Zimmer mit Doppelherd, möglichen Behend oder Badbad.  
Angeb. unter Nr. 16293 an die „Bad. Presse“.

**herrschaffl. Wohnung**  
in vornehmer, zentraler Lage, bestehend aus 4 gr. Zimmern, Küche, Bad, Kellerräumen, Garage. Zentralheizung elektr. Licht, Telefon, neu, central. gelegene 2-3 Zimmerwohnung und mäßiger Wohnung zu tauschen gesucht.  
Offert. unt. Nr. 16433 an die „Badische Presse“

**Zu vermieten**  
**Großer Laden**  
zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 934507 in der „Badische Presse“.

**Zu vermieten**  
beschaffenheit, schöne, sommerliche 2 Zimmer-Wohnung i. Gredingen, Kaiserstr. 79, 2. Et., wenn das Möbel mit übernommen wird. Anzeig. von abends 6 Uhr ab. 934509

**Wohn- u. Schlafz. Zimmer**  
elektr. Licht, zu verm. Off. unt. Nr. 934506 an die „Badische Presse“.

**Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Küche, Mani., Keller, Was u. Elektr. an funderloies Ehepaar sofort zu vermieten. Genaue Angebote unter Nr. 934074 an die „Bad. Presse“.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu verm. Off. unt. Nr. 934505 an die „Badische Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu vermieten. 934495. Winterstr. 40, 8. Et.

**Möbliertes Zimmer**  
auf 15. Okt. zu

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 13. Oktober. Zeppelin-Tage

Ein Herbstsonntag. Oktobermorgensonne umgibt die Dächer, unter denen nach sechs harten Werktagen die Menschheit ihrem Feiertag entgegenzittert. Über ein Fluidum wibbelt draußen durch die Lüften Schleier; eine Anfrat, Spannung und fieberhafte Erregung zeigt in heimlichen Strömen durch das erwachende All und taft sich vorfichtig durch das Fenster in die Zimmer, ganz leise, mit feinfühleren Fingern, huscht von Lager zu Lager, weht wie auf Schicksalschwingen in die Träume der deutschen Schläfer, die sich auf ihren Sonntag reuen und ihn ganz auskosten wollen, indem sie länger der Ruhe pflegen als sonst. Heute schnarrt kein Weder und treibt zur Pflicht; heute ist Sonntag — und Sonntag ist Feiertag, der Festtag des müden Jäh, der Tag der sauberen Gemäuder und Stunden in Frohsinn und Stille. Zimmer lauter wird das Rauschen. Klingt es nicht wie ein Propeller-urren? Näher und näher? Wie? Schwirrt es nicht von Grüßen in der Luft, die eine Menschenmenge zum Himmel jubelt? „Zeppelin!“ — Das ist er. Wie konnte man das vergessen. Deutschland schläft?

Ein deutscher Herold rüstet sich zur Wolkenwanderung den Sternen zu, dem fernen Lande entgegen, um als Geschenk eines armen Volkes jenseits des großen Wassers seinen deutschen Namen zu verlieren. Deutscher Erdfruchtgeist und deutsche Tatkraft vollbrachten ein meisterhaftes Gelingen. In harter Zeit bestand der deutsche Glaube seine Meisterprüfung vor dem strengen Kollegium unerbittlicher Examinatoren. Kein Glückwunsch, keine Anerkennung belohnte dieses Werk. Und doch blühte ein helles Leuchten in den blauen Augen des Prüflings. Wer seinem Können vertraut und seine Kräfte zu regen weiß, wenn es gilt sein Wissen zu beweisen, hat keine Kritik zu scheuen. Stolz blüht der Meister auf sein Werk, wenn es gelungen. Deutschland ist stolz, denn es hat wiederum gezeigt, was es leisten kann und hat trotz aller Tyrannen den Willen zum Schaffen, den Geist der Tat beweisen. Taucht seinen deutschen Namen an, Name ist Schall und Rauch. Was uns mit diesem Segler zu beweisen, hat keine Kritik zu scheuen. In der stählernen Herzlampe dieses Leibes hauchte der deutsche Schöpfer seinen ewigen Odem. Jeder Hammerhieb, jede Schraubendrehung, jeder Hebelzug, jeder Auspuff von Motoren, jeder Nadelstich der schützenden Hülle, jeder Handgriff am Steuerad ward von deutschen Händen ausgeführt. Und mit jedem Handgriff, der dieses Riesenwerk zu Ende führte, verband sich der innige Gedanke des ganzen Volkes, das seinem Bruder die Seelenkraft einhauchte: Denk daran, daß du deutsch bist!

Wer will diese Kräfte ausrotten? Zum fremden Dienst im fremden Land bestimmt, wird unser Deutschland-Zeppelin seine Pflicht tun und der fremden Führung im gewohnten Gehorsam sich fügen. Fremde Winde werden es in die Lüfte tragen. Doch wenn der Meereswind dort mit den Elementen der Luft, dann wird er bisweilen stöhnen in verzweifelter unterdrückter Besmut: Ich hatte einst eine Heimat — weit liegt sie, weit, dort wo der Rhein sich den wilden Umarmungen des Bodensees entrang, jetzt bin ich ein rastloser Wanderer und diene um fremden Sold. Doch meine Heimat kann ich nicht vergessen. Auch in der Fremde bleibt der Deutsche seinem Vaterlande treu!

Und als die deutschen Schläfer an diesem Oktobersonntag sich von ihrem Lager erhoben, da ward die herbstliche Legende, die seit Wochen wie ein Fieber die Nerven vibrieren ließ, Gewißheit geworden: Der Zeppelin hat sich den Lüften anvertraut und seine Amerikareise angetreten. In die festigste Stimmung schlich sich der Abschieds-schmerz. In wehmütiger Stimmung wandelte man auf sonnenwarmen Wegen und dachte, wie man an einem lieben Menschen denkt, der auf einer langen Reise ist, immerfort und unaufhörlich an den Zeppelin.

Wo mag er jetzt sein? Was werden die Franzosen sagen? Wird er die Ueberfahrt gut bestehen? Welches Gefühl mag die Mannschafft haben, wenn sie die Sterne über sich und unter sich das Rauschen des Decks in der dunklen Nacht kreuzt? Wie lange wird er bis zur Landung brauchen?

Laufende Fragen... Auf der Redaktion rasselte die Telephone. Dringende Gespräche mit den Funktionen werden von Anrufen neuer-giger Kräger abgelöst. Die Schriftleiter hegen atemlos vom Schreibtisch in die Sekreter, um die neuesten Meldungen für die Extrablätter druckfertig machen zu lassen. Sonntagsruhe? Die ist für Whistler, die Anspruch auf Erholung haben dürfen, wenn sie sechs Tage in der Treimbühle standen. Aber die Weltgeschichte schreitet weiter und die Presse muß diese Ereignisse registrieren. Und außerdem — es ist doch Zeppelin-Tage.

Eine Nachricht jagt die andere. Es ist wie im Kriege. Jeder weiß etwas Neues und will noch Neues erfahren, bis einer das Neueste erzählt, das er von einem „gut informierten Bekannten“ hat, der „beinahe“ die Fahrt mitgemacht hätte, wenn er nicht im letzten Augenblick von der Liste gestrichen worden wäre — bis sich das Neueste

als falsch herausstellt. In den Wirtschaften und Kaffees schwirrt es: Was hört man vom Zeppelin? Im Theater, auf den Sportplätzen, im Stadtpark, auf den Straßen — überall schlägt einem das Wort ans Ohr: Zeppelin! Eine ungeheure Erregung flutet durch die Menge. Jeder fühlt sich mit dem Geschick des Luftschiffes verbunden. Es ist das Bekenntnis einer großen stolzen Gemeinamkeit des Volkes, das sich in dieser nervengespinnnten Erwartungsaufregung auslöst.

Dann breiten sich die Schleier der Nacht über das Land. Die Erregung zittert noch in den Herzen der Deutschen, die in weichen Betten dem neuen Tage entgegenzittern. Indessen zieht das Luftschiff seine Bahn... Welchem Ziele entgegen? Ist es nicht, als hätte man die Propeller im Traume surren? Wo mag es jetzt sein? Und da schließt sich vielleicht doch manche Hand unbewußt zum stillen Gebet:

Gott führe unsern Zeppelin und schütze unser deutsches Wert...

! Vom Sonntag. Brächtiges Herbstwetter war uns gestern beschieden, das Taufende schon in aller Herrgottstühe auf die Beine brachte, die auf einige Stunden dem Karlsruher Straßenlauf zu entfliehen und in der stimmungsvollen Natur Erholung suchten. Nicht lebhaft gings am Hauptbahnhof; viele hatten das badische Neuland in der Bühler und Kapper Gegend auserkoren, um in den bekannnten Weinorten Kostproben des diesjährigen „Neuen“ zu entnehmen, der sich trotz der anhaltend schlechten Witterung der September-tage doch noch recht gut anfühlt. Wer es vorzog, die Eisenbahn nicht zu benutzen, fand reichlich Gelegenheit zu kurzen oder längeren Ausflügen in den benachbarten Wäldern, im Stadtpark oder in den Ausflugsorten der Umgegend. Im Stadtpark konzertierte gestern Nachmittag die Feuerwehrtapelle unter lebhaftem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Die benagliche Beleuchtung des Sees und der Anlagen bei eingetretener Abenddämmerung, anlässlich des 45. Zentralverbandtages deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, bot die altbekannnten herbstlichen Reize. Abends hatte die „Lieberhalle“ im großen Festhalleball. Sonst stand die Landeshauptstadt auch gestern wieder im Zeichen der Ausstellungen und Tagungen. In der Festhalle wurde vormittags die Plenarversammlung der Hausbesitzervereine eröffnet, worüber an anderer Stelle berichtet wird. Sowohl die Technische Ausstellung wie das neu eröffnete Verkehrsmuseum im alten Zeughaus hatten tagsüber regen Besuch; überall wiesen Klagenmaste auf die interessanten Veranstaltungen hin. Die vom Ausstellungsplatz nachmittags kurz vor 4 Uhr aufgelaufenen „Niesen“-Ballons erregten viel Heiterkeit, besonders bei der lieben Jugend. Reges Interesse fanden die vom „Karlsruher Schwimmverein 1899“ am Samstag abend und Sonntag nachmittag im städt. Bierorbisbad veranstalteten großen Jubiläums-Schwimmfeste, an denen 23 Vereine aus Nord- und Süddeutschland teilnahmen. Die badische Keglermode in Durlach-Karlsruhe nahm weiteres Interesse in Anspruch. Einen ansehnlichen Kreis von Rumpfkesseln hatte die erste Morgenfeier des Brahm's-Balken-Quartetts aus München im Landestheater herbeigeführt, die wie auch die Abendvorstellung „Carmen“ — ungeteilten Beifall fanden. „Die fünf Frankfurter“, welche im Konzerthaus gastierten, waren ebenfalls gut besucht. Das Colosseum hatte mit seinen neuesten Schallplatten großen Erfolg, alles war ausverkauft. Neben den zahlreichen weltlichen Veranstaltungen nahmen auch Vorgänge auf kirchlich-religiösem Gebiete arößtes Interesse weitgehender Kreise unserer Stadt in Anspruch. Die Evangelische Gemeindewoche fand ihren bescheidenden Abschluß. Für den Wiederaufbau der deutschen Kirche in Tokio fand in allen evangelischen Gottesdiensten eine Kollekte statt. In der Johannisfeier nachmittags feierte der Rumpfkessel des Mädchenbundes der Rumpfkessel. Die katholische Gemeinde beinahe gestern einen Millionen-Sonntag zugunsten der Erloerung der Missionen in fremden Erdteilen. In allen Pfarrkirchen predigten Ordensleute über den Stand der kath. Missionen. Den Glanzpunkt bildete das Pontifikalamt durch den Erzbischof Dr. Robert Weber vom großen Myronskloster St. Ottilien in der Bernhardskirche (Stift). Der Kirchenchor trug dabei die Messe solemnis von Fikde unter Chorleiter Frick mit Streichquintett wirkungslos vor, ebenso das Preisgericht von Mäner. Abends sprach der Erzbischof vor einem zahlreichen Zuhörerkreis im Festsaal des „Friedrichshof“. Nicht vergessen werden dürfen die eifrigen Sammler und Sammlerinnen, welche Samstag und Sonntag ihre Dienste für die Zwecke des Roten Kreuzes zur Verfügung stellten und recht günstige Resultate erzielten.

† Todesfall. In der letzten Woche starb hier im Alter von fast 80 Jahren Herr Viktor Merkle, eine Persönlichkeit, die besonders den alten Karlsruher Bürgern wohl bekannt war. In Elzagh bei Waldkirch i. M. 1845 geboren, gründete der Verstorbenen im Jahre 1876 das bekannte Delikatessengeschäft „Edel Kaiser“ und Donalassstraße, das sich zur hohen Blüte entwickelte und sich der größten Sympathien erfreuen durfte. Im Jahre 1895 ging die Kaiser-Passage in den Besitz dieses tüchtigen Geschäftsmannes über, der nebenbei mit leidenschaftlicher Liebe dem Jagdnort huldigte und 30 Jahre lang dieselben Jagdgelände innehatte. Seinen reichen Er-

fahrungen als Jäger und Tierfreund verdankten die hiesigen Jägerfreize so manchen Ratsschlag, der gerne befolgt wurde. Als Wohlthäter im Stillen hat sich der Heimgegangene Verdienste erworben, die ihm bei allen, denen er als Mensch näher treten durfte, ein dauerndes Andenken sichern.

Arbeits-Jubiläum. Am 2. Oktober ds. Js. waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Kaufmann Karl Kästner im Dienste der Firma Dyerhoff u. Widmann A.-G. steht. Nachdem am Jubiläumstage selbst sein Arbeitsplatz mit Blumen geschmückt war und die Direktion unter Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenkes ihm ihre Glückwünsche ausgesprochen hatte, versammelte am letzten Donnerstag die Firma ihre Beamten zu einer internen Feier in den Moningerischen Kontordivisionen. Herr Direktor Bechtel würdigte in längerer Rede die Verdienste des Jubilars unter Ueberreichung einer sinnigen Blumengabe. Der Vorsitzende des Betriebsrates, Herr Trarbach, feierte Herrn Kästner als beliebten und geschätzten Kollegen und überreichte ihm ein von der Beamtenschaft der Firma gestiftetes, wertvolles Geschenk. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar Gelongsvorträge zweier Damen der Firma und Darbietungen verschiedener Art seitens einiger Herren hielten die Feiernden bis zu vorgerückter Stunde beisammen. Die Feier hat gezeigt, in welcher hohem Maße Herr Kästner es verstand, sich die Achtung und Verehrung seiner Vorgesetzten und Kollegen zu erwerben; sie hat auch erneut gezeigt, daß die Firma Dyerhoff u. Widmann A.-G. getreu ihrem alten und bewährten Rufe, die Verdienste ihrer bewährten Beamten zu schätzen und zu würdigen weiß.

Messerschere. In der Nacht vom Sonntag auf Montag kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß vor dem Gasthaus zum „Goldenen Kreuz“ in Marimiliansau. Nach angebliden vorausgegangen Redereien zwischen jungen Leuten aus Knielingen und dem Fabrikarbeiter Wieheli, zog der ledige, 44 Jahre alte Hermann Wieheli sein Taschenmesser und verletzte den Fabrikarbeiter Bechtold aus Knielingen durch drei Messerschläge so schwer, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Fabrikarbeiter Kästner von Knielingen wurde bei dem Versuch, dem Rasenden das Messer zu entreißen, am Handrücken verletzt. Der Täter wurde von der Polizei ergriffen und dem Amtsgericht Rastatt (Wald) zugeführt.

Schlägerei. In vergangener Nacht entstand in einer Wirtshaus in der Durlacher Straße unter Gästen eine Schlägerei in deren Verlauf zwölf Personen leicht verletzt, Tische und Stühle umgeworfen und Glas zertrümmert wurden. Als Hauptbeteiligter wurde ein Gelegenheitsarbeiter und ein Händler von hier festgestellt. Die Wirtshausinhaber, da anzunehmen war, daß sich die Ausschreitungen fortsetzen, polizeilich geräumt wurden.

Selbstmord. Am 12. ds. Mts. abends 9 Uhr brachte sich ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling in seiner elterlichen Wohnung in der Kaiserstraße aus unbekannter Ursache aus seinem Kleinkaliber-Gewehr einen Schuß in die rechte Schläfe bei und war sofort tot.

Unfälle. Am 11. ds. Mts. wurde das 5 Monate alte Kind eines Fabrikarbeiters von Aue bei Durlach in das Diakonissenhaus hier eingeliefert, weil es einen Nagel geschluckt hatte. Das Kind ist am gleichen Abend nach der Operation gestorben. Am 6. ds. Mts. fiel in einem hiesigen Metzgereibetrieb ein Metzgerhühner auf Boden und zog sich eine Darmquetschung zu, an deren Folgen er am 11. ds. Mts. im städt. Krankenhaus gestorben ist. Vergangenen Samstag fiel ein 22 Jahre alter Schuhmacher von hier, Eduard Karlsruh, Friedrichstraße und Hebelstraße mit seinem Fahrrad mit einem Straßenbahnwagen zusammen und erlitt hierbei einen Rückenbruch. Der Verletzte wurde auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes mittelst Krankenwagens in das städt. Krankenhaus verbracht.

Festgenommen wurden: Bei einer Polizeistreife 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, ferner ein 17 Jahre alter Tagelöhner von hier, der am 10. ds. Mts. in der Oststadt an einem 5 Jahre alten Kind ein Stillschleichenverbrechen begangen hat.

Der Lehrerkongress in Karlsruhe gibt am Samstag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal der Festhalle eine 18 Stundentagung, das größte Besitztum der musikalischen Kreise unserer Stadt verdient. Nicht nur deshalb, weil das Konzert zugleich Abschiedskonzert des hochverehrten Dirigenten Prof. Dr. Schmitt ist, sondern vor allem, weil es Werke vermittelt von Anton Bruckner, dem der 100. Geburtstag die längst verdiente Würdigung und Anerkennung brachte und von Friedrich Kluge, einem Schüler Bruckners und Sohne unserer Stadt. Im Mittelpunkt des Programms steht das dem Andenken seines großen Lehrers gewidmete Orchester Präludium und Doppelkonzert mit Blasorchester von Kluge, dem daselbstes mild anklingende Thema suarunde gelegt ist, auf das Bruckner sein Orchester 1882 in Banreuth aufbaute, als Kluge seinen späteren Lehrer kennen lernte. Die weitestgehende Stimmung für diese große Komposition wird vorbereitet mit dem Brucknerschen Männerchor mit Orgel „Trösterin Muth“ von dem ein capella-Chor mit Tenor- und Baritonstimme von Bruckner weitergeführt zu den „Kesselpfeiflichen Strophen“ von Kluge, einem überaus fein empfundenen, äußerst schönen und darum recht selten gelungenen Werk. Bruckners „A b e n d - 3 u b e r“ für Tenorsolo, Baritonstimme und 4 Hörner ist wohl das wunderbarste Werk der Männerchorliteratur und konnte nur von einem so tief verinnerlichten Menschen wie Bruckner geschrieben werden. Während der Chor als Unterbau nur die Chorstimme für die Tenorstimme abt, bewegt in die trübsinnige Abendstimmung verlebte Jauchensarten, deren Nachklang wieder in der Verneinung von welchen Trauerstimmen aufgenommen wird. Mit dem markigen „Deutschen Lied“ in Begleitung von Hörnern Tuden und Solanen strömt machtvoll „der deutsche Gesang durchs abgedekte Land.“

Stammholzverkauf Die Gemeinde Möllingen verkauft aus ihrem Gemeindegeld gegen Barzahlung 3 Vot. Forstabschnitt und zwar: 1. 15 Stck 1. Kl. = 27,63 Stk. 49 2. = 54,48 20 3. = 19,- 2. 11 Stck 1. Kl. = 22,19 Stk. 21 2. = 20,97 7 3. = 4,49 3. 15 Stck 1. Kl. = 25,21 Stk. 67 2. = 62,55 1 3. = 0,49 Angebote, mit Aufschrift versehen, wollen schriftlich bis bis längstens Sonntag, den 20. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr, an den Gemeindevorstand einreichen. Am Dienstag, den 14. Freitag den 17. und Samstag, den 18. ds. Mts. kann das Holz durch Postswart Wasser vorgekauft werden. Möllingen, den 9. Oktober 1924.

Der Gemeinderat. Schwaigern (Oberamts Brackenheim) Bahnstation. Die Weinlese In mehreren hauptächlich am Südbahn des Schwaigern gelegenen Weinbergen beginnt mit dem Frühbeginn am Mittwoch, den 15. Oktober 1924. Die allgemeine Feie schließt sich an. Weinmott kann einige Tage vorher gekauft werden. Wenigstens mehre Schälungsweite 1000 hl. Ausverkauf wird jederzeit im Rathaus (Telefon Nr. 7) erteilt. Schwaigern, den 8. Oktober 1924. Stadtschultheißenamt. 5318a

Rotbrauner Badel Brennholz Westler etc. aröß. Quant. 11 28 4 v. Rent. abzugeben. 6. L. Rezzie. 11. Kern. Werderstr. 87.

Herrenstoffe Anzug-, Paleot- u. Ulfier-Stoffe in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. W. BOLÄNDER Kaiserstraße 121. Großhandels-Abteilung: Kreuzstraße 2

Vom 13. bis 19. ds. Mts. Mantel-woche Verkauf weit unter Preis. 10431 Riesen-Auswahl in allen Farben und Qualitäten. Herrentuchhaus Herrenstr. 22 Herrenstr. 22

Winteräpfel und Birnen Dienstag, den 14. Oktober 1924. täglich acht Tage lang, große Waflungsbirnen in Zerkeln 10434 auf den En-Gros Märkten, beim Ginsang des Bezirksamtes, bzw. Gde Ratshaus beim Hofschänke (bitte auf Firma in absten) und am in sämtlichen Abgaben, auch den Produktionsgegenständen wie: Schweiz, Frankreich, Tirol, Bodensee, Aargau, Rheinwald, Oberrhein, etc. Verkauf von einem halben Zentner an. (Auf dem Markt gekaufte Ware wird frei ins Haus zugeführt.) Anton Metzger.

Trauerbriefe werden rasch und sonder angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Solbäder für Kinder In dem Kindersolbad Rappenaub bei Jagstfeld sind von Mitte Oktober ab eine Anzahl Plätze frei. 43695 Bäder im Hause, eigene Solezuleitung, heizbar Ruheraum, Inhalatorium, Zuherst- und Winterkuren besonders geeignet. Auskunft und Anmeldungen beim Verein für Kinderheime E. V. S. utgart, Seestr. 104. Fernsprecher 20326

Hausverwaltung übernimmt langjähriger Sachmann mit erprobten Referenzen aber jahrelange Verwaltungstätigkeit. Angebote unter Nr. 10880 an die „Badische Presse“.

Kapitalanlage. Auf erstklassige hypothekarische Sicherheit suche ich 30000.— auf einige Monate. Pünktliche Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. 10878 an die Bad. Presse.

Kaufmann 33 Jahre, gelehrter Beamter, mit langjähriger Auslandsfähigkeit, sucht Beteiligung an 10000.— M. an besten eingeführtem Unternehmen. Export bevorzugt, doch nicht Bedingung. Angebote mit Unterlagen an die Agentur von Rudolf Mosse (Buchhandlung Bild) in Baden-Baden unter K. B. 4145 erbeten.

Baugelände zu verkaufen. In mittlerer Stadt Badens. Schnellanbahnung. In ein großes Baugelände, ca. 5000 qm, an fertiger Straße, sehr preiswert zu verkaufen. Das Gelände eignet sich zu Erstellen von Wohn- od. Einfamilienhäusern, sowie auch für Industriezwecke, da die Möglichkeit, Wasseranschluss zu erhalten, vorhanden ist. Angebote unt. Nr. 10879 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Kleiner Lieferwagen Opel 2 Zylinder, 10 PS., fahrbereit, preiswert im Auftrag zu verkaufen. Franz Steimer, Achern in Baden, Telefon 129 5319a

Auto-Verkauf Rastler Opel-Vierzylinder, so gut wie neu, 1/2 Jahr gefahren, Volllicht und Anlässe, preiswert zu verkaufen. Bieten unter Nr. 104218 an die „Badische Presse“.

10/30 Berionenauto 4 Zylinder, Volllicht und Anlässe, abnehmbare Räder, Stad bereift, Feder-Darmitur, Kilometerzähler etc. zu 5000 Mk. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10807 an die „Bad. Presse“

### Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart  
Von  
Karl August von Laffort.

*(Copyright by Ernst Kohn Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. Nachdruck verboten.)*

„Ich bewundere die Frauen sehr. Besonders wegen ihrer Gabe, Unausgesprochenes zu erraten.“

„Gewiß sind Sie schon viel geliebt worden? Ein Mann mit Ihren interessantesten Fähigkeiten.“

„Mir schenkte seit unendlichen Zeiten keine Frau ihre Liebe“, sagte Sanders tiefenstimmig. „Meine Arbeit gestattet mir keine Zerstreuung. Sie verlangt unerbittliche, völlige Hingabe.“

„Wenn aber nun doch eine große Liebe Gewalt über Sie bekäme?“

„Sie wird mir so leicht nicht begegnen.“

„Verschwören Sie das nicht! Sie befinden sich in einem Lande der seltsamen Abenteuer und der heißesten Leidenschaften.“ Die Fürstin wandte sich an Stefanescu. „Wie lange haben Sie in Campina zu tun?“

„Unser Besuch war auf 24 Stunden bemessen.“

„Dann erwarte ich von Ihnen, daß Sie auf der Rückfahrt mit Herrn Sanders zusammen in Saratu vorpreschen und mindestens einen Tag bei mir bleiben.“

Der Rumäne warf einen tragenden Blick auf Sanders.

„Es wird mir eine besondere Ehre sein“, sagte dieser, sich verneigend.

Die junge Frau erhob sich. „Ich versprach, noch zum letzten Mal in die Losta zu kommen. Auf Wiedersehen in Saratu.“

Sie reichte beiden Herren die Hand und verschwand mit ihrem Begleiter.

5.

Großes Petroleumfeld in der Gegend von Campina. So weit das Auge blickt: Verstreute, grüne, hölzerne Bohrtürme. Dazwischen grügelige Maisfelder. Oelantons, Verwaltungsgebäude der Petroleum-Gesellschaften, Eisenbahngleise, gefundene und kommende Arbeiter, Auspuff der Benzinmotoren, Geschrei, Maschinenrauschen, Rauch und Staub.

In den grünen Hängen des Karpatenmassivs lang dahingestreckt weiße Häuser des freundlichen Siedlchens. Darüber die glei-

hende Sonne des Balkans und der durchdringende, durch nichts zu betäubende Geruch von Petroleum.

Georg Nagel, der junge Ingenieur, und Walter, der Bohrmeister, verließen ein weißes, einstöckiges Häuschen und schritten einem der Bohrtürme zu.

„Eine gottverfluchte Gegend“, meinte Walter und wuschte den Schweiß unter der breiten Krempe des Strohhutes ab.

„Ich halte hier auch nur so lange aus, bis ich genügend Geld gemacht habe“, sagte Nagel. „Aber in unserem armen, von den Franzosen getnehteten Vaterlande gibt es ja für unsereinen keine ausreichende Erwerbsmöglichkeiten mehr.“

„Sie sind also nicht freiwillig hierher gekommen?“

„Halb und halb. Nach einer Versammlung in München beteiligte ich mich daran, einige Kommunisten zu verhaften. Das nahm man mir trumm und wollte mich einsperren. Da ging ich über die Grenze nach Oesterreich und landete schließlich hier.“

Kurzes Schweigen und langsames Weiterstampfen im hügeligen, ölgeschwängerten Dunste.

„Wie urteilen Sie über die Wünschelrute?“ begann der Bohrmeister aufs neue.

„Die Sache ist wohl noch nicht genügend geklärt. Ich machte selber einige gelungene Begehungen auf Wasser mit der Rute. Auch ist es erwiesen, daß geschichtete Nutengänge Metalle, Salze, Kohle und Oele feststellen vermögen, aber doch wohl immer nur in nicht zu großer Tiefe.“

„Aber für Herrn Sanders scheint auch eine große Tiefe kein Hindernis zu bieten.“

„Wenn nur die Hälfte von dem zutrifft, was Sanders behauptet, dann ist er ein Phänomen“, sagte der junge Ingenieur.

„Ich bin sehr gespannt, was für ein Urteil Herr Sanders heute über unsere Bohrung abgeben wird“, meinte Walter.

Sie näherten sich dem schieferfarbenen, spitzragenden Turm, der in einer kleinen Schlucht stand. Rechts ein Holzschuppen mit dem pfeifenden Motor zum Antriebe der Maschinen, links ein Gewirz von Eisenrohren verschiedener Stärke, Balken und Bretterstapel.

„Nach fünf Minuten bis zum Schichtwechsel“, sagte Nagel. Sie betraten das dümmrige Untergeschoß des Turmes, das durch sparsame Glühlampen dürrig erhellt wurde. Der rumänische Unteringieur stand mit dem Bohrmeister an der sich langsam drehenden Maschine. Als er seinen deutschen Chef erblickte, machte er kurze Meldung:

„Zweieinhalb Meter Fortschritt. Wir sitzen immer noch im Sandstein. Das Spülwasser kommt mit fünf Prozent Öl vermischt zutage.“

„Wann kann der nächste Bohrturm gezogen werden?“ fragte Nagel.

„Es ist bald soweit.“

„Haben sich die Herren der Direktion angemeldet?“

„Soeben wurde aus Campina telephoniert, daß sie gerade von dort aufgebrochen sind. Sie können jeden Augenblick eintreffen.“

„Also ausnahmsweise einmal früher, als angelegt war. Dann wollen wir sofort Schichtwechsel vornehmen.“

Der Rumäne gab dem Bohrmeister kurzen Befehl. Dieser hob durch einen Hebeldruck das viele hundert Meter lange Gefänge mit der unten daran befindlichen Bohrkronen etwas in die Höhe. Dann brachte er die Drehbewegung zum Stillstand.

„Lassen Sie die Spülung noch zwei Minuten gehen“, sagte Nagel. „Sonst könnte der sich setzende Bohrschlamm die Krone festklemmen.“

Als das mahelnde, surrnde Drehen der Bohrmaschine verstummte, hörte man nur noch das Glucksen der Wasserpumpe und das leise Rauschen des Bohrwassers, das mit zehn Atmosphären Druck im hohlen Bohrgefänge, bis in die Tiefe des Loches getrieben, von dort zwischen der Wand des Bohrloches und dem Gefänge wieder nach oben flüete, wobei es alle gemachten kleinen Gebirgsmassen mit sich führte.

Gleich darauf ertönte ein Pfiff, der alle Maschinen zum Stillstand brachte. Die bisher beschäftigte Mannschaft, sechs Arbeiter, begaben sich aus dem Maschinenraum und dem oberen Stockwerk des Turmes ins Freie, wo bereits die neue Schicht wartete.

Walter stellte kurze Fragen an seinen rumänischen Kollegen, während Nagel einen schnellen Rundgang durch die ganze Anlage machte.

Der Klang der Autohupe rief ihn heraus. Stefanescu, Sanders und Jorga entließen dem großen, weißen Wagen. Nagel eilte heran.

„Wie sieht es?“ fragte Stefanescu.

„Seit den letzten 24 Stunden neun Meter Fortschritt im weichen, teils bröckeligen Sandstein, der mit Petroleum durchtränkt ist“, antwortete der junge Ingenieur.

Sanders reichte ihm die Hand.

„Hat sich der Delzulaß vermehrt?“ fragte er.

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

# Extra-Preise Wäsche

Taghemden, solid. Stoff, Achselschl. oder Trägerform	1.95	1.65	1.35
Taghemden, solid. Stoff m. breitt. Stickerei	3.45	2.90	2.45
Taghemden, feinfädiger Stoff mit Handstickerei			3.75
Taghemden, aus Ia. Wäschetuch, Ia. Stick.	4.90		3.90
Taghemden, Aussteuerqualität, feine Stickerei	7.75	6.25	5.25
Untertaillen, solide Stoffe m. Stick. oder Feston	1.95	1.65	0.95
Untertaillen, Jumperform, solide Stickerei	4.75		2.75
Untertaillen, Jumperform, eleg. Ausführung	7.75		5.50

Beinkleider, solider Stoff mit Barn. Feston	1.90	1.35	
Beinkleider, mit breiter Stickerei	3.75	2.90	2.45
Beinkleider, Ia. Renforcé m. fein. Stickerei	6.50	5.75	4.90
Beinkleider, geraubt, Croisé, sol. Ausfühg.	5.50		4.50
Beinkleider, t. Winter, farb. Planel	5.50	4.50	3.50

Nachtjacken, mit Umlegkragen, Festonboms			3.50		
Nachtjacken, aus gerahmt Croisé	5.75	4.90	4.25	3.90	
Nachthemden, mod. Form mit Hohlsaum oder Feston			4.90	3.75	
Nachthemden, sol. Stoff, hübsche Formen			8.75	7.75	6.75
Nachthemden, aus Croisé für den Winter			11.50		8.50
Princessröcke, moderne Formen	9.50	6.50		4.90	
Princessröcke, Kunstseidentrikot			13.50		9.75
Hemdhosens, Ia. Stoff, reiche Garnitur			8.50		6.75

1 Posten eleganter Hemdhosen reich mit Spitzen oder Stickerei garniert, neueste Formen . . . 17.50 14.50 12.50

**Garnituren**  
Taghemd u. Beinkleid mit hübscher Stickerei 2 Teile . . . 6.75  
Taghemd u. Beinkleid m. Handhohls., 2 Teile . . . 12.50  
Taghemd u. Beinkleid handgestickt u. Handhohlsaum, 2 Teile . . . 15.—

1 Posten eleg. Garnituren 3teilig, Taghemd, Beinkleid, Nachthemd, a. feinem Makrotuch, wertv. Spitzen und Stickereien 35.- 29.50 24.50

1 Posten eleganter Nachthemden aus feinstem Makrotuch, aparte Garnituren . . . 19.50 17.50 14.50

Kissenbezüge, solider Wäschestoff			1.65
Kissenbezüge, sol. Qual. festoniert	3.25	2.90	2.45
Kissenbezüge, bestickt oder Hohlsaum	3.75		3.50

# Tietz

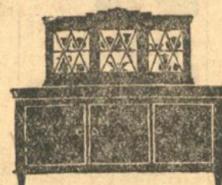
Oberbettücher, aus gutem Croisé, festoniert	12.50	11.50	9.75
Oberbettücher, erprobte Qualität, bestickt oder Hohlsaum	16.50		14.50
Unterbettücher, solide Qualität	9.50	7.75	6.75

## Bervielfältigungen

Pläne, Zeichnungen, Schriften-Plakate und mehrerlei, Tabellen, Karikaturen etc. etc. neuer sämtlicher Schreibmaschinen-Arbeiten werden bei prompter u. billiger Bedienung von abgeübtem Beamten übernommen.  
- Jabnstraße 18, 3. St. - 881552

**Einladung zur Zeichnung**  
von  
**8%**  
**Gold-Hypotheken-Pfandbriefen**  
Rückzahlung bis 1. Nov. 1929 ausgeschlossen.  
Zeichnungskurs 83 %  
Stücke von G.-M. 50.- bis G.-M. 2000.-  
G. Ministerial-Entschl. vom 9. 9. 1899 mündelsicher  
Zeichnung bis 31. Oktob 1924 früherer Schluß vorbehalten.  
Zeichnungen bei sämtl. Niederlassungen und Pfandbrief-Vertriebsstellen unseres Instituts.  
Zeichnungsscheine ebenda erhältlich  
München, Oktober 1924. 8829a  
Bayerische Vereinsbank.

**Schlafzimmer-Bilder**  
Preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Günstigste Ausführung. Preisverh. 33. 12708



**HERVORRAGEND SIND FORM UND GÜTE DER BAU UND MÖBEL AM RONDELLPLATZ**  
ECKE ERB PRINZEN U. KARL-FRIEDR.-STR.  
**EIGENE VERKAUFSSTELLEN:**  
KARLSRUHE-KARLFRIEDRICH-STRASSE 22  
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER FLÜGEL  
PFORZHEIM-THEATERSTRASSE 15  
FREIBURG-METZGERAU 6  
OFFENBURG-STEINSTR. 2  
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

**Gramen** Vorbereitung für Einträge, Primareife und Abitur, Nachhilfe in allen Fächern von erfahrenem Lehrern.  
Angab. unt. Nr. 838934 an die „Bad. Presse“.

**Passbilder** werden sofort geliefert. Photographisches Atelier **Eriz Albrecht** Kaiser-allee 51. 277

Das **Beste** Zeugnis für die gute Ausführung und la Qualität der in meiner **Wäschefabrik** gefertigten **Hemden** ist der Verkauf von über **5000** Stück **Percal- und Zefir-Hemden** in kurzer Zeit. **Vorteilhafte Preise** da Verkauf direkt aus meiner **Fabrikation**

**Herrenwäschefabrik und Kragenwäscherei Schorpp.**

**Läden:** KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Ecke Ludw.-Wilhelmstr.; Kaiserstr. 84 u. 243, Amalienstr. 13, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiseralle 37, Gabelsbergerstr. 1, gegenüb. d. Lesingschule, Rheinstr. 18. DURLACH: Hauptstraße 15. BRUCHSAL: Schloßstr. 3. RASTATT: Poststr. 6.

**Prima Mostobst**  
Apfel und Birnen zu haben. 88 514  
**Bernhard Schneider**  
Hauptstraße 26. Hydraulische Obstelterer.  
Junges Ehepaar, von Beruf Koch u. Konditor  
sucht ein gutgehendes **Restaurant od. Café**  
wom. sich in Laden zu pachten oder zu kaufen.  
Angebote mit Preisangabe und Anschrift unter Nr. 838936 an die „Bad. Presse“.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

**Kauft eure Lebensmittel** bei den 15802  
**„Kola“** Mitgliedern.  
Erkennlich durch Mitgliedschild.

